Lehr- und Geistreiches
Communion-Buch
Zu Erweckung
Zartister Andacht,
Und
Innbrünstigen Anmuthungen
ungemein erspriesslich,
Für alle Persohnen jeden Stands/ welche
zu Empfangung des Heil.
Altars-Sacrament
Mit Frucht zu gehen verlangen.
Zweyter Theil
Auf alle Sonntag des gantzen Jahrs
sonderheitlich eingerichtet und
verfasset von

R.P. UDALRICO PROBST S. JESU.
Gewesten 18. Jährigen, nunmehro in
GOtt ruhenden Ordinari Prediger in
dem Hochwürdigen Collegiat-Stifft zu
St. Moritz.

Vierte Aufflag.
Cum Privilegio S. C. Majest. & Permissu Superiorum

AUGSPURG,
In Verlag bey Joh. Georg Dorner, Cathol. Buchh.
in der Jesuiter-Gasse nächst dem Collegio S. J. 175

FACULTAS
R. P. PROVINCIALIS
CUM
PRIVILEGIO CÆSAREO.

CUm D. Jo. Georgius Dornner Bibliopegus Augustanus Typis vulgare desideret secundam partem libri, cui Titulus: Lehr- und Geist-volles Communion-Buch ꝛc. Idiomate Germanico conscriptum à R. P. Udalrico Probst, Soc. JEsu, ego Rudolphus Burckhart Soc. JEsu per superiorem Germaniam Præpositus Provincialis, potestate ab Adm. Rdo P. N. Francisco Retz, universæ Societatis Generali ad id mihi facta, eidem ad primam duntaxat hanc

hanc editionem facultatem impertior, ſimulque communico Privilegium Cæſareum, quo aliis Bibliopolis & Typographis prohibetur, ne dictum librum citra conſenſum ſuperiorum recudere, aut intra fines S. R. I. & hæreditarias S. C. Majeſtatis Provincias inferre præſumant. In quorum fidem has ei manu propria, & conſueto officii mei Sigillo munitas dedi.

Auguſtæ 30. *Auguſti* 1750.

L. S. Rudolphus Bruckhardt.

Vorred.

HIer bey folgt der neulich versprochene andere Theil des von R. P. UDALRICO PROBST S. J. p. m. mehrmahlen verfaßten geistreichen Communion-Buchs, wie er dises eingerichtet für alle Stands-Persohnen auf jeden Sonntag des gantzen Jahrs; dahero der Grund der heiligen da enthaltenen Anmuthungen hergenommen worden aus denen Epistlen, und Evangelien, welche von einem

Sonntag zu dem anderen in der Heil. Meß abgelesen werden. Es seynd die Abfassungen der Andachten in disem Theil etwas kürtzer, als in dem Ersten, jenen zu lieb, und Beyhilf, welchen die Geschäft, oder andere Ursachen nicht zulassen, durch längere Auffenthalt sich mit ihrem Sacramentalischen JEsu zu unterhalten; obwohlen die allda angewisene Manier für alle, auch jene, so Weil und Zeit genug haben längerer Andacht abzuwarten, eingerichtet, und mit allem Nachdruck einzurathen ist. Gleichwie man nun ungezwei-

flet glaubet, alle werden biß-
hero zu disem anderen Theil
ein hitziges Verlangen getra-
gen haben; also lebt man der
sicheren Hoffnung, alle, so sich
desselben bedienen werden,
werden einen gantz sonderba-
ren neuen Geist, und geistli-
ches Vergnügen in ihm fin-
den, nimme und probire es.

NB. Es ist in der von dem
Verfasser dises Wercleins S.
G. hinterlassenen dem ersten
Theil bey gesetzten Vorred ent-
halten, gegenwärtiger ander-
ter Theil begreiffe in sich auch
Communionen für alle Feyr-
Täg des gantzen Jahrs. Da

man aber eben disen anderten Theil durlesen, hat man befunden, daß in selbem von denen Feyertäglichen Communionen nichts einverleibt seye. Es hat demnach der Verfasser eintweder von dem Todt übereilet, sein Vorhaben nicht mehr können zu Werck bringen; oder er hat nur wollen, daß für die Feyrtäg auch daher gehöre jene Communion, welche in dem ersten Theil die letzte ist, und zu Erhaltung einer sonderbaren Gnad auf den Fest-Tag eines jeden Heiligen eingerichtet ist.

An dem ersten Sonntag im Advent.

Vor der Heil. Communion.

Es ist nun die Stund, zu welcher wir aufstehen sollen von dem Schlaff. S. Paul .zu denen Römeren in 13. Cap. Evangelium Luc. 21.

Freylich ja, mein Seel, jetzt ist die Stund, zu welcher du, als jemahlē zu einer anderen Zeit, sollest alle Schläfferigkeit, alle Lauigkeit von dir ausschliessen; dañ sihe! dein göttlicher, gnadenreichister Gespons, der nur alldort mit Ausspendung seiner unschätzbaren Schätzen sein Einkehr nimēt, wo sich ein munterer, innbrünstiger heiliger Eifer einfindet, ist würcklich im Anzug, und Begriff bey dir Herberg zu suchen. O was Glück für dich! wan du selben mit heiliger Wachtsamkeit, mit aufge-

weckter, heiliger Hurtigkeit, und Begird aufnimmest.

Ich höre, und mercke es wohl, mein liebreichister da unter den Gestalten des Brods verborgener JEsu; du bist es, der mir durch den Mund des Heil. Pauli mit erst angefügten Worten zuredest; dein unendliche Güte ist es, welche mich sonderbar zu diser für mich auserlesenen Glücks-Stund will aufmercksam, und wachtsam haben; weil sie weiß, was mir daran gelegen. Gelobt, und geprisen seye dise deine Güte unendlich ietzt, und auf ewige Zeiten. Aber mein gütigster Heyland, du GOtt der Stärcke, du Brodt des Lebens, eines heiligen glückseeligsten Lebens, hast du dich gewürdiget mich mit Worten aufzumunteren, so würdige dich auch ein oder anderen gnädigen Augenblick auf mein armseelige Schwachheit zu werffen, und dich über selbe zu erbarmen. Wie wird ich armseelige Creatur dir folgen ohne starcke Beyhilff deiner allmögenden Gnad! O so komme dann vorläuffig mit selber zu mir ehe du wesentlich bey mir einkehrest; erwecke mit selber, mache lebendig meinen eingeschläfferten, ja fast gantz erstorbenen

Glau-

Glauben; richte auf, mache steif mein gantz nidergeschlagene Hofuung; entzünde mein gantz fast erloschene Liebe gegen dir, mache selbst aufbriñen gegen deine unendliche Vollkommenheiten in weit ausschlagende Flammen, und mache sie angenehm rauschen, und braschlen vor denen Ohren deiner Allerhöchsten Majestät. O daß ich disen Augenblick zu einem lauteren Seraphin werden könnte: und mit jenem Feur der Liebe gantz entzündet wurde, welches zusenden du auf die Welt gekommen bist! dann was bin ich ohne selbes, als die armseeligiste Creatur auf Erden? Wo wird ich mein Heyl finden, als in diser Liebe? O glückseeliger Augenblick! Ich mercke, mein unendlicher HErr und GOtt, du tröstest mich, stärckest mich mit meiner Hoffnung, da du mir mit dem heiligen Paulo zu gedencken und zu reden erlaubest, und mit festen Vertrauen zu sprechen: Jetzt ist unser Heyl näher, als wir geglaubt haben. Eben in bemelten Send-Schreiben. Wie soll ich dises nit gantz ungezweiflet hoffen, da ich sihe, daß du dich würdigest zu mir, ja in mich zu komen der Heyland meiner Seelen, dessen lieb-

volles

volles Absehen gerichtet ist, die Sünder, aus welchen ich der gröste bin, heilig, und seelig zu machen. O dann so komme, du eintzige Hoffnung, du eintziger Trost, du eintziges Heyl meiner Seelen! komme vorläuffig mit deiner Gnad, und damit ich dich würdig empfange, und folgsam mein Heyl gründlicher hoffen könne, kehre mich völlig um; verändere meine unerträgliche Hoffart in ein dir gefällige recht tieffe Demuth; meinen unbändigen Zorn in ein der Deinigen nachahmende Sanfftmuth; mein Rachgierigkeit in ein lautere Liebe; meine Kaltsinnigkeit in einen lauteren heiligen Eyffer; meine vermaledeyte Lauigkeit in ein lautere Emsigkeit in deinem Dienst, mache mein sündhafftes Hertz zu einer ewigen Brandstatt einer hitzigisten Liebe gegen dir. Ich weiß es O HErr! ich bin alles dessen nicht würdig; aber du, mein HErr und GOtt, bist unendlich würdig, daß du von mir deinem so vil tausendmahl hoch verpflichten bishero aber undanckbaristen Geschöpf mit erst bemelten, und tausend andern Tugenden geehret, gelobt und herrlich gemachet werdest. Aber woher komen dermahlen dise, in meinem kurtz zuvor noch

gantz

gantz verfinsterten Gemüth bishero so rare bey mir gantz ungewöhnliche Gedancken? woher anderst, als von dir, welcher du das Liecht bist, so kommen ist in dise Welt zu erleuchten alle Menschen, die in selber leben. Dis ist schon die erste Würckung deiner gnadenreichisten Ankunfft zu mir in disem allerheiligsten Wunder-vollen Altars-Geheimmnus; da du allgemach gegen mir anruckest, so heisset es schon: Die Nacht ist vergangen; anjetzo aber ist der Tag angebrochen. Eben dort. Ja, ja, mein JEsu, die tieffe Finsternussen, in welchen mein Hertz bishero gestecket, seynd verschwunden; das helle Tag-Liecht ist in selbem aufgangen: ich ware bishero ein lautere Nacht; anjetzo aber ein lauteres Liecht in dem HErrn. Durch deine vorläuffige Gnad erkenne ich nunmehro den Betrug, die Eytelkeit, das Nichts aller zergänglichen Dingen; hingegen den unschätzbaren Werth der ewigen, zukünfftigen Schätzen. Es liget mir hell, und klar vor Augen der entsetzliche Greul der Sünden: und die unermessene Schätzbarkeit der wahren Tugend. Ich greiffe anjetzo gleichsam mit Händen die entsetzliche Ge-

fahr,

fahr, und schreckenvolle Armseeligkeit eines Menschen, welcher sich erfrechet in eine schwäre Sünd einzuwilligen, und in solcher auch nur einen Augenblick zu verharren; hingegen aber auch die unschätzbare Glückseeligkeit eines Menschen, welcher dir aufrichtig dienet, und ein reines Gewissen besitzet. O Zäher-würdige Finsternuß, in welcher ich bishero gesessen, und herum gewandlet! O wie und wo solle ich genug Reu, und Widerwillen finden, und herhohlen, mit dem ich dich nach Würdigkeit bereue, verfluche, verdamme und vermaledeye. Ach! mein HErr, und GOtt verzeihe mir nach deiner unendlichen Barmhertzigkeit, die ich unterthänigst, und reumüthigist anbette, dann ich wüße nicht was ich thäte. Gelobt, gepriesen, gebenedeyet seye deine unendliche Güte vor dem gantzen Himmel, und weit und breiten Erden-Cräyß, welche mich mit diser so glückseeligen Erkanntnuß begnadiget, und so heilsames Gnaden-Liecht in mir hat machen aufgehen. Aber, mein gebenedeytister, liebvollister JEsu, was wird es mit mir werden, wann alles bey mir nur ledig bey diser blossen Erkañtnuß beruhen wird?

wird dise Erkanntnuß nicht vilmehr zu meinem grösten Unheyl, zu meinem Verderben gereichen, wann ich diser Erkanntnuß nicht nachlebe, und nach selber mein Leben einrichte? Ach! ja freylich; dann jener Knecht, der seines HErrn Willen weiß, aber nicht thut, wird mit vilen Streichen geschlagen werden. Wie wird ich bey dir einstens bestehen; wann ich wird bekennen müssen, daß ich durch dein Gnad alle heylsame Erkanntnussen gehabt, aber selben nicht nach gelebet habe? O was ist dise Erkanntnuß widerum für ein helles Liecht, krafft dessen mir gantz klar vor Augē liget, was mir noch abgehet, und wie hoch ich deiner Gnad noch weiters nöthig habe. Du mein GOtt, must nicht nur meinen Verstand erleuchten; sondern auch meinen Willen nach deinem Willen lencken, und einrichten, damit ich werde zu einem wahren Kind des Liechts. O so erkläre dich dann, wie solle ich es angehen? ich höre es, mein GOtt, und alles, du sagest mir mit kurtzen alles, da du mir mit dem H. Paulo weiter zusprichest: Leget an den HErrn JEsum Christum Eben dort. O was für Danck bin ich dir mehrmahlen für dise

Er-

Erkañtnuß schuldig! nemlich damit ich ein wahres glückseeliges Kind des Liechts seye, damit ich mit Grund gedencken könne, mein Heyl seye näher, als ich bishero geglaubt, muß ich meinen alten sündhafften, irrdischen, verkehrten Menschen aus- und gantz einen neuen dir gleichförmigen anziehen. Du bist das Formular, oder Vorbild, nachdem ich mich gäntzlich einrichten muß. Ich muß mich mit all meinen inn- und äusserlichen Kräfftē dahin so lang und vil bearbeiten, bis du in mir so vollkomen, als möglich abcopiert bist. Ich muß nicht nachgeben, biß ich mit Paulo in Wahrheit sagen könne: Ich lebe, aber nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir. Mein Haupt-Geschäfft muß demnach seyn, meine Augen standhafft auf deine Tugenden halten, und eine nach der andern mit allem Ernst trachten in mein Hertz zu übersetzen, so lang, und so vil, bis ich zwischen mir, und dir ein Gleichheit sihe. Aber O mich armseeligen Tropffen! dis erkenne ich, und empfinde einen starcken Antrib nach diser Erkanntnuß zu würcken. Aber ich sihe zugleich, daß dis ein Werck seye, so meine Kräfftē weit übersteiget, dis ist ein Werck,

wel-

welches deine allmögende Hand erfordert. Und wie? Kan ich den Beystand, die Hilff derselben sicher hoffen? Ey was dann. Mein Glaub versicheret mich, es seye würcklich an dem, das du dich würdigen werdest in meinem armen Hertzen Einkehr zu nehmen; und aus was für einer anderen Ursach, als daß du mich mit allerhand ausnehmenden Gnaden überhäuffest. O so komme dann du Liecht, du ausgemachtes Vorbild, du Heyl meiner Seelen! sihe ich eröffne dir meinen Mund, und durch disen auch mein armseeliges Hertz. O! daß alles, was dir da mißfällig, auf einmahl ausgemusteret wurde, und alle Götzen in disem Egypten zusammen falleten, und zu nichts wurden! Komet, kommet ihr heilige Engel, und Himmels-Fürsten, begleitet mich, und ersetzet den Abgang meiner Andacht. Sihe, mein JEsu! ich gehe dir entgegen mit lebhafften Glauben, mit vester Hoffnung, und innbrünstiger Liebe gegen dir, und im Geist tieffester Demuth, und reumüthigister Bußfertigkeit, übernimme ich dich aus denen Händen deines Priesters! als den eintzigen Schatz meiner Seelen, O wohl glückseeli-

seeliger Augenblick, zu welchem du in mein Hertz eintrittest! woher kommet mir doch dise Gnad, daß mein HErr, und mein GOtt sich würdiget bey mir einzukehren? Sey zu tausendmahl willkomm du himmlischer Gast; ich umfange dich mit beyden Armen, und wird dich nicht mehr anlassen, bis du mich mit deinem göttlichen Seegen nur fein wohl berichtet haben wirst.

Nach der Heil. Communion.

Es werden Zeichen seyn in der Sonn, und in dem Mond, und in denen Sternen, Luc. 1.

ABer was ist dises, mein GOtt der Liebe, und Barmhertzigkeit? wie solle ich dises verstehen, und aufnehmen, daß du bey dem ersten Eintritt in mein Hertz, dich mit so lebhaffter Erinnerung jenes erschröcklichisten allgemeinen Gerichts-Tag vernehmen lassest? Bist du dann da bey mir, als ein unerbittlicher Richter; und nicht vil mehr, als mein Tröster, und mildreichister Vatter; Ach! ich verstehe es schon gurch deine Gnad. O GOtt der Liebe! wohin du mit disem abzihlest; nemlich, gleichwie

wie du das höllische Feuer nicht angezündet, damit du mich in selbes verstossetest; sondern damit du mich durch selbes in heylsame Forcht setztest, und mittels diser von denen Sünden abhaltetest, und zur Tugend, und Haltung deiner Gebotten nachdrücklich antreibetest; als ist dise Erinnerung von dem letsten Gericht ein Grifflein deiner liebvollen Vorsichtigkeit gegen mir, durch welches du mich dein bißhero unbeständiges, und halsstärriges Geschöpff suchest zum Guten mit Nachdruck anzutreiben, und in selbem zu bevestigen. Und was ist dis mehrmahl für eine Gnad für mich Armseeligen? Gelobt, und geprisen seye deine Güte in alle Ewigkeit. O fahre fort beständig mit deiner Forcht bey mir Marck und Bein zu durchdringen, damit, was bishero bey mir dein unermessene Liebe nicht erzwingen können, dein heylsame Forcht in mir bewürcke, nemlich ein rechte ernstliche, standhaffte Bekehrung zu dir. Ich weiß es (dann du versicherst mich dessen) dise Forcht ist der Anfang alles Gutens bey einem sündhafften Menschen, und eben darum machet mich dise Forcht nicht zaghafft, oder kleinmüthig; son-

dern vilmehr mit Hoffnung, und Vertrauen voll. Wahr ist es, ich glaube es vestiglich, weillen du uns solches geoffenbahret: alsdann bey deiner anderen Ankunfft, an jenem allgemeinen Gerichts-Tag wird vor Schröchen, und Forcht alles zusammen heulen, und jammeren; und alle Forcht wird dort ohne Frucht, und vergebens seyn. Aber du mein gebenedeytister Heyland wirst ja anjetzo machen, daß ich dortmahlen nicht unter jenen stehe, deren Forcht, Zitteren, und Zähn-Klappern umsonst seyn wird. Ich förchte jenen Tag, und wird selben allzeit förchten, nicht weil ich gedencke, du werdest alldort über mich armen Sünder das Urtheil der ewigen Verdammnuß sprechen; sondern damit ich von diser Forcht angetriben werde dir in allem heiligen Eyffer standhafft zu dienen, deinen Göttlichen Willen in allen zu erfüllen, bis nach dem letsten Augenblick meines Lebens, auf daß ich als dann nichts zu förchten habe. Aus diser Forcht wird mit deiner Göttlichen Beyhülff in mir erwachsen ein recht kindliche Forcht, welche ein Mutter ist aller wahren Christlichen Tugend, und meiner standmäßigen dir gefälligen

Vollkomenheit; ein Forcht, welche nichts anders mehr förchtet, als die Beleydigung deiner allerhöchsten Majestät, und vereinbahret ist, mit einer zartisten, unüberwindlichsten Liebe deiner über alles. O du gebenedeyte Forcht, ein unschätzbare Gnad, und heylwürckende Begleiterin aller auserwählten Kinder GOttes, wo ware ich, da du von mir entfernet warest? ach mein lieb-voller JESU, weiche doch nicht von mir, bis du dise Forcht tief in mein Hertz gepflantzet, und alldorten auf ewig befestiget habest, erschüttle nur fein wohl, und offt mit selber die Erden meines Hertzens, damit selbe fruchtbar werde, und häuffiger Waitzen wahrer Tugenden, und heiliger Bußfertigkeit hervor bringe, und wie? Hab ich wohl dis von dir zu hoffen? Ey wie kan ich da zweiflen? Du sagest mir ja selbst: Erhebet euere Häupter, weillen annäheret euer Erlösung. Eben dort.

Du sprichest mir ja selbsten zu, und ermahnest mich, ich solle mein nidergeschlagenes Haupt und mit disem auch meine Augen in die Höhe heben, sehen, und gute Hoffnung haben, weilen ich nun alles,

was für mich heylsam ist, bey mir in der Nähe habe. Und was ist dises, anders als du selbsten? dann da ich dich bey mir in meinem Hertzen habe, was kan mir mehr abgehen? du hast alle Güter in, und bey mir; und bist aus keiner anderen Ursach in mir, als daß du mich armen Tropffen, mit deinen himlischen Schätzen überhäuffest, mit wahren Reichthumen übermäßig versihest, und zur Besitzung deines ewigen Reichs ausstaffirest. O so wirffe ich mich dann nider vor dem Thron deiner Gnaden, und bette dich an mit tieffister Demuth als meinen HErrn und GOTT, als meinen grösten Gutthäter, und liebreichisten Vatter; weilen du unendlich würdig bist von allen vernünfftigen Creaturen unterthänigist angebettet zu werden. O daß dich alle Irrglaubige, und mit disen alle deiner vergessene Christen recht erkenneten, dich allein anbetteten, ehreten, dir allein Pflichtmässig mit allen ihren, Kräfften dieneten. Ach mein GOtt der Barmhertzigkeit! gibe allen Predigern, und Seelsorgeren, allen Mißionarien, und Lehreren den nothwendigen Geist, den Nachdruck ihren Worten, damit alles zu

dei-

deiner Erkanntnus geleitet, zu deinem Dienst überbracht werde!

Ich sag dir tausend, und abermahl tausend Danck für alle, fast unermessene Gutthaten, welche du mir unwürdigisten, undanckbahristen Creatur von Ewigkeit her bestimmet, und bishero in der Zeit verlihen hast, absonderlich für die so gnadenreiche Einsetzung dises wundervollen Geheimnuß deines heiligisten Leibs und Bluts. Und weilen alles, was in mir ist, vil zu schwach ist, so opffere ich dir zur Ersetzung meiner Dancksagung, jene Danckbarkeit, jene Dancksagung, mit welcher deine heiligiste Menschheit dem himlischen Vatter gedancket; jene Dancksagung, und Danckbarkeit, welche dir, und dem himlischen Vatter, und dem H. Geist jemahl abgestattet dein gebenedeytiste Mutter Maria, alle liebe heilige Engel, und Auserwählte im Himmel, die arme Seelē im Fegfeuer, und alle fromme Christen auf Erden; und durch alles dises, sonderbahr durch jene Liebe, welche dich dahin bewogen dises heilige Sacrament einzusetzen; durch die Begird, so du tragest, durch selbes uns Gutes zu thun, durch deine hei-

lige 5. Wunden, durch dein gantzes bitteristes Leyden, zu dessen Angedencken selbes eingesetzet ist, bitte ich dich demüthigist, du wollest vorbemelte Gnaden in mir armseeligen Menschen nicht lassen zu Grund gehen. Und da ich dises bitte, bitte ich dich vor allem um die unschätzbare Gnad der endlichen Beharrlichkeit im Guten, und ein glückseelige Sterb-Stund. Und wird ich wohl dis von dir erhalten, der ich da so demüthig, inbrünstig bitte, und fürderhin nicht aufhören wird zu bitten? Will ich zweiflen? du sagest mir ja: bettet und ihr werdet erhalten. Ja du sagst mir in dem heutigen Evangelio weiter: Meine Wort werden nicht vergehen. Eben dort. So nimme ich dich dann bey deinem Wort, und auf dises traue, und baue ich, und wird allzeit trauen und bauen vestiglich bis auf meinen letzten Athem-Zug. Ich hoffe kräfftiglich mein HErr und GOtt, du werdest obbemelte Gnaden in mir nicht zu Grund gehen lassen; weilen du es mir versprochen, der du unendlich treu bist in deinen Versprechen, und unendlich mächtig selbe zu haltẽ, und unendlich gütig. O du mein HErr und GOtt.

du bist mein eintzige, ewige, unendliche, übernatürliche Glückseeligkeit; und eben darum stehet mein eintziges, iñbrünstiges Verlangen dich zugenüssen in Ewigkeit; und hoffe auch standhafft, ich werde dich genüssen.

O mein GOtt, und alles! sihe, ich liebe dich aufrichtigist mehr, als mich selbst, mehr als mein Seel, Leib, und Leben, nur allein darum, weilen du wegen deinen unendlichen Vollkommenheiten unendlicher Lieb werth bist. Und von diser Lieb angetriben, verfluche, verdamme, vermaledeye, bereue ich alle meine Sünden, über alles, nur allein darum, weilen sie wider dich seynd, weilen ich mich wider dich vergriffen, weilen ich mit selben dich das Allerhöchste, aus sich selbst unendlicher Lieb werthiste Gut, so ich jetzt lieb über alles, beleydiget hab. O könnte ich machen, daß solches nicht geschehen wäre! nicht mehr hinfüran, mein GOtt, nicht mehr, mit deiner Gnad, ohne welche ich ja freylich nichts kan, mit welcher ich aber alles kan, um die ich dich auch demüthigist bitte, und die ich auch von dir kräfftig hoffe, mit deiner Gnad, sage ich, will

mich ernstlich, und standhafft besseren, aus Lieb gegen dir, sonderbar in disem N. N. Stuck. Mit disem Vorsatz versehen

Befehle ich mich innbrünstig in deine heilige 5. Wunden, sonderbar in die Wunden deines heiligisten Hertzens. Eben dahin befihle ich die gantze Catholische Kirchen, und dero höchstes Oberhaupt, alle Stånd, Geistliche, und Weltliche; Ausreutung der Ketzereyen, Frid, und Einigkeit Christlicher Fürsten, Aufnehmen der Catholischen Kirchen, Abwendung allerhand Anligenheiten deroselben: ich befihle dorthin die Bekehrurg aller Irrglaubigen und Sünderen, sonderlich dises N. und dises N. Menschen; alle meine Anverwande, Bekannte, Freund, und Feind, welchen ich von Hertzen verzeyhe aus Lieb gegen dir: alle diejenige, welche mir, und welchen ich eine Gelegenheit zur Sünd gegeben, Lebendige, und in dem Fegfeuer sitzende; alle dise sammt meiner lege ich in die Wunden deines eröffneten durch eine unermessene Liebe erweiterten Hertzen, und opffere dich sammt unser dem himmlischen Vatter. O Vatter der Barmhertzigkeit, sihe da deinen eingebohrnen Sohn, und in

ihm

ihm den Werth der Genugthuung für unsere Sünden: In Ansehung dessen, nimme die abgeleibte, leidende Seelen aus ihren Peynen in die ewige Glory, uns aber annoch Lebende mache von Tag zu Tag steigen in der Tugend, und standmäßigen Vollkommenheit, und verleihe uns die Gnad der endlichen Beharrlichkeit. O unendlich gütiger Vatter! sihe an mit deinen Vätterlichen Gnaden-Augen alle dise Seelen, für welche JEsus dein gebenedeytister Sohn sich gewürdiget, denen unbarmhertzigisten, grausamsten Mördern sich Preyß zu geben, und den schimpflichisten, schmertzhafftisten Todt des Creutzes auszustehen. Amen.

Dich loben wir GOTT 2c.

An dem andern Sonntag im Advent.

Vor der Heil. Communion.

Was immer ist geschriben worden, ist zu unserer Lehr geschriben worden S. Paul. in dem Send-Schreiben zu denen Römeren im 15. c.

Dir

DIr mein GOtt! bin ich unendlichen Danck schuldig, daß du, nachdem du mir so vil Botten als Propheten gesandt, zuletst mir gar durch deinen eingebohrnen auf die Welt geschickten Sohn geredet hast; hast mir noch darzu so viel Brief als heylsame zu meiner Unterweisung Bücher schreibē lassē, damit ich in disen Schrifftē Trost finde. Daß wir durch die Gedult, und Tröstung der Schrifft Hoffnung haben. Um mit Gedult in disem Zäher-Thal aufrecht zu stehen unter vil Creutz, und auf dich zu hoffen. Jetzt aber disen Augenblick, da du zu mir kommest / bist du selbst der Liebs-Brief von meinem GOtt, und zugleich der Trost bringende Bott. O Brief, O Liebs-Brief, geschriben mit deinem Blut. O mir so leßliche, als Trost-volle Buchstaben deiner Wunden, eingegraben in deinem heiligsten Leib! O Schrifft, wahrhafftig zu meiner Unterweisung, zu meinem Trost, zu fernerer bis an das End habender Gedult, und Hoffnung!

Nehmet ein ander auf, gleichwie Christus euch aufgenommen hat, zu Ehr GOttes. St Paulus zu denen Römeren

im

im 15. C. Ja freylich mein GOtt! da ich dich den GOtt der Liebe auf- und in mich nimme in diser heiligen Communion, ist ja billich, daß ich aufnehme einen jeden meiner Neben-Menschen besonders N.N. disen, und daß ich ihme Gutes thue, theils weil, und gleichwie du mein Erlöser mich hast aufgenommen, und mir deinem Feind Gutes gethan hast, theils weil du mein Heyland selbsten das Band der Liebe zwischen mir, und meinem Neben-Menschen seyn willst, da du alles, was ich ihme Guts oder Leyds zufüge, als vor dir gethanes aufnimmest.

Der GOtt der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freud und Frid im Glauben, auf daß ihr Uberfluß habet in Hoffnung, und Krafft des Heil. Geistes. Eben dort. Mache nun wahr an mir O Göttlicher Geist, was Paulus mir wünschet, du O GOtt der wahren Hoffnung; erfülle mein gantzes Hertz, wie mit deiner Gegenwart, also mit Völle deiner Freud, mit Süsse deines Friden, mit Lebhafftigkeit eines steiffen in alle meine Werck einflüssenden Glaubens, mit einer großmüthigen Hoffnung, und allen Tugenden.

Gna-

Gnaden, Früchten und Gaben deines Heiligen Geist, welcher nebst dir, und dem Vatter jetzt mein Hertz gegenwärtig besitzet.

Nach der heiligen Communion.

Er schickete zwey von seinen Lehr-Jüngeren. Marc. 11.

MEin GOtt! wie weit übertriffet mein heutiges Glück deines über alle Menschen grossen, und von dir so geliebten Vorlauffers Johannis, er müste aus seinen Banden zu dir reden durch zwey Abgesandte. Er schickte zwey von seinen Lehr-Jüngeren. Marc. 11. nicht persöhnlich; er mußte deine Antwort gleichsam von weitem, und durch frembde Zung und Ohren vernehmen. Ich habe dich nunmehro mir innerist gegenwärtig, und kan mit dir gleichsam von Mund zu Mund reden. O wie vil und schweres, wie leicht, und geschwind machen grosse Monarchen nicht aus, wann sie nicht durch Gesandtschafften und Legaten, sondern durch sich selbst mit einander reden können, und gegen einander ihr Hertz, und Gedancken ausleeren! O erlaube jetzt mein Hertz gegen

gen dir Gegenwärtigen recht redlich und gantz und gar auszuleeren, und das grosse Geschäfft meiner gantzen langen Ewigkeit mit dir auszutragen. Bist du, der kommen wird, oder erwarten wir einen anderen, Marc. 11. Du, du bists, auf den wir warten, mein GOtt, und Erschaffer! erstlich, stehe ich? Andertens, und wie wohl und hoch bey dir in Gnaden? Drittens, mein! was ist wohl jenes so grosse Ubel in mir, so dir so sehr mißfallet, daß so vil hundert Heil. Communionen nicht haben auswürcken können, was ein eintzige hätte sollen zum Stand bringen können, nehmlich meine Vollkommenheit? Viertens, wann ich jetzt sterben müste gleich nach diser heiligen Communion, und dich disen Augenblick zum liebvollen Gast, den Nächsten darauf zum strengsten, und unerbittlichen Richer haben müste wie stunde, und bestunde ich vor deinem Richter-Stuhl?

Die Blinde werde sehend, die Hinckende gehen grad, die Aussätzige werden gereiniget, und die Todte stehen widerum auf. Matt. 11. So wird dan bey dises heiligen Sacraments Empfangung

alles

alles Heyl, als ich nicht? Wie vil in ewigen Sachen Blinde seynd schon sehend und ihrem Heyl bestens vorsehend worden, warum, bleib dann ich allein in meinem Seelen-Geschäfft so blind bey so offt empfangenen disem einigen Mittel? Die Krumme werden grad, welche dises haben empfangen; warum dann hincke ich schon so vil Jahr auf beyden Seiten nach so offt empfangenen Brod der Starcken? Die mit Sünden bemackelte Aussätzige, welche mit, und neben mir communicieren, gehen von diser Taffel weiß wie Schnee, rein wie die Sonnen; warum bleib dann ich nach so oft zu mir genommenen diser göttlichen Artzney unabgewaschen von meinen alten Fehleren, und alsobald wider ruckfällig in meine vordere Sünden? So gar die Todte stehen nach disem Sacrament des Lebens auf zum Leben; und ich O GOTT! alleinig solle unter so vil von Todten aufstehenden todt ligen bleiben, und dises in deinen Augen, in deiner Allmächtigen Anweesenheit, in deiner Gnad- und liebvollen Gegenwart?

An dem dritten Sonntag im Advent.

Von der Heil. Communion.

Erfreuet euch allezeit in dem HErrn, ich sage es widerum, erfreuet euch: : der HErr ist nahe. S. Paul. zu denen Philippern im 4. c.

O Was Freud mein GOtt, solte ich nicht in mir jetzt empfinden! in was Verzuckung solte ausser sich selbst gleichsam meine Seel seyn, da sie jetzt höret ihr dise gute Zeitung bringen; Der HErr ist schon nahe! In einer viertel Stund wird bey dir eintreffen, ja innerist in deinem Hertzen seyn der jenige, der da ist der Ursprung, das Meer aller Freuden, Ergötzlichkeiten, und Vergnügenheit, dessen Gegenwart aus dem Himmel, einen Himmel, und aus denen Heiligen wahrhafftig seelige, und über seelige machet. Und bey diser so grossen Zeitung was

Gleichgültigkeit, Kälte, ja fast Verachtung ist in meinem Hertzen?

Der HErr ist nahe, seyd nicht sorgfältig. Eben dort. Weichet von hinnen und aus meinem Hertzen alle ihr meine zeitliche Sorgen, Kūmernussen des Haußweesens, Ambts, Geschäfften, wenigist dise halbe Stund, da sich würdiget in meiner Seel Platz zu nehmen, und sich aufzuhalten mein GOtt, und Erschaffer. diser alleinig, und kein anderer Gedancken, diser alleinig, und kein anderer Mensch solte jetzt bey mir Audientz, und Gehör haben, mit disem will ich mich bey geschlossenen Thüren meiner Sinnen verträulichst aufhalten, nichts will ich dise Stund sorgen, als daß ich nichts sorge, sondern daß mein Gemüth frey, und Sorgen loß deiner genüssen, und verträulichist bey dir mein Hertz sich ausleeren könne.

Auch in allen Gebett und anflehen sollen nebst der Dancksagung euere Bitten bey GOtt kund werden. Eben dort. Jetzt aber dise Stund hab auch ich bey dir O Monarch aller Monarchen, und zwar gnädiges Gehör; jetzt kan ich (und du befilchest es mir, und wartest darauf)

an-

an- und vorbringen alle meine Anligenheiten, Creutz, Sorgen in Geistlich, und Weltlichen; jetzt kan und will ich in geheim, und Vertrauen voll mit dir verabreden, und austragen alle meine Geschäfft, Vorfallenheiten künfftiger Wochen rc. wie auch vor allen das Geschäfft aller Geschäfften einen glücklichen Todt, Verzeyhung aller meiner besonders diser N. N. Sünden. O dann glückseelige Seel, welche so verträuliche Unterhaltung mit GOtt, und GOtt mit ihr will pflegen.

Nach der Heil. Communion.

Es schickten die Juden Priester, und Leviten zu Joannes. Joan. 1.

O Eröffne gegenwärtiger Heyland meine blinde Augen! damit ich doch sehen, erkennen, und schätzen möge die Grösse meines Glücks, da ich nicht (wie die Juden mit Johanne) mit dir durch menschliche, oder auch Englische Legaten sondern mit dir selbst innerist mir gegenwärtigen von Mund, zu Mund reden darf, da ich weiß, daß du hinter disen

Sacramentalischen Brodts Gestalten als einem Vorhang verborgen auf mich, und all mein Reden, und Thun offne Augen, Ohren, und Hertz habest, und genauist jetzt auf mich (als sehetest du auf der gantzen Welt nichts anders) acht habest.

Wer bist du? Joan. 1. Aber wohl innerist mir gegenwärtiger GOtt! Was sagest du von dir selbsten? Aber du fragest mich auf meine Frag entgegen, Was saget dann ihr von mir, das ich seye? Matth. 16. Ich dann mein GOtt, sage anstatt aller Menschen. Du bist Christus der Sohn des lebendigen GOttes. Eben dort. Du unter disen Gestalten verhülter Gast! bist ein unendliches, unbegreifliches Weesen, und Meer aller Weesenheit; du bist nicht allein unendlich weiß, sondern die unendliche Weißheit selbsten, nicht allein unendlich mächtig, sondern die Allmacht selbsten ꝛc. Du bist, der du bist, und alleinig bist, du bist ein unerschaffnes, und alles erschaffende, ein unbegreifliches, und alles begreiffende Weesen. Ein GOtt, ein GOtt von GOtt, ein wahrer GOtt von einem wahren GOtt. Mit einem Wort, du bist das ewige

Wort.

Wort. Du bist Christus, GOtt und Mensch ein Sohn des Lebendigen in mir jetzt setzenden GOttes.

Mitten unter euch ist gestanden, den ihr nicht erkennet. Joan. 1. Wahrhafftig meine Seel, es stehet mitten in dir diser grosser GOtt, dein Erschaffer, und Ursprung dein so theurer Erlöser, und du führest dich vor und mit ihme auf, als wußtest du nicht, wer Er wäre, und grad ob Er nicht lebendig, da, und zugegen wäre. Der ist es, der kommen wird. Matth. 11. Er ist dein zukünfftiger strenger Richter, versöhne Ihn jetzt, und mache deinen Handel mit Ihme in Güte aus. Er ist das Wort des Vatters, rede mit Ihme, und durch Ihne zu seinem, und deinem Vatter; Er ist das Wort, durch welches alles, was gemacht ist, ist gemachet worden. Johannes der Gröste unter allen Menschen-Kinderen ist nur die Stimm, Er aber ist das ewige Wort, welcher mir zu lieb, vor mir, und mich ein Kind worden ist, dessen Schuh-Riemen auch nur aufzulösen und zu küssen ich unendlich unwürdig bin

Er ist, der Er ist.

An dem vierten Sonntag des Advents.

Vor der Heil. Communion.

Also soll uns der Mensch schätzen, wie Diener Christi. S. Paulus zu denen Corinthiern in dem ersten Send-Schreiben c. 4.

JA mein GOtt, ich will nicht allein angesehen seyn, sondern auch vor gantzer Welt, dise Stund absonderlich, seyn ein Diener, und ein Aufwarther bey disem deinem göttlichen Tisch, bey welchem du dich selbst zur Speiß, und mit dir alles gibest; O daß ich dich nur würdig mit Magdalena, und Zachäo als eine Büssende; mit Martha, und Nicodemo als eine sich besserende, mit MARIA, und Joseph als eine blinde, und innerist mit dir vereinigte Seel bedienen kunte. O daß ich diser, und aller anderer jemahl dich in disem Heil. Sacrament wür-

würdig nüssenden Seelen Zubereitung hätte, um nur nach deinem Gefallen dir auf zuwarten, und eine beliebige Speiß bey diser Tafel aufzusetzen, dessen liebste Speiß ist, thun den Willen seines Vatters.

Mir aber ligt gar wenig daran, daß ich von euch geurtheilet werde, oder von einem menschlichen Tag; dann ich thue mich selbst nicht urtheilen. Eben dort. Ich achte nicht mein GOtt, daß villeicht ich wegen öffterer meiner heiligen Communion durchgelassen werde von anderen, wann darmit ich nur dir gefalle. Ich achte nicht, was von meiner Andacht die Menschen halten, wan mein hinzunähe-ren zu deinem Tisch nur dir kein Mißbelieben machet, ja ich achte nicht, ob mir ab- oder ungeschmach, sperr und trucken oder süß, und angenehm vorkommt dise göttliche Speiß, ich urtheile durchaus nicht von Güte diser, und anderer heiliger Comunionen nach Grösse meiner habenden Tröstungen, ja ich bitte dich, nimme allen Trost, Süßigkeit von mir hinweck, wann selber nur dir zugehet, und übertragen wird in dein göttliches Hertz, dessen

Wohlgefallen daß eintzige Absehen ist diser meiner gegenwärtigen Communion.

Ich bin mir nichts bewust, aber in disen bin ich nicht gerechtfertiget, dan der mich richtet, der ist der HErr. In bemelten Sendschreiben. Ich zwar mein GOtt, wann ich wuste, daß etwas in meinem Gewissen, und Seel, so dir mißfallete, und mich dises Heil. Tisches unwürdig machete, wurde mich gewiß nicht unterfangen, dir als ein anderer Judas zu mißfallen; und obwohl ich nichts mich schuldig weiß, bin ich doch durch dises noch nicht vor deinen Augen gerechtfertiget.

Nach der Heil. Communion.

Das Wort des HErrn ist worden über Johannem in der Wüsten. Luc. 3.

O Freund der Einsamkeit, und Einöde, und Liebhaber der einsamen Seelen, welche da, weit entfernet von allem Welt-Getümmel, und zergänglichen Sorgen, Lust haben mit dir alleinig sich zu unterhalten; hab ich bißhero mein Seel, und Hertz von tausend Sorgen, weltlichen Geschäfften, Paßionen der Lieb, des Haß,

der

der Begird beunruhigen, und gleichsam in so vil Stuck als widrige Gemüths-Regungen zerreissen lassen, sihe wenigist, dise Stund ist allein vor dich. Da die Schaar ausgetriben ware worden, ist Er hinringangen, und hat dieselbe bey der Hand genommen. Matth. 9.

Das Wort des HErrn ist worden über Johannem. So werde dann O Wort, O göttliches Wort auch über mich; weil ich hoffe, daß ich Johannes, das ist, in deiner Gnad bin. Rede O HErr! weil es dein Diener höret. 1. Reg. 3. und du er versprochen hast. Ich will selbe führen in die Einsamkeit, und will zu ihrem Hertzen sagen. Oseæ 2. Du wollest mein Seel führen in die Einsamkeit meines Geists, und ihr zum Hertzen reden; rede also zu mir, und öffne zugleich wie jenem Tauben, meine Ohren, damit ich dich verstehe, und dir folge: Rede vor mich zu deinem göttlichen Vatter, welcher jetzt neben dir innerist in mir ist; rede an statt meiner auch zu dir selbsten alles jenes, was du woltest, daß ich zu dir redete, damit du also nicht nur allein der Natur nach seyest das Wort des Vatters, sondern

auch durch deine Gnad mein Wort zu dem Vatter.

Alles Thal wird eben werden, und aller Berg und Bichel wird gedemüthiget werden. Luc. 3. Ja mein Erlöser rede nicht allein, sondern gedencke, daß jetzt die Gnades-Zeit seye, deiner Anwesenheit. Ein Zeit zu thun, und zu machen. Psal. 126 Das ist ein Zeit, in welcher nicht allein geredet, gethan auch was geredet, gethan wird. Frage mich nicht, wie jenen Blinden. Was wilst, daß ich dir thun solle? Luc. 18. Mache, und mache wahr bey diser deiner Gnaden-vollen doppleten Ankunfft auf Erden, und in mich, daß jenes Thal meines kleinmüthigen nidergeschlagenen Geist durch deine Gnad ausgefüllet, jene Berg, und dir so mißfällige Büchel meines Hochmuths durch deine Hilff abgetragen werden, mache, daß so vil meine bishero gemachte krumme, irrige, von meinem letzten Zihl, und End abweichende Tritt, und Weeg grad werden, und grad zu dir alleinig gehen! mein GOtt, und Erschaffer, durch deine süsse Gnad, mache, daß jener Weeg des Heyls mir

nicht

nicht rauch, und schwer sondern eben, und leicht werde.

✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱:✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱

An dem Sontag in der Octav der Geburt Christi.

Vor der Heil. Communion.

Es hat GOtt seinen Sohn geschicket, gebohren von einem Weib unter dem Gesatz. S. Paul. zu denen Galatern im 4. c.

Seye gegrüßt aus der Schooß deines ewigen Vatters in die Welt, aus der Schooß deiner Jungfräulichen Mutter in der Welt, und jetzt in mein Hertz ankommender GOttes, und Menschen Sohn. Wie wichtig muß das Geschäfft meiner ewigen Seeligkeit seyn, daß um selbes in Richtigkeit zu bringen der Sohn GOttes einen so weiten Weeg, da doch ich kaum einen Schritt mache. O komme göttlicher Abgesandter zu mir einem Menschen, der du mir zu lieb ein mir gleicher Mensch worden, und weil ich dem

Gesatz

Gesatz unterworffen ware, du dich eben disem Gesatz hast unterwürffig machen wollen. Du wurdest Mensch, damit ich gleichsam ein GOtt, du wurdest ein Sclav, damit ich ein König, du wurdest in Windlein eingefangen, damit ich frey, du arm, damit ich reich, du ein Diener, damit ich ein Herr, du schwach, damit ich starck, du wurdest ein Fluch wegen meinen Sünden, damit ich bereichet wurde mit dem Seegen deines himmlischen Vatters. O verliebtes Kind, wie weit noch herab du? wie weit noch hinauf wird durch dich ich kommen?

Das wir als Kinder GOttes aufgenommen wurden. In eben bemelten Sendschreiben. Damit ich nicht leiden müste, kommest du zu leyden; damit ich nicht ewig sterben müste nach meinen Verdiensten, stirbest du; damit ich ungestrafft blibe, stehest du vor mich, und zwar tausendfach, die Straff aus. Damit ich ein Erb seye, enterbest du dich gleichsam, und ziehest schier aus einen eingebohrnen Sohn, nur damit ich ein angewunschener werde. O liebvolle Anwünschung, da der Mörder des rechten eingebohrnen Sohns

Sohns ein angewunschener, der Sünder gerecht, der Umbringer ein Erb wird. Aber so grosse Lieb hat nirgends als in einem GOtt einen Platz.

Es hat GOtt den Geist seines Sohns in euere Hertzen geschickt, schreyend: Abba, Vatter. Eben dort im 4. c. Nichts mehr mein GOtt! wird ich gegen dir tragen die Liebe, welche voller Forcht ist, eines Knechts, nicht mehr die Liebe eines Taglöhners, welche allerseits nach eigenen Interesse schmecket; sondern die Liebe eines Sohns, welche allein sein Obsicht auf deine unendliche Liebwürdigkeit hat, welche weder von Forcht, weder von Eigennutz einen Beysatz hat. Und solte ich gewiß wissen, daß ich wegen diser heiligen Communion, wann ich selbe noch so andächtig verrichtete, keinen auch nur geringsten Grad mehrerer Gnad, noch Glory vor mich erhalten solte, ja daß ich ewig wurd brinnen müssen, so wolte ich eben mit so grossem Fleiß, und Andacht dise Heil. Communion verrichten, nur allein weil ich weiß, daß dir daraus ein Wohlgefallen zugehe.

Nach der Heil. Communion.

Diser ist zum Untergang gesetzet worden. Luc. 2.

SO solte dann möglich seyn, daß du O göttliches Kind! da du zu aller Heyl bist im Stall, und jetzt zu meinem Trost Sacramentalischer Weiß in mir gleichsam gebohren worden, auch zum Untergang viler gesetzet seyn soltest? So ist dann nichts so nutzlich, daß es nicht auch schaden kan, solte es noch einmahl die Gottheit selbsten seyn, wann selbe übel gebrauchet wird. O gibe nicht zu, daß ich dich Lieb-volles Kind, jemahlen mit einem grossen Haß meines Neben-Menschen, oder anderen Todt-Sünd durch ein Sacrilegium, oder GOttes-Raub zu mir nimme, damit, da ich dir eine sondere Ehr durch dise heilige Comunion begehre anzuthun, nicht durch ein so grosses Laster, und widerholte Untreu Judä dich auf das empfindlichiste betrübe, und verwunde, ja so vil in mir, in disem Sacrament des Lebens ermorde.

Und zur Auferstehung viler. Eben dort. Sonderen mache O zartistes Kind, daß ich mit Empfangung diser heutigen heiligen Communion ersetze, auswetze, verbessere, wann ich jemahlen dergleichen Scharten gemachet, so grossen GOttes-Raub begangen hätte; da ersetze du dein- und meines Vatters verletzte Ehr, geschändeteß Geheimnuß, zu meinem Todt mißbrauchtes Sacrament des Lebens, da du jetzt mit, und in mir bist, gibe, daß du mir gesetzt seyest zur Auferstehung von all, besonders aber diser ersten NB. und jener NB. so muthwilligen meiner Sünd. Reiche mir, O Erbarmnuß-volles Kind, deine von Jungfräulicher Mutter eingefätschte aber Allmächtige kleine Gnaden Hand, und erhalte vor dem Untergang, wie Petrum auf dem Wasser, also mich in allen, besonders meiner nächsten NB und letsten Versuchung in meinem Absterben.

Und zum Zeichen, deme wird widersprochen werden. Eben dort. O neugebohrnes Kind! eines GOttes, und einer Jungfräulichen Mutter! O kleine Zihl-Scheiben, auf welche alle deine Seraphin, und Englische Geister mit ihren Liebs, alle

Sün-

Sünder, mit ihren Haß-Pfeilen abzihlen, und dich verwunden: O Zeichen, welches der Engel gegeben denen Hirten. Und dises ist auch das Zeichen, ihr werdet finden ein Kind in Windelein eingewicklet. Luc. 2. O Zeichen, welchem widersprechen nicht allein alle Heyden, Ketzer, Juden, sondern so gar deine Christen! O Zeichen! welches jetzt dein göttlicher Vatter disen Augenblick gibet, da Er dich mir gibet, als ein Zeichen seiner, deiner, und des Heil. Geists unermessnen Liebe gegen mir unverdienten, ja höllischen Sclaven. O solte die gantze Welt dir widersprechen, so will ich dir, und deiner Lehr nicht widersprechen, ich behaupte mir, und nach dir, daß seelig und über seelig seynd nicht die Reiche, sondern die Arme, je ärmer, je glückseeliger; daß seelig, nicht die in Ruhe, und Friden, sondern in beständiger Verfolgung leben; daß besser, und tausendmahl erwünschlicher seye, dir zu Liebe alles verlassen, als vil haben; mit dir verachtet, als von der gantzen Welt geehret, gelobet, und angebettet seyn ꝛc.

An dem ersten Sonntag nach Heil. Drey König oder in dero Octav.

Vor der Heil. Communion.

Ich bitte euch, durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß ihr euere Leiber darbiethet, als ein lebendiges, und GOtt wohlgefälliges Opffer. S. Paulus zu denen Römern im 12. c.

BIllich heiliger Paule, bittest du uns. und zwar (kunte was uns zu bewegen mächtigers seyn?) durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß wir sollen unsere Leiber dargeben zu einem lebendigen, heiligen, und GOtt wohlgefälligen Opffer. Dann wer verdienet mehr unseren Leib, daß er ein heiliges, als der Heiligste? daß er ein wohlgefälliges, als der seines Vatters Wohlgefallen beflißniste? daß Er ein Lebendiges, als ein Lebendiger? daß Er seye ein Opffer, als der sich

selbst zum Opffer vor unsere Sünd gegeben hat? sihe, meinen Leib, und alle dessen Sinn, Augen, und Ohren, Geruch, Geschmack, und Betastungs-Krafft solle von nun an gantz, und gar als ein Brand-Opffer im Feur der Liebe dir geschencket seyn. Nicht mehr wider dich, sondern wider mich vor dich, und dein Ehr sollen dise meine Sinn, und alle Kräfften, und Lebens-Geister meines Leibs, wie eine Wax-Kertzen zu deiner Ehr sich verzehren.

Thut euch nicht nach diser Welt schicken, sondern veränderet euch in der Verneurung. In eben bemelten Send-Schreiben. Nun mein GOtt, nachdem du dich mir in disem Heil. Sacrament heut gantz und gar geschencket hast, will ich nicht mehr gleichförmig seyn diser Welt; nicht mehr mit ihr heben, und legen; ich will verachten, was sie schätzet, schätzen, was sie verachtet; ich will fliehen die Ehren, denen sie nachjaget, umfangen den Abgang auch nothwendiger Dingen, ich will seyn ein Feind meiner hitzig bishero gesuchten Bequemlichkeiten, Vorzügen, grossen Namens; ein Schätzer nach deinem Göttlichen Beyspihl, O Göttliches Kind!

Kind! der Verfolgungen, Untertruckungen, Widerwärtigkeiten, und auf solche Weis will ich erneueren meine Sinn, und Gemüth; dise Sinn will ich forthin in meinem Hertzen, dise Sprach auf meiner Zung, solche Werck in meinen Händen haben; nachdem du durch deine Gegenwart meine Sinn, Mund, und Händ wirst geheiliget haben.

Ich sage einem jeglichen, der unter euch ist, durch die Gnad GOttes, welche mir ist gegeben worden, daß keiner unter euch wölle weiser seyn, als sich gebühret zu seyn; sondern ein jeder seye weiß zur Nüchter- und Mäßigkeit; und wie einem jeden GOtt ausgetheilet hat die Maaß des Glaubens. Zu denen Röm. im 12. c. O GOtt der Wissenschafften, und eingefleischte Weisheit eines göttlichen Vatters, sihe, ich schätze alle andere Wissenschafften der Welt, wie Koth, wann ich selbe in Vergleichung ziehe mit der unendlichen Wissenschafft JEsu Christi, disen wissen ist alles wissen; disen JEsum allein begehre ich zu wissen, und zwar disen mit Paulo, den Gecreutzigten. O allwissendes Kind, wann ich dich jetzt

besitzte in diser heiligen Communion, besitzte ich ja alle Wissenschafften, und sollest du meinen Vorwitz, und Begierd zu wissen nicht ersättigen, was wird selbe ersättigen können? Dir zu lieb begehre ich nicht mehr nicht allein in Zeitlichen, sondern auch ewigen Dingen, als wie vil du wilst, daß ich wisse; und kunte ich in einem Augenblick in mich den Baum der gantzen Wissenschafft bringen, wolte ich ihne wider deinen Willen nicht; und sihe, dise Gleichförmigkeit mit deinem Willen solle seyn mein Opffer, und Zubereitung bey diser heiligen Communion.

Nach der Heil. Communion.

Aber es verwunderten sich alle, die ihn höreten über sein Gescheidheit, und Antworten. Luc. 2.

SChlage auf, O göttlicher Salamon! ja mehr als tausend Salamon, schlage auf, O Lehrmeister aller Lehrer! der du nicht allein die Lehr, sondern auch die Fähigkeit selbe zu fassen alleinig geben kanst, schlage auf, wie heut zu Jerusalem, also jetzt in meinem Hertzen deine Lehr-Cantzel. O flösse, präge, ja güsse ein deine über-

übernatürliche Wissenschafft, himmlische Grund-Sätz, und Glaubens Geheimnussen meiner Seelen, lehre mich, ich bitte dich jetzt in Persohn anwesender HErr aller Wissenschafften! deine Weeg, und ewige Grund-Wahrheiten, die Wissenschafft der Heiligen, und jene Geheimnussen deines Glaubens, welche da verborgen waren von Ewigkeit; besonders aber eine wahre Demuth, Liebe deines Vatters, und über alles hohe Schätzung deiner Gottheit, zarte beständige Neigung zu deiner heiligen Menschheit. N.N. zeige in mir, das dein Hand nicht abgekürtzet seye, und der du aus Fischern Lehrer der Welt gemachet, mache aus mir unartigen untauglichen einen tauglichen Fischer meiner, und frembder Seelen ꝛc.

Und er ware ihnen unterthänig. Eben dort. Vor allen aber bitte ich dich, lehre mich nach deinem Beyspihl unterthänig seyn deinem Vatter, meinem GOtt und dessen Gebott; unterthänig zu seyn deinen heiligsten, weißisten Anordnungen, Zulassungen, und Verhängnussen von mir; unterthänig zu seyn blind, schnell, und vollkommen wegen dir, all deinen

Statt-Halteren, meinen weltlich- und geistlichen Vorgesetzten. Dises zu erhalten sihe, opffere ich auf deine dreyßigjährige Unterthänigkeit, welche du in einem fast unbekannten Welt-Winckel deinen heiligen Elteren, denen gottloßisten Priesteren, denen heydnischen Land-Pflegeren Cyrino, und Pilato, in deiner Geburt, Leyden und Todt, ja so gar denen Blutdurstigen, unmenschlichen Henckers-Knechten erwisen hast, da du gehorsam worden bist in den Todt, ja in den Todt des Creutzes.

JEsus nahme zu an Weißheit, Alter, und Gnad. Eben dort. Alsdann wird an mir wahr werden, was von dir dein Evangelist geschriben, du habest zugenommen an Weißheit, Alter, und Gnad bey GOtt und denen Menschen; aber mein anwesender Heyland, wie vil Zunahm, Wachsthum an himmlischer Weißheit und Gnad wird nicht vonnöhen seyn, biß ich herein bringe, und ersetze, was ich meiner Lebtag biß auf dises Alter, versaumet habe? wann jener zuruck gehet auf dem Weeg GOttes nach aller Lehrer Aussag, welcher nicht vor sich gehet, wie weit muß ich vor deinen Augen zuruck geblibe n seyn,

den

den so vil Sünden, so vil versaumte Einsprechungen, beste Gelegenheiten und Gnaden haben zuruck geschlagen? Du allein, mein an Weißheit, und Gnad heut zunehmender Lehrer im Tempel, bist fähig den Schaden zu ersetzen. Durch einen kurtzen Weeg, durch einen dir allein bekannten kurtzen vortheilhafften Weeg. Aber was vor einen NB.? den zeige mir; den suche ich zu finden durch Vorbitt deiner dich heut suchend, und findenden heiligen Elteren.

An dem anderen Sonntag Nach Heil. Drey König. Oder An dem Fest des H. Namen JEsu.

ISt bey denen Menschen, mein Erlöser, eine Grobheit einen guten Freund, Patron, Anverwandten nicht zu seinem Namens-Tag gratulieren, was Grobheit wurde es seyn, wann ich dir zu deinem Nahmens- und eben darum Gnaden-Tag nicht Glück wünschen solte?

O so gratuliere, und wünsche ich dir tausend Glück, das ist Vermehrung deiner Ehr, Lieb, Erkanntnuß, Anbettung, und Verehrung deines heiligisten Nahmens.

O Nahmen JEsu, den GOTT, die gantze Heil. Dreyfaltigkeit aus so vil tausend Nahmen vor dich heraus gesucht, GOTT hat ihme einen Nahmen geschenckt, welcher Nahmen über alle Nahmen ist, auf daß in dem Nahmen JEsu aller himmlischen, jrrdischen, und unterirrdischen Geister Knye gebogen werden. S. Paul. zu denen Pilipperen c. 29. O Nahmen JEsu, ein Nahmen über alle Nahmen. O Nahmen! bey dessen Ausspechung alle Knye so viler Millionen Englen im Himmel, auf Erden, und unter der Erden sich biegen. O Nahmen JEsu! welchen alle andächtige Seelen mit tieffister Ehrnbietung aussprechen; welchen Suso mit dem Messerlein auf sein Brust gegraben, damit nur diser sich, so offt er sein Hertz mit Schnauffen bewegte; welchen der Heil. Paulus 210. mahl in seinen Epistlen aus der Feder, und 3. mahl sein abschlagenes Haupt aus dem Mund

hat-

hat fliessen lassen. O was schlechte Ehrenbietigkeit, hab ich dir O Nahmen über alle Nahmen, bishero erwisen! was Ehr aber will ich dir hinfüran erweisen? Oder vilmehr was Ehr solle ich nicht so sehr disem obwohl heiligisten Nahmen als dir selbst O JEsu erweisen, Heiliger aller Heiligen, der du jetzt zu mir kommest;

Nicht ein jeder, der dir sagt, sondern der es thut. Matth. 7. Ich weiß gantz wohl, mein JEsu! daß nicht ein jeder, der dir sagt, und dich nennet HErr! HErr! wird eingehen in das Himmelreich. Aber wie wilst du den verdammen, der dich nennet JEsus, JEsus Heyland, oder kennest du jenen nicht so gut, als deinen Nahmen? kanst du mir sagen: Ich kenne dich nicht? keñest du nicht jenen deinen Nahmen über alle Nahmen, welchen du um dein theures Blut, schmertzhafftiste Wunden, und Zäher, und das so Lieb-voll an dich genommene Brand- und Mahlzeichen eines Sünders hast an dich erkauffet, und dir eingehandlet?

O Nahmen, O Lieb, Trost-voller Nahmen, welchen Bernardus wie Hönig beständig in seinem Hertz, Mund, und

Feder hatte, den er beständig vor Augen, überall gemahlen, geschnitten, geschriben, gegossen, eingegraben sehen wolte O Allmächtiger Nahmen, im Nahmen unsers HErrn JEsu Christi stehet diser allhier vor euch, und ist gesund. Geschichten der Apostlen c. 4. Mache mich, zum Guten an allen Glideren-lahmen, wie jenen Glidersichtigen bey der Thür des Tempels, aufrecht, und gesund zu lauffen den Weeg deiner Gebotten. Dein Nahmen ist ein ausgeschüttes Oehl. In denen Hochen-Liederen. c. 1. O Nahmen JEsu ein lauteres Oehl, zum Heylen, zum Erleuchten, zum Brennen. Dann es ist kein anderer Nahm unter dem Himmel denen Menschen gegeben, dadurch wir müssen seelig werden. Geschichten der Apostlen c. 4. O Nahmen JEsu! in welchem alleinig und ausser welchem kein Nahm ist, indem wir können, müssen, oder werden seelig werden.

Nach der Heil. Communion.

DU weist, mein gegenwärtiger Erlöser, daß alle Monarchen, und Printzen an ihren Nahmens-Tägen gnädiger zu

seyn,

seyn, und Promotiones vorzunehmen pflegen; wirst du dann heut deinem so heiligen, so theuer erkaufften Nahmen minder als dise Ehr anthun? dein Heil. Bernardinus, und andere deine Liebhaber hätten sich tausend Gewissen gemacht, was abzuschlagen, das man von ihnen im Nahmen JEsu begehrte, und du wirst mir in disem heiligksten Nahmen, ja an dem Fest-Tag dises heiligisten Nahmen neu genenntes Kind (kommt einmahl im Jahr) Bittenden einen Korb geben? Du, welcher du selbst gesprochen, und dich gerühmet hast, wann ihr den Vatter in meinem Nahmen was bitten werdet, wird er euch es geben, und du selbst, und zwar heut wirst disem deinem heiligsten Nahmen mit Abschlagen eine Unehr anthun?

Mein JEsu, gehe mit dem guten Beyspihl vor, ehre du deinen heiligen Nahmen, mit gnädig mich erhören, damit ihne deine Menschen besser ehren, höher schätzen, und lieben. Geheiliget werde dein Nahm. Marc. 6. Heilige du selbst deinen Nahmen am Tag dises deines Heil. Nahmens, mit mich erhören, und sage mir, obwohl in meinem anderen Verstand, Du

solst

solst den Nahmen GOttes nicht eitel nennen. Exodi. 20. Du wirst deinen Nahmen deines GOttes, und HErrn nicht umsonst haben in deinen Mund genommen. Nicht uns O HErr, sonderen deinem Nahmen gib die Ehr. Psal. 113. Ich begehre ja, was ich begehre, nicht wegen mir, und meinen, sondern wegen dir, und deinen Verdiensten, und wegen der Glory deines von dir alles erhaltenden Nahmens.

An dem Tag, da dem neu gebohrnen Printzen des Kaysers Arcadii, und Eudoxiä der Nahmen Theodosius gegeben worden, legten die Catholische Bischöff dem jungen Theodosio ihre Supplic in die Händlein; und als in dessen Fingeren dise Bittschrifft an seinem Nahmens-Tag in den Händen dises unschuldigen Supplicanten der Kayser erblicket, konte er zwar Liebs-Zäher aus den Augen, aber kein abschlägige Antwort aus seinem Mund bringen; unterzeichnete sie dann alsobald in selbem Tag, und Stund. Wirst du, O göttlicher Vatter, minder thun deinen an heutigem seinem Nahmens, und meinem Gnaden-Tag meine Bittschrifft mir

von

von seiner Beschneidung blutigen Fingeren eingebenden neu genennten Sohn JEsu?

Sihe ich bitte dich in disem ihme eingegebenen Nahmen um Nachlassung der Schulden, und Straff all meiner Sünden, opffere dir auf, auf heutiges Fest verlihenen vollkommenen Ablaß. Um deines Nahmens willen O HErr! wirst du meiner Sünd gnädig seyn; dann ihrer ist vil. Psal. 24. Wirst du dann nicht wegen deines göttlichen Sohns neu heut erworbenen Nahmen eines Erlösers mir vollkommen nachlassen meine Sünd, eben darum, weil deren vil, folglich deinem Sohn dardurch zugehende Ehr groß ist? Trübsaal, und Schmertzen hab ich gefunden, und hab den Nahmen des HErrn angeruffen. Psal. 114. Mir stosset dises NB. Creutz, Schmertzen, Unheyl zu, ich ruffe an den Nahmen deines Sohns: Er, deine Barmhertzigkeit, werden sie beyde von dir mit abschlägiger Antwort abgewisen werden? Wer den Nahmen des HErrn anruffen wird, der wird seelig werden. Joel. 2. Ich begehre flehentlich durch den Nahmen deines

Sohns am Tag seines Nahmens NB. dises von dir, wird ich es nicht erhalten, O mein kleines Kind? kanst du nicht mehr bey deinem Vatter (verzeyhe mein Keckheit, dein Lieb hat mich keck gemacht) lege ab deinen Nahmen JEsu ein Erlöser, oder dein Härtigkeit im Erhören.

*************:*************

An dem dritten Sonntag nach Heil. Drey König.

Vor der Heil. Communion.

GOTT ist die Liebe. Joan. 1.

JCh weiß mein GOtt! daß gleichwie du die Liebe selbsten bist, also kanst du nicht anderst als ein Haß des Hassens, und ein geschworner Feind aller Feindseeligkeiten unter denen Christen seyn. Vergeltet niemand Böses mit Bösen. Rom 12. Ich glaube auch kräfftiglich, daß dises Liebs-Sacrament des Altars, nichts mehr entkräffte, oder gar unnutz, ja schädlich mache als eine Feundschafft, Haß, Rachgier gegen seinem Neben-Menschen; ich weiß, daß eben so dich gegen mir in disem heiligen Geheimnuß auf-

führen

führen werdest, wie ich mich gegen meinem Nächsten; verliebt du in mich, wann ich liebe meinen Neben-Menschen; erzürnet du gegen mir, wann ich erzürnet gegen ihm; gleichgültig, lau, kalt, verschmäche-risch gegen mir, wann ich ein solcher bin gegen ihme.

Befleisset euch des Guten nicht allein vor GOtt, sondern auch vor allen Menschen. ad Rom. c. 12. Herentgegen ist kein bessere, würdigere, verbindlichere Zubereitung zu disem heiligen Sacrament, als Liebe gegen dem Neben-Menschen, besonders gegen seinen Feinden. Habe ich wohl in mir dise Zubereitung? Wie wirst du dich gegen mir mein ankomender Göttlicher Gast aufführen? als wie ich mich gegen meinen Nächsten aufführe? sihe, mein GOtt! ich meynte wohl Ursach wider disen NB. meinem Neben-Menschen zu haben mich zu rächen. Die Rach ist mein, ich will es vergelten. Eben dort. Aber dise Rach mache ich dir zu einem Schlacht-Opffer, als eine Zubereitung zu diser deiner Lieb-vollen Ankunfft. Rächet euch nicht selbst ihr Liebste. Eben dort. Stoßte mir die beste Gelegenheit auf, an

ihnen mich zu rächen, wolte ich es allein dir, nicht mir zu lieb nicht thun; auch mit keinem Wort, scheelen Aug, verdrüßlichen Mine solle er meinen gehabten, aber jetzt zu deinen Füssen gelegten Zorn empfinden. Ja weil ich weiß, daß du auch ein Richter, und genauer Einseher unserer Gedancken seyest, solle auch in meinem Gemüth kein Gedancken wider ihne aufsteigen, oder ruhigen Platz haben, daß ich nicht also-bald selben aus meinem Hertzen, als vil in mir ist, abschaffe.

Laß dich das Böse nicht überwinden, sonderen überwinde das Böse mit Guten. Eben dort. Ja noch vollkommeners Brand-Opffer will ich dir von mir selbsten, und meiner gallsichtigen Natur machen; ich will nicht Böses mit Bösen, sondern mich selbst unter die Füß mit Gewalt zubringen, mit gutem Vergelten; ich will nicht anderst, als gut von ihme dencken, und reden bey nechster diser NB. Gelegenheit; ich will ihme erweisen dise NB. Gefälligkeit; und der Frucht diser Heil. Communion solle mehresten theils, in wie weit ich disen Frucht vergeben kan, ihme zukommen. In diser Zubereitung, nun wür-

würdige mich, mein GOtt! dich zu empfangen, beliebig zu beherbergen, und dich mit mir, mich mit dir innerist zu vereinigen.

Nach der heiligen Communion.

Als JEsus vom Berg herab kam, folget ihm ein grosse Schaar Volcks nach. Marth. 8.

So bist du dann, mein Erlöser, von der Höhe des Himmels, und gleichsam von der Schooß, und Rechten deines Vatters in mein Hertz herabgestigen mit gantzen Schaaren deiner auf dem Fuß dir nachfolgenden Gnaden um mich zu beglückseeligen? Und sihe ein Aussätziger kam, und bettete ihn an. Eben dort. Sihe ich bin jener Aussätzige, der dich demüthigist, göttlicher Artzt, anbettet, Vertrauens-voll saget: wann du wilst, kanst du den Aussatz, und Kranckheit meiner Seelen, nur mit eintzigen deinem Wollen heylen HErr! wann du wilst, kanst du mich reinigen. Eben dort. Und JEsus streckte seine Hand aus, rührte ihn an, und sprach: Ich will, werde heyl. Eben

ben dort. Strecke nur aus deine allmögende, und Wunder-volle Gnaden-Hand, berühre mich, ohne dem innerist in mir anweesender GOtt, und sage: ich will, werde heyl, so bin ich rein von allem Seelen-Aussatz, ja geziehret mit deinen unendlichen Verdiensten.

O HErr, ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird gesund mein Seel. Eben dort. Was solle mein GOtt, ich wohl sagen? wann jener vestisten Glaubens-voller Hauptmann saget, HErr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, wie wird dann ich wegen meiner verwirfflichen Natur, so vilen freywillig begangenen Missethaten, so vil dir mißfälligen Gedancken, Wort, und Wercken, vil Undanckbarkeiten, und Unterlassungen, so schlechter Zubereitung, unwürdigister Mensch würdig seyn dich aufzunehmen, und zu empfangen, nicht unter mein Dach, Hertz, Seel, sondern so gar in meinen unwürdigisten verwirfflichen abscheulichen Leib? O daß auch du von mir sagen könntest: Wahrlich sag ich euch, ich hab keinen so

gros-

grossen Glauben gefunden in Israel, als ich finde in diser Seel.

O sage, O ewiges Wort, des Vatters, sage O eingefleischtes Wort, nur ein Wort / so wird gesund werden meine arme Seel von all ihren Gepresten, Schwachheiten, und Sünden; dein allmögendes Wort, welches Himmel, und Erden aus seinem Nichts in ein Weesen, aus seinen Finsternussen an dises Tag-Liecht gebracht, wird ja weit leichter (wann dir was leichter, oder schwerer seyn könte) meine elende, Mangel-volle Seel in einen aufrechten, und guten, ja vollkommenen Stand bringen. O rede mein göttlicher Gast, dises allmächtige, und Gnadenreiche Wort. Es geschehe dir, wie du geglaubet hast. Eben dort.

An dem vierten Sonntag nach Heil. Drey König.

Vor der Heil. Communion.

Dann wer seinen Nächsten liebet, der hat das Gesatz erfüllet. zu denen Römeren c. 13.

O Wie süß, mein GOtt! ist dein Gebott, als welches im Lieben bestehet! wie kurtz alle deine Befelch, in dem alle in einem eintzigen bestehen ; wie leicht ein rechte Zubereitung zur H. Communion, indem keine bessere zur selben ist, als die Erfüllung des Gesatz; das Gesatz aber von mir erfüllet ist, wann ich nur wegen GOtt meinen Nächsten von Hertzen liebe. Diser Liebe ersten Grad, und zugleich Zubereitung zu disem Heil. Sacrament erfülle ich mein GOtt, da ich dir zu Lieb nunmehro allen meinen Feinden verzeihe, allen Haß dir zu Lieb ablege, die mir zugefügte Unbilden von Hertzen, und ernstlich nachlassen, ja vergessen will.

Dem-

Demnach ist die Liebe, die Erfüllung des Gesatzes. ad Rom. 13. Weil dann dise Liebe meines Neben-Menschen dir sonders lieb, und gleichsam dein Hertz, und Aug-Apffel, ja vollkommene Erfüllung des gantzen Gesatzes ist, wann, wie ich meinen Nächsten liebe, oder hasse, du aufnimmest, als liebe, oder hasse ich dich selbsten, so bin ich nicht zufriden ihme nicht hart mit Worten, oder Wercken zu thun, sondern dir zu lieb will ich selben, wo ich imer kan, fürdershin mit Liebe begegnen, und im Werck zeigen, daß meine Lieb nicht in Worten allein, sondern auch in der Thätigkeit, Dienstgefälligkeit, Beförderung seines Nutzens, Beschützung seiner Ehr rc. bestehe.

Du solt deinen Nächsten lieben wie dich selbsten. Eben dort. Und damit ich, mein göttlicher Gast, nur ein rechte Zubereitung meiner Seelen, eine rechte Freud deinem Hertzen mache; dann ich weiß wie sehr dir mein Nächster an das Hertz gewachsen ist, will ich ihne lieben nicht allein als meinen Freund, nicht allein als mich, sondern als einen anderen dich, und mich. O wie vil will dises sagen! ich will nehm-

lich seiner in diser Heil. Communion gantz besonders bey dir, wie auch in anderen meinen allen Andachten ingedenck seyn, wohl wissend, durch Betten vor andere erlange ich mir nicht minder, sondern zehenmahl mehrer, sein besonders dises NB. sowohl geistliches als weltliches Wohlseyn, will ich auf dise Weiß NB. beförderen ꝛc.

Nach der Heil. Communion.

Und als JEsus in das Schifflein tratt. Matth. 8.

BIst du jemahlen, mein Erlöser, in ein gefährliches, gantz gebrechliches Schifflein gestigen, so ist es gewiß heut, da du bist in mein Hertz kommen! sihe dises wird von seinen Paßionen hin, und her getriben, also, daß es bey seinem Untergang gantz nahe ist, wann du nicht steurest, die Hoffart treibt dises Hertz bis an die Sterne, ein Kleinmuth druckt selbes hinab bis in die Höllen, jetzt ein unausgedenckter indiscreter Eyffer reisset es rechts, jetzt ein angebohrne Trägheit lincks herum, bald ist

es voller, und zwar eitler Freud, bald voll, und zwar phantastischer Traurigkeit? jetzt hofft es alles; jetzt förchtet es alles, ein jede dessen Bewegung ist, eine ungemeine grosse Bewegung, und Erschütterung, welche wann du mein GOtt, nicht hilffreiche Hand mir gebotten hättest, mich schon längst in einen Schiffbruch, und Scheiteren meiner Seeligkeit gebracht hätte, und gewiß noch bringen wurde.

HErr erhalte uns, wir gehen zu Grund. Matth. 8. Weil dan ich solche meiner Paßionen höchst gefährliche Ungewitter vorsihe, die mir werden aufstossen, bitte ich dich jetzt in dem Schifflein meines paßionierten Hertzens gegenwärtiger GOtt! du wollest jetzt diser meiner inskünfftig sich aufbäumenden Gemüths-Regung gebiethen, daß sie sich ferner wider dich und mich aufzufahren nicht unterstehen solte. Vor jene, die der Zeit, und allen Umständen nach so bekannten, als mir unbekannten Gemüths-Regung dann bitte ich mein GOtt, du wollest ihn für jene Zeit Zaum, und Zigel anlegen, wie du heut mit einem eintzigen deinem Wort Meer, und Wind in Schrancken gehal-

ten hast. O mein GOtt! wie groß bist du, und JEsus gebott den Winden, und dem Meer, und es ward eine grosse Stille. Eben dort. Daß so gar Meer, und Wind gehorchen. Die unvernünfftige Element wissen mit Forcht, und Zitteren anzubetten deine Befelch; und ich vernünfftiger, mit deinem Blut erlößter Mensch! wie offt setzte ich mich gegen deinem heiligen Willen, gegen deinen Statthalteren, meinen Oberen, deinen Anordnungen, und Zulassungen? wie offt bäumte sich auf wider deine Einsprechungen mehr als Wellen hoch mein Willen, wie offt klüglete ich mit meinem blinden Verstand und corrigierte jetzt dises, jetzt jenes mir unanständiges an deinen weisisten Rathschlüssen, wie offt gabe ich mir und meinen unvorsichtigen Einfällen recht, dir und deinen so weit aussehenden Rathschlägen unrecht? O verbessere jetzt gegenwärtiger GOtt in künfftigen Zufällen meinen blinden Verstand, und verstockten Willen; damit ich dir wenigist wie Meer, und Wind gehorsame.

An dem fünfften Sonntag nach Heil. Drey König.

Vor der Heil. Communion.

Ziehet an als Auserwählte GOttes, hertzliche Erbarmung 2c. ad Col. 3.

NIcht allein um dich würdig zu empfangen, will ich anlegen die Tugenden Christi, welche da seynd ein vilfärbiger Kleyd. Gen. 37. 3. des bessern Joseph ; sondern ich will anlegen nach den Worten Pauli. Ziehet an den HErrn JEsum Christum. Rom. 13. Christum, den HErrn aller Tugenden selbsten. Derowegen thut euch auf ihr Porten meines Hertzens, und es wird eingehen, der HErr der Tugenden, der da ist der König der Glory. Es wird der König hinein gehen. Psal. 5. 23. Ich will anlegen Christum selbsten, in meiner Zubereitung zu disem H. Sacrament, so kan man mir nicht vorwerffen, ich kome zu disem göttlichen Gastmahl nicht ha-

bend an mir ein hochzeitliches Kleid. Köstlich Leinwath, und Purpur ist ihre Kleidung. in denen Sprüchwörteren c. 31. Dann ich hab den Purpur des Bluts, und Leydens, und weisse Seyden der Tugenden, und Verdiensten meines Erlösers an mich gezogen, da ich ihme selbst in disem Heil. Sacrament an, und in mich ziehe, da ich trage das Kleid meiner ersten Unschuld; dann mein GOtt mir verzeyhet alle Schuld, weil auch ich nachlasse meinen Neben-Menschen alle Schuld, und Unbild. So jemand über einen anderen zu klagen hat, wie der HErr euch vergeben hat, also thut ihr auch. zu denen Colosseren c. 3.

Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen. eben dort. Kom̃e mein Erlöser, göttliches Wort, lasse dich nicht abschröcken von meinen Sünden, weil du kommen bist, die Sünder von ihren Sünden zu retten; nicht von mir einen verlohrnen Sohn, weil du kommen bist zu suchen, was verlohren war, aber komme nicht allein in mich, sondern schlage auf in, und bey mir eine ewige Wohnung, aus welcher dich weder Sünd noch Undanckbarkeit

mehr

mehr vertreiben solle; mache daß ich ewiglich der Gnad nach dein, und du der Glory nach mein Wohnung seyest. Seye nicht minder embsig zu meinem Nutz, als der Teuffel zu meinen Schaden, diser nimmet, da er vertriben, und wider aufgenommen worden, siben schlimere Geister zu sich, kommet, und wohnet im Sünder: nimme du, nachdem du so offt durch die Sünd aus meiner Seel bist vertriben worden, mit dir die Vermehrung der siben Gaaben des göttlichen Geists, und nimme abermahl Besitz in meiner Seel deiner Wohnung, bis du selbe nimmest vor alle Ewigkeit.

Alles was ihr thut, das thut alles im Nahmen des HErrn JEsu Christi. Eben dort. Wie die Seel in alle Wirckungen des Leibs, also bitte ich dich mein GOtt, flüsse ein in alle Wirckungen meiner Seel, damit ich alles, was ich thue, und leyde, thue, und leyde in dem Nahmen dises unseres HErrn JEsu Christi deines Sohns; dañ weil du jetzt in mir seyend, mich gleichsam mit deiner neuen Gnad beseelest, so möchte ich, daß du in alle meine Wort, Gedancken, und Werck nach aller Vollkomenheit einflüssetest, dein Verdienst solten erheben

heben alle meine Wort, dein Blut adlen alle meine Wort, deine unschätzbare unendlich hohe Unterfangungen vollkommen machen alle meine Werck.

Nach der Heil. Communion.

Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säet. Matth. 13.

O Himmlischer Säemann, wie vil des besten Saamens der heiligisten Gedancken, der göttlichen Einsprechungen, der inner- und äusserlichen Antriben hast du schon in mein Hertz ausgesäet; aber ich wie wenig eingeerndet? Jetzt säest, und legest dich selbst in mein Hertz; und soll dann dises Waitzen-Körnlein, welches mir zu lieb am Creutz erstorben, auch fruchtloß abgehen? so kan ich wahrhafftig nicht mehr dir, sondern alleinig mir die Schuld geben. O bester Saamen, welcher du bey andern Seelen so häuffige Frücht gebracht! O göttlicher Säemann, welcher du mit weit minder Gnaden, und H. Communion weit mehr Frucht bey anderen eingesamlet, was Rechenschafft wird ich dir nicht gebē müssen? O hätte dise, oder jene Seel so vil, und

offt

offt Gelegenheit dich in disem Heil. Sacrament zu empfangen, was Ehr, was Lieb, was Vollkommenheit, und Lob hättest du von ihr? und von mir nach sovil hundert Communionen wie wenig erhaltest du?

Sein Feind säete Unkraut unter den Waitzen. Marc. 13. Je besser der Saamē ist, den du, mein Heyland, in mein Hertz jetzt ausgesäet, je mehr setzet mir mit Unkraut der Feind zu, um selben zu erstecken, oder unnutz, oder gewiß minder fruchtbar zumachen. Es ist ja kein Stund, wo mir mein Feind mehr zusetzet, als in meinem Gebett, und in disem der H. Communion, er weiß nemlich wie vil an beyden mir gelegen ist. Wie vil er gewinnet, wann er mir von diser Gnaden-Stund nur einē Augenblick abstehlen, und entreissen kan, und ich solle schläffrig seyn, und nachläßig, da mein Feind so wachtbar zu meinem Schaden ist. Ich solte wenig, und gering einen Augenblich schätzen, welchen so hoch mein Feind schätzet, wann er mich um selben bringen kan. O mache meinem, und deinem Feind die Freud, mir, und dir das Leyd nicht, daß er von diser Gnaden-Zeit mir einen Augenblick mehr entreisse. Lasset beydes mit

einander

einander wachsen. Eben dort. O gedultigster Erlöser, der du mit so grossem Schmertzen, als Gedult so vil meiner Heil. Comunionen mit geringen Frucht abgehen seuffzend hast gesehen; der du so vil Unkraut meiner ungezähmten Paßionen, üblisten Gewohnheiten, Undanckbarkeitē, Nachläßig- und Lauigkeiten in meinem Hertzen neben dir aufwachsen sihest; O mache doch, daß selbe vor jener deiner Erend-Zeit von mir ausgereutet werden; ich aber von dir O göttlicher Säemann, als ein guter Wäitzen in deine Scheuren eingesammlet werde.

****

An dem sechsten Sonntag nach Heil. Drey König.

Vor der Heil. Communion

Ihr habt das Wort in grossen Trübsaalen angenommen mit Freuden im H. Geist. S. Paul. Epist. ad Thessal. c. 1.

O Eingefleischtes, und da unter Brodts-Gestalt verborgnes Wort des Vatters, ist weiß, daß du ehender den Himels-Lauff stellen, als eine deiner recht lieben

Seelen

Seelen feyren, nicht vor sich schreiten, oder ohne Creutz seyn lassest. Sihe, ich nimme dich auf in meine Seel, und mit dir alles Creutz, Widerwärtigkeit, Verfolgung, welche mir zu zuschicken dir belieben wird? du aber gibe mir nothwendige Krafft, Gnad, und Gedult, damit ich selbe nicht allein ertragen könne mit Gedult, sondern auch mit Freud, und Lust meines Hertzens. Freud pflegt dein göttlicher Geist in unsere Hertzen zugüssen, wann GOtt selben ein Creutz zuschicket. Du dann O H. Geist, welcher du in dises mein Hertz jetzt kommest, bereite mein Seel, durch dise deine Freud zu allen Trangsaalen, welche mir noch auszustehen bis an das End meines Lebens bevorstehen.

Euer Glaub zu GOtt ist allenthalben ausgebrochen. Eben dort. Zu solcher Freud dann im Leyden gehöret ein wahrer vester Glaub auf dein Wort, mein unfehlbahrer GOtt, daß nehmlich grosse Widerwärtigkeitē grosse Zeichen seynd deiner Lieb gegen uns ꝛc. Daß du uns köstlichers nichts geben könntest, als vil Creutz; dahero du deinem Eingebohrnen Sohn auf Erden auch so vil, und beständig zu leiden

hast

hast zugetheilet ꝛc. Aber disen so vollkommenen Glauben, wo mein GOtt, muß ich anderst hernehmen als von dir, zu mir jetzt eingehender GOtt, Urheber, und Lehrmeister des Glaubens? Darum HErr! vermehre in uns den Glauben. Luc. 17. Mein GOtt, und HErr, mach doch, daß das kleine schwache Sänfftkörnlein meines Glaubens zu einem gantzen vesten Baum erwachse, daß ich nicht allein vest glaube deine Gegenwart in disem H. Sacrament, sondern auch mit disem meinen Glauben beseele meine Werck des gantzen Lebens, damit ich lebe, wie deine Gerechte, dann der Gerechte lebet aus dem Glauben. S. Paulus ad Hebr 10.

Ihr seyd zu GOtt bekehret worden von den Abgöttern zu dienen dem Lebendigẽ, und wahrẽ GOtt. S. Paulus ad Thesal. 1. So kehre ich mich dann zu dir, meinem lebendigen GOtt, daß ich dir alleinig diene, und lebe; mich vor aller Welt und Creaturẽ Lieb, als so vilen Götzen, ab- und zu dir allein wende; das aber ist kein Werck einer menschlich- sonder göttlichen Hand; darum erwarte ich mit Begird und Freud dich zu mir kom̃ender Sohn GOttes,

tes, damit du, und dein Vatter in mir dises grosse Werck einer wahren Bekehrung würckest, weil du bist, der du von dir, und deinem Vatter sagest, er würcke beständig, und du mit Ihme. Mein Vatter würcket stets bisher, und ich würche auch. Joan. c. 5. O dann komme mein HERR, und GOtt, Erschaffer, und Erlöser JEsu. Komme O JEsu mein HErr! Apocal. 22.

Nach der heiligen Communion.

Das Himmelreich ist gleich einem Senff-Körnlein. Matth. 13.

Göttliches Senfft-Körnlein, unter kleinen Brods-Gestalten verborgener GOtt! O wie klein scheinest du in unseren Augen, aber wie gantz anderst werden wir dich in jener Welt ansehen? jetzt wie wenig machen wir daraus, ob wir einmahl, öffter, oder minder zu disem Heil. Geheimnus gehen! ja vor Geringschätzung kommet uns fast gar aus der Gewohnheit ein Eckel an, von disem Himmlischen Manna; unter dessen ist dises in sich das gröste unter allen heiligen Sacramenten, das wichtigiste Werck unseres Lebens, der grö-

ste Gewinn, den wir machen können unserer Seelen; dann andere Werck, heilige Sacramenta enthalten in sich göttliche Gnaden, dises aber den Ursprung, Uhrquell aller Gnaden. O wie wird ich mit Erstaunen ansehen, was Unterschid in jener Welt seye zwischen einer Seel, welche von der anderen nur um eine H. Communion unterschiden? Aus disem kleinen Senfft Körnlein was grosser Baum wird in jener Welt nicht erwachsen?

Welches ein Mensch nahm, und säet es aus auf seinen Acker. Matth. 13. Sihe mein GOtt, ich bin jener Mensch, welcher genommen hat aus deiner unendlichen Güte dises himmlische Senfft-Körnlein, und hat es ausgesäet in den Acker des Hertzens, hat es genommen in den obwohl unwürdigsten Mund. O gibe mein Erlöser, daß ich mir selbes durch meine innerliche Anmuthungen, und Affect also zermahle, daß ich dich endlich empfinde, und fühle, wie vil, und grosses Göttliches Liebs-Feuer die kleine Frucht des Baums des Leben, dises kleine verwandlete Brod in sich habe, auf daß ich durch selbes angeflammet, also in deiner heiligen Liebe entbrinne, daß ich auf-

ser,

ser, über, und neben dir, mein GOtt, nichts liebe,, daß du mir alles in allem seyest, und ich von Hertzen sagen möge. O mein GOtt, und alles! in disem kleinen Senfft-Körnlein hab ich GOtt, und in GOtt alles.

Das Himmelreich ist gleich einem Saurteig. Matth. 13. So ist dir dann kein Sach so schlecht, dero dich nicht bedienest, und verleihest, damit du mir ein Erklärung und Hochschätzung dises heiligẽ Sacraments beybringest. Ich bin nehmlich, und meine schwere zu himmlischen Sachen sich zu erheben untaugliche Natur jener Teig, welcher niemahlen in die Höhe will; du in disem heiligen Geheimnuß aber bist jener Saurteig, oder Höffel, welcher, da er in mein Hertz kommet, meine Seel also durchdringet, mein träge Natur also wider ihre Neigung in die Höhe treibet, und steigen machet, bis sie durch und durch versäuret, sich in alle Höhe aufrichtet O mache mein Heyland, da du nunmehro innerist in mir bist, so erstaunliche Wirckung, und Weise, was deine Sacramentalische Gegenwart auch in so faulen irrdischen Menschen vermöge.

An dem Sonntag Septuagesimä.

Vor der Heil. Communion.

Es lauffen zwar alle, aber einer bekommt das Kleinod. ad Cor. 9.

So vil der Communicanten jetzt dise Stund mit mir zu deinem Tisch hinzu tretten, bestreben sich alle durch andächtige deines Heil. Leibs-Niessung um Empfangung, und Vermehrung deiner göttlichen Gnad in ihren Hertzen. Jeder, der nicht unwürdig zu dir trittet, traget eine Mänge Gnaden aus dir als dem lebendigen in uns seyenden Gnaden-Meer darvon; sihe einer mehr, einer minder, nach mehr oder minderer Zubereitung, Begierd, Lieb, Hoffnung, Lebhafftigkeit des Glaubens ꝛc. aber einer ist unter allen disen Communicanten, der das Kräntzlein darvon zu tragen verdienet,

mehr

mehr als ein jeder aus denen anderen göttliche Huld, und Gnad aus diser heilligen Communion erhaltet, und mehrer bereichet wird mit göttlichen Gaaben. O daß es ich wäre mein GOTT! ersetze du mein Erlöser, was mir an Glaub, Hoffnung, Lieb, Zubereitung abgehet aus deinem Lieb-vollen Hertzen.

Nun lauffe ich also, nicht als aufs ungewisse. eben dort. Weil ich dañ sihe, und glaube, das du wollest, und hertzlich begehrest, daß ich den meisten Frucht aus disem Heil Sacrament schöpffe, so will ich selbe nicht obenhin, auf ungewiß, gerath wohl, sondern zu disem NB. Zihl, und End verrichten, zu Erlangung mehrer, aber hauptsächlich diser Gnad, damit ich dise Kranckheit NB. meiner Seelen gäntzlich heyle ꝛc. O Engel des Neuen Testaments, der du jetzt herabsteigest, wie jener Engel in dem heylsamen Wasser-Teich zu Jerusalem, sihe, ich hab keinen Menschen, der mir könnte verhülfflich seyn, die Gesundheit meiner üblen Gewohnheiten, Vorzug göttlicher Gnaden aus disem Heil. Sacrament zu

ziehen; O so sprich ich dann dich an, O Mensch, der du zu gleich GOTT! O GOTT, der du zugleich Mensch bist mache doch, das ich gantz sonderbahre Gnaden aus disem deinem gantz sonderbahren Liebs-Geheimnuß ziehen möge.

Unsere Vätter seynd, alle unter der Wolcken gewesen, und seynd alle durchs Meer gegangen. Alle haben einerley geistliche Speiß geessen, und alle einerley geistliches Tranck getruncke͂. 1. Cor. 10. Dañ gleiwie aus jenen getreuen Knechten einer Fünff, der andere nur Zwey: Aus jenem ausgesäeten Korn eines dreyssig, andere sechtzig, anderes aber gar hundertfältigen Frucht getragen, alsò aus jenen, welche deinen Heil. Leib, dein Blut jetzt mit mir nüssen. O wie unterschidlich wird nicht der Frucht bey einem, wie tausendmahl grösser bey einem anderen seyn. Einem jeden nach seinen eigenen Kräfften. Matth. 25. Einem jeden wirst du geben nach Maaß, und Grösse seiner Bereitung. O dann verleyhe mein GOtt, daß du in die Erden meines Hertzens fallend als ein Getraid-Körnlein der Auserwähl-

erwählten, mögest in mir hervor bringen eine tausendfältige Frucht, damit ich könne ersetzen jenen grossen Abgang, welchen ich Zeit meines Lebens im Geistlichen so offt gelitten habe.

Nach der Heil. Communion.

Das Himmelreich ist gleich einem Haußvatter. Matth. 10. v. 1.

Du mein GOTT, bist jener Haußvatter, welcher mich müßigen Menschen, der ich schon die Stunden meines Lebens mehr als halb verschlentzet, heut so gnädig ruffest in deinem Weinberg zu diser Heil. Communion; dann was ist dise Speiß, und Aufkoch anderst, als ein Speiß und Tranck, welches da Jungfrauen hervorbringet. Es ist jene deine innerliche Güte, welche da mich als einen in Tugent noch sehr kleinen, ja einen Thorrechten, das ist, Sünder einladet, mit sagen: Ist jemand klein, der komme zu mir, und die Weißheit sprach zu den Weißen, kommet, esset mein Brodt, und trincket den Wein, den ich euch gemischet hab.

hab. Prov. 9. Kommet und esset dises mein Brod, und trincket meinen Wein, das ist mein Blut, welches sich in disem H. Sacrament befindet, welchen ich euch selbst zubereitet und gemischet habe. Du bist, welcher zu meinem Hertzen heut redend, mich zu disem H. Geheimnus hat so nachdrucklich eingeladen, mit sagen: Was stehet ihr da den gantzen Tag můßig? gehet darvor in disen meinen Weinberg. Matth. 20.

Da es nun Abend worden, sprach der HErr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeiteren, und gib ihnen den Lohn. Eben dort. O was Freud wird mir am Abend meines Lebens dise, und andere so offt enpfangene heilige Communionen machen, wann es heissen wird: Ruffe meine Taglöhner, welche in würdiger Empfangung dises Heil. Sacraments sich so offt, und vil bearbeitet haben? Wann ich sehen wird, was erstaunliche Mänge der Grad, und Stafflen der Gnad ein Mensch von einer nur mittelmäßigen Zubereitung durch ein eintzige, will nicht sagen, so vil heilige Communionen zu sammlen, und einzuerndten pfleget?

Die

Die Letste werden die Erste seyn. Eben dort. Ich hoffe mein GOtt! obwohl ich in Wahrheit, weil ich so spath an deine Arbeit, und zur Lebens-Besserung kommen, unter den Letsten bin, nichts destoweniger hoffe ich durch embsigen, und andächtigen Gebrauch dises deines heiligen Sacraments zu kommen unter die Erste; dann in anderen guten Wercken würcke ich als ein schwacher Mensch; aber in disem heiligen Geheimnuß, da du innerist in mir bist, und alle meine Anmuthungen beseelest, würckest ja selbsten mein GOtt in mir, und lebe ich nicht mehr ich, sondern lebet, redet, bittet, und würcket der in mir, der ein mit dem Vatter gleicher GOtt ist. Und solte ich, da du mich so Lieb-voll in disem Heil. Sacrament heut vor anderen zu dir beruffen. Vil seynd beruffen aber wenig auserwählt. Eben dort. Solte ich, mein GOtt, nicht hoffen, ich werde seyn nich allein unter denen Beruffenen, sondern auch unter denen wenigen Auserwählten.

An dem Sonntag Sexagesimä.

Vor der Heil. Communion.

In sehr vilen Arbeiten. 2. Cor. 11.

O Wie gar mein GOtt, darff ich mich nicht Wunder nehmē, daß so wenig in mir dises dein Heil. Altars-Sacrament Frucht bringet, wann ich betrachte, wie gantz zerschidene Zubereitung andere Seelen zu der heiligen Communion gebracht, als ich bringe. Sie waren, wie Paulus von sich fraget: Vilfältiger Arbeit, in Gefängnus überflüßiger, in Streichen über die Maaß, offt in Todtes Gefahr. Von den Juden hab ich fünffmahl viertzig Streich weniger einen, empfangen. Ich bin dreymahl mit Ruthen gestrichen, einmahl gesteiniget worden, hab drey mahl Schiffbruch gelitten, bin Tag und Nacht in der Tieffe des Meers gewesen, offt auf Reißen, in Gefahr der Wasser, in Gefahr der Mörder, in Gefahr in meinem

Geschlecht, in Gefahr der Heyden, in Gefahr in den Städten, in Gefahr in der Wüste, in Gefahr auf dem Meer, in Gefahr von falschen Brüderen, in Arbeit und Bekümmernuß, in vilfältigen Wachen, in Hunger, und Durst, in vil Fasten, in Kälte, und Blösse. 2. Cor. 11. O bin ich dann, mein GOtt, auch ein Christ, wann ich mich gegen Paulo, und deinen alten Christen halte? was sie gelitten, ausgestanden, mit Gedult übertragen, waren lauter Frücht des empfangenẽ, und Zubereitungen zu Empfangung dises heiligen Sacraments; und ich meyne, weiß nicht was gethan zu haben, wan ich mit gezwungener Andacht meinem harten Felsen-Hertz ein natürliches Zäherlein hab ausgepresset. O Ungleichheit!

Ich weiß einen Menschen, er seye im Leib gewesen, oder ausser des Leibs, das ich nicht weiß, GOtt weiß es, weil er in das Paradeyß ist verzuckt worden, und hat verborgene Wort angehöret. Eben dort. O wie gar, mein Welt-Apostel Paule, bin ich dir nicht neydig darum, daß du bis in das Paradeyß, und dritten Himmel verzuckt (weist selbsten nicht,

ob

ob in- oder ausser deinem Leib) heimliche verborgene Wort gehöret hast, welche gar kein Mensch aussprechen darff: mir kleckt überflüßig, ja schätze mehrer, daß nicht ich in dritten Himmel, sondern der Dritte, ja aller Himmel mit dem Paradeyß, ja allem, was der Himmel grosses hat, in mich verzucket, disen Augenblick in mich kommet, wo das ewige Wort des Vatters in mir wird reden (wann ich mir nur reden lasse) und ich hören wird, welche kein anderer Mensch, als du, und ich, mein GOtt, im Geheim meines Hertzens hören soll. Oder ist dann nicht ein grösseres Ding, daß der Himmel in mich herab, als ich in Himmel hinauf steige? oder ist dann dort nicht der Himmel und das Paradeyß, wo der HErr, und Erschaffer aller Himmlen, und des Paradeyßes ist?

Ich will mich gern rühmen in meiner Schwachheit, damit die Krafft Christi in mir wohne. Eben dort. O Lehrmeister, und Liebhaber der Demuth, was Abscheuen must du nicht haben vor aller Hoffart (und villeicht auch vor mir) das du lieber gewolt, daß in deinem auserwählten Gefäß Paulo, jener unreine, ihne immer-

zu schlagende Geist seinen Platz aufschlagte, in dessen Hertz du doch selbst ruhen woltest, als daß in selben einige Hoffart wegen gehabten seinen Verzuckungen statt hätte. O wie gern will ich mich mit meinen Gedancken beständig in meinen Fehleren, Schwachheiten ꝛc. aufhalten, damit nur du göttlicher Gast, in mir eine beliebige Wohnung, und deine göttliche Krafft, und Stärcke in mir einen anständigen Platz finden, und haben möge.

Nach der Heil. Communion.

Der Saamen ist das Wort GOttes. Luc. 8.

FReylich du mein GOtt, bist der Sämann, von deme das heutige Evangelium redet; du bist zugleich jener göttliche Saamen, welcher in disem heiligen Sacrament in mein Hertz jetzt eben ist ausgesäet worden, damit selbes in Ewigkeit in mir lebe, und in jener Welt erst aufgehe, und zeige, was er in mir gewircket habe. Die aber am Weeg, seynd die, welche es hören, und darnach kommt der Teuffel, und nimmt das Wort von

ihren

ihren Hertzen. Eben dort. Gibe nicht zu O göttlicher Säemann, daß, da du jetzt in disem heiligen Sacrament dich selbst meiner Seel einpflantzest, einprägest, und innerist vermischest, gibe nicht zu, daß dein, und mein Feind dich jemahlen aus meinem Hertzen durch eine Todt-Sünd reisse, besonders nicht in diser NB. Gelegenheit, welche nächstens auf mich wartet.

Die aber auf dem Felsen, seynd die, welche es hören, und das Wort mit Freuden annehmen; und dise haben keine Wurtzlen, sie glauben ein zeit lang und in Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Eben dort. Befeuchte mein Heyland mit deinem so theuren Blut, und dadurch von deinem Vatter vor mich erkaufften Gnaden-Regen den harten Stein meines Hertzens, damit dises heilige Sacrament also in mir Wurtzel fasse, daß selbes keine der mir noch bevorstehenden Versuchungen möge heraus reissen, oder dessen Wachsthum verhinderen.

Das aber unter die Dörner fiel, seynd die, welche das Wort hören, und gehen hin, und werden von den Sorgen, Reich-

Reichthum, und Wollüste dises Lebens ersticket. Eben dort. Besonders aber O innerist jetzt mit meiner Seelen vereinigter Sämann, und Saamen, bewahre mich, ja mache, daß ich dich bewahre, damit du und deine allmächtige in disem Sacrament verborgene Liebs- und Wunder-Krafft von meinen nichtsnutzen, vil schadenden zeitlichen Sorgen, Forchten, und in Wahrheit irrdischen Geschäfften nicht ersticket werde; damit nicht meine Paßionen, Begirden nach zeitlichen Güteren, Lieb zu Wollüsten, und Bequemlichkeiten mir allen Frucht dises deines so göttlichen Liebs-Funds, und unbegreifflichen Geheimnuß hinweg nehmen, oder gewiß abermahl also verminderen, als ich bißhero leyder in so vilen meiner heiligen Communionen mit unaussprechlichen meinem Schaden erfahren habe.

Das aber fiel in die gute Erden, seynd die, welche das Wort hören, und behalten es in einem guten und besten Hertzen. Eben dort. Sondern verschaffe O Göttlicher Vatter, der du dich selbst einem Ackersmann wilst vergleichen lassen. Mein Vatter ist ein Ackersmañ Joan. 15.

Daß

daß mein Hertz vor disen Saamen seye eine gute, ja beste Erden, disen Saamen mit schuldigster Andacht, und Ehrenbietigkeit empfange, mit wahren Glauben, und Hoffnung behalte, und endlich; dreyssig, sechtzig ja hundertfältigen Frucht in jener Welt hervor bringe. Sie bringen Frucht in Gedult. Luc. 2. und dises durch eine wahre Christliche heldenmüthige Gedult, in allen Creutzen, welche du mein GOtt, mir hast auferleget, besonders in disem Creutz NB.

An dem Sonntag Quinquagesimä.

Vor der Heil. Communion.

Wann ich mit Menschen und Engel-Zungen redete, und hätte die Liebe nicht 2c. 1. Cor. 13.

Ich möchte dir, mein um die Faßnacht-Zeit von deinen denen Ausgelassenheiten, und Lustbarkeiten sehr ergebenen Christen so gar verlassener Erlöser,

ser, einen Trost, und Freud machen: und mit wem kan ich das besser ins Werck richten, und dir eine grössere Lieb anthun, als mit der Liebe?

Wann ich mit Menschen, und Engel-Zungen redete, und hätte die Lieb nicht, so wäre ich wie ein lautendes Ertz, oder klingende Schell. ad Cor. 13. Wann ich, wie dein Paulus (und ich mit ihme) bezeuget, jetzt in diser heiligen Communion mit denen Zungen und Sprachen redete aller frommen Menschen, ja so gar der Englen, so bin ich gleich nur einem in deinen Ohren übel klingenden Ertz, oder Schellen, wann ich die Liebe nicht habe. Wann ich alle der Welt, und des Himmels Wissenschafften, alle zukünfftiger Zeiten Geheimnussen, und Gab zu prophezeyen hätte, aber ohne die Lieb, so bin ich mit all disen Wissenschafften nichts in deinen Augen, ohne die Liebe GOttes. Ja wann ich auch durch meinen Glauben Berg versetzete, mein Haab und Gut denen Armen, meinen Leib zu verzehren denen Flammen gebete, nutzet mich alles nichts, gefallet dir alles nicht ohne die Liebe GOttes; jetzt aber bleiben dise drey, Glaub,

Hoffnung, Lieb, die Gröste aber unter allen ist die Lieb. O dann so hoch nothwendige Liebe GOttes, in wem bestehest du doch endlich? in deme, sagt Paulus: Die Lieb ist gedultig. Eben dort. Ein wahre Liebe GOttes, und folglich (weil sie unabänderlich ist) auch des Nächstens ist im Creutz gedultig, gegen Bedürfftigen mildhertzig, hat keine Eyffersucht mit niemand, thut nicht übel, ist nicht hoffärtig, noch ehrgeitzig, suchet nicht das seinige sondern was JEsu Christi ist, zürnet nicht, dencket nicht übel von-und freuet sich nicht ab dem Ubel des Neben-Menschen, leydet alles, glaubt, hoffet, und überträget alles. O wie weit mein GOtt, bin ich noch von der Vollkommenheit diser Liebe. Ich war gesinnet wie ein Kind, ich hätte Anschläg wie ein Kind. Eben dort. Wie ein kleines Kind bin ich noch in diser Tugend. Wie schlecht verstehe ich selbe, wie nider seynd meine Gedancken. O mache, daß ich mit Paulo in diser Tugend zu einem Vatter werde. Aber solte ich darum verzweifflen, weil die vollkommene Liebe alle dero erzehlte Wirckungen hat, meine aber nicht vil, oder wenig? O

keines

keines weegs, und eben das ich mit keiner Verzweiflung, und Kleinmuth dir mißfallen will, ist ein Anfang und erster Staffel deiner Lieb; hab ich in mir dise Liebe nicht, so will ich selbe in mir in wenig Minutẽ haben, da ich dich O GOtt, und Mensch, unter Brodts-Gestalt in mir habe. GOtt aber ist die Liebe selbst. Joan. 4 So will ich dann GOtt durch einen in mir seyenden GOtt, durch dich selbsten lieben, und mit dir selbst, und all deinen vollkommnisten Tugenden den Abgang meiner Lieb, und anderer Tugenden ersetzen; dann in diser heiligen Communion. Alles was dein, ist mein, und alles was mein, ist dein. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel.

Ist meine Liebe schwach mein GOtt! O so schreibe es der unendlichen Grösse deiner Liebwürdigkeit, und der Dümpere meiner Erkanntnus zu, der ich dich nur durch den sehr duncklen Spiegel der Creaturen sihe und erkenne.

Nach der Heil. Communion.

Sihe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und er wird überantwortet werden denen Heyden, und wird verspottet werden. Luc. 18.

O Daß, mein gegenwärtiger GOTT und Gast meines Hertzens, nur nicht gar zu war wäre in der Seel so viler Communicanten, was du auf dem Weeg von Jerusalem hast vorgesaget! du wirst in disem heiligen Sacrament übergeben, verrathen, in die Händ und Mund gelifferet einiger Christen, welche ärger seynd, als Heyden (bin ja ich kein solcher?) ja Zauberer, Hexen-Leuten, und durch sie der Höllen selbsten; und du leydest dises alles, nur damit du in disem heiligen Sacrament in mich zu kommen, nicht entbehren müssest. Du wirst in disem heiligen Sacrament verlachet, verspottet von denen Ketzeren, verspyhen von denen Unglaugen, gegeißlet von unwürdigen Communicanten, ja gar von selben sittlicher Weiß umgebracht, und gecreutziget; und du stehest sie seelig zu machen, den dritten

Tag

Tag widerumauf, ja erwartest ihrer alle Stund und Augenblick mit deiner Gnad, wann sie nur ihren GOttes-Mord, und Sacrilegium bereuen, und aufrichtig beichten, gerad, als wäre zuvor nichts geschehen. O Liebe, O großmüthige ja göttliche Vergessenheit unserer Lasteren!

Da du mein Heyland, von deinem so erschröcklichen Todt, und Leyden redest, redest du mit lauter Blinden, und Tauben; dann die Jünger vernahmen deren keines, und die Red war ihnen verborgen, und verstunden nicht, was da gesagt war. Und ein anderer leiblicher Blinder sasse an dem Weeg. Auch ich mein GOtt, bin jener Blinde, und zwar schon so vil Jahr neben dem Weeg, dann du bist allein, mein Heyland, der wahre, rechte, gerade Weeg zum Himmel. Ich bin der Weeg. Joan. 14. O durch wie schlechte Ursachen, wie vil böse Mäuler, menschliches Aufsehen hab ich mich von dir, wahrer Weeg zur Seeligkeit unter Brodts-Gestaltē verborgener Erlöser, lassen abschröcken? Wie offt hab ich geschwigen um menschlichen Respects willen. O daß ich, wie diser

Blinde, desto leuter wegen ihrem Abmahnen nach, und zu dir geschryen hätte, so wäre auch ich wie diser Blinde von dir sehend gemacht worden.

Hab ich so offt übel geschwigen, ey so schrey ich heut desto eifriger zu dir, mein anwesender Erschaffer! JEsu du Sohn Davids erbarme dich meiner. Luc. 18. Das ist Erlöser (ändere den Nahmen, oder zeige dich einen Erlöser in der That) JEsu du Sohn Davids, gedencke, daß du nicht allein ein Sohn GOttes, sondern auch Davids eines Sünders seyest, erbarme dich meiner; oder ist nicht dein erste Eigenschafft deiner Natur gegen uns sich erbarmen?

Was wilst, daß ich dir thun solle? eben dort. Erbarme dich, O innerist in mir seyender Erlöser (es brauchet bey mir kein naheres zu dir führẽ) frage mich nicht, was wilst du, daß ich dir thun solle, du weist am besten, was ich am mehristen vonnöthen habe. HErr, daß ich sehe, alles aber mit Augen des Glaubens, mit nich verblendeten betrogenen Augen, mit Augen, gerichtet nicht auf das Zeitliche, sondern Ewige: mit einem Wort mit dei-

nen

nen Augen, wie du selbst ein jede Sach ansihest, und schätzest. O so sage dann Allmächtiges in mir seyendes Wort des Vatters auch zu mir, wie zu jenem. Sihe auf, dein Glaub hat dir geholffen, und ich will dir, GOtt preyssend, nachfolgen, und alles Volck solle dich loben! *Matth. 18.*

An dem ersten Sonntag in der Fasten/ Invocabit.

Vor der Heil. Communion.

Wir ermahnen euch aber, daß ihr die Gnad GOttes nicht vergeblich empfahet. 2. *Chorinth. c. 6.*

O Wie billich, mein GOtt! wie Vätterlich ermahnest du mich, daß wir nicht umsonst sollen die Gnad GOttes empfangen; und wann empfange ich selbe mehr, als eben jetzt, da ich, nicht die Gnad, sondern den Brunnen, das Meer aller Gnaden selbsten in mich nimme:

O gibe nicht zu, daß ich umsonst, ohne, oder mit geringem Frucht dises so grosse Heil. Sacrament empfange, welches, wie es in sich begreiffet alles, alles erwünschliche meiner Seelen, also dich dein theures Blut gekostet hat. O wie wenig Nutz, und Frucht hab ich bishero aus so vilen heiligen Communionen gezogen! wird ich wohl dise gegenwärtige auch also umsonst, und fruchtloß abgehen lassen? O wird es gar bey uns heissen.

Welcher dises Brodt unwürdig isset, isset sich mit selbem ein erschröckliches Gericht hinein? 1. Cor c. 11.

Hab dich erhöret in der angenehmen Zeit, und am Tag des Heyls hab ich dir geholffen. 2 Cor. 6. Wann ist der Tag meines Heyls, als wann du mein Heyland jetzt gleich in mir, ich in dir bin. O Tag meines Heyls, was Rechenschafft wegen dir wird ich nicht am meinem letsten Tag geben müssen, daß ich dich nicht besser gebrauchet, da du mit solcher hitzigsten Begird jetzt zu mir kommest, mir in allem zu helffen, mich in allen zu erhören, mich mit all deinen Gnaden-Schätzen zu bereichen; dann jetzt ist die, dir so ange-

nehme

nehme Zeit, auf welche du mit Begird, so lang gewartet hast, als gienge dir, nicht mir aus selbiger der Nutzen zu. Jetzt ist die angenehme Zeit, da du, gegenwärtiger GOtt, gantz geneigt, bereitet, ja begürig bist zu allen meinen Bitten ja zu sagen, allen meinen Scruplen, und Bittschrifften, mit einem gnädigen Fiat, und deinem Blut zu unterzeichnen.

Als die nichts haben, und alles besitzen. Eben dort. Jetzt, obwohl mich die Welt darvor mag halten, als hätte ich nichts, kan ich wohl sagen, daß ich alles besitze, da ich dich besitze mein GOtt! oder was besitzet der nicht, der GOtt selbsten besitzet? oder besitze ich nicht einen GOtt, da sich diser mir zur Speiß gibet, innerist mit mir vereiniget, sich in mich, und mich gleichsam in sich verwandlet?

Nach der Heil. Communion.

JEsus ware in die Wüsten geführet von dem Geist, auf daß Er von dem bösē Feind ver suchet wurde. *Matth. 4.*

WJe du, O mein Erlöser, als auch ich werd von dem guten Geist jetzt zu

dir geführet, damit ich mich weit entfernet von allem Getöß der Welt, und menschlichen Geschäfften mit dir alleinig aufhalte in der Einöde meines Hertzens, wann je vor dich ich es kan ein Einöde heissen, wo du einen dir lieben Menschen antriffest; aber auch ich wird so gar, da du in mir bist, von bösen unverschamten Feind angefochten.

Und zwar möchte er, daß dises göttliche Brod mir zum Stein wurde (wie er entgegen von dir aus Stein wolte Brodt haben) durch meine Unandacht, Speere und Hertzens-Härtigkeit; aber mein, O unter Brodts-Gestaltē verstalteter GOtt, mache daß mein steinhartes Hertz disem deinem Feind zu Trutz entweders in Zäher zerflüsse, oder schlage ausselbem heraus Funcken deiner wahren Lieb, ja mache, daß nur dises göttliche Brodt werde zu einem, und zwar jenem Stein, welcher da disen hoffärtigen Goliat zu Boden lege. Mache, daß ich es in Demuth, und Erkanntnus meines Nichts also empfange, daß ich nicht zweifflend auf so grosse Gnad mir zu vil von disem unendlichen Gnaden-Meer verspreche, und schmeichle, sondern erkenne,

ne, daß nach Grösse, und Maaß meiner Zubereitung seyn werde die Grösse, und Maaß jener Gnaden, welche ich aus disem H. Sacrament schöpffe.

Verschaffe endlich mein GOtt, das ich aus diser göttlichen Speiß schöpffe einen Eckel, und Graussen ab allen Sachen Reichthum, Ehren und Güter diser in einem Augenblick zergänglichen Welt, daß selbe ich nicht allein nicht suche, sondern auch nicht annehmete um die geringste deine Beleydigung, sondern daß ich allzeit dir alleinig deine, dich anjetzo mit all deinen dir aufwartenden Englen anbette, und ehre.

****

An dem anderen Sonntag in der Fasten / Reminiscere,

Vor der Heil. Communion.

Diß ist der Willen GOttes euere Heiligmachung. 1. *ad Thessal.* c. 4.

Ich weiß, mein GOtt, du kommest jetzt nicht zu mir wegen deinem, dann dir kan nichts mehrer zu gehen, sondern wegen meinem Nutzen, dann mein Weesenheit ist nichts als ein lautere Leere, nichts

nichts wissen, nichts haben, nichts seyn. Du kommet nicht von mir zu empfangen, sonderen mich zu erfüllen, du brauchest meine Andacht, Communion, Tugends-Ubungen nicht, wegen disen kommest du nicht, sondern wegen meiner Heiligmachung; damit ich näher zu dir, und höher hin auf in der Heiligkeit, folglich in Himmel komme; dis ist der gantze Zweck deiner Ankunfft, dis ist dein eintziger Zweck, Zihl, und Will. Euer Heiligung, und um wie vil Grad, oder Stuffen bin ich in- oder nach so vil Heil. Communionen in der Heiligkeit gestigen? O wie schlecht hast du, mein Heyland, bey mir dein Zihl erreichet. Daß ein jeglicher unter euch sein Gefäß in Heiligung und Ehren zu besitzen wisse, nicht in unziemlichen Lüsten, wie die Heyden, so von GOtt nichts wissen. Eben dort.

O gib mir, zu mir jetzt kommender Erlöser, zu schätzen, und in Ehren zu haben, und von aller Unreinigkeit frey, und rein zu erhalten, disen auch meinen Leib, nicht wegen seiner viehischen Arth, und verabscheuens würdigen Weesenheit, wohl aber dieweil du in disem H. Sacrament selben zu heiligen, dir einzuweyhen, dich würdi-

geſt

gest mit deiner Göttlichen Weesenheit. Hab ich wohl dise Ehrenbietigkeit, Reverentz, Schamhafftigkeit, Auffsehen, und Respect bishero meinem Leib gegeben, und zwar, weil er ein Residentz, Wohnplatz, Auffenthalt eines so reinisten GOttes zu seyn ist gewürdiget worden? oder habe ich selben gleich einem Leib eines Heyden gehalten, dessen Hertz niemahlen ein GOtt mit seiner Anwesenheit geheiliget hat? O was schlechter Unterschid mache ich zwischen zwey Sachen, deren eines so weit von dem anderen von GOtt erhöhet ist wordē.

Dann GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung in Christo JEsu unsern HErrn. Eben dort. Da die Reinigkeit eines reinisten GOttes sich in mir jetzt Platz zu nehmen würdiget, ruffet er mich freundlich nicht zu viehischen Leben, und unserer verderbten Natur angebohrnen Unreinigkeiten, sondern zu einer mehr als Englischen Reinigkeit (dann Er auch in disen eine Mackel gefunden) ja Heiligkeit, welche würdig ist, daß dero Urheber seye Christus JEsus selbsten. O göttlicher Gast, wie vil mißfälliges vor deinen göttlichen Augen wirst

du

du in meiner Seel jetzt bey disem deinem Eintritt erblicken? aber der du aus nichts etwas, kanst auch aus Unreinen mit deinem Blut, Verdiensten, und Sacrament rein machen.

Nach der Heil. Communion.

JEsus nahme zu sich Petrum, Johannem, und Jacobum. Matth. 17.

WIe hoch mein Heyland, schätze ich nicht die Gnad, welche du disen drey heiligen Apostlen vor anderen deinen Jüngeren erwisen hast; indeme doch weit grösser ist die Gnad, durch welche du mich vor- und aus tausend anderen deinen geliebten Seelen heraus klaubest, und ruffest durch innerliche Einsprechung zu deiner mir weit verdienstlicheren Verklärung in disem H. Sacrament. Und führet sie auf einen hohen Berg. Eben dort.

Du führest mich jetzt auf einen hohen Berg gantz sonderwerts, und allein, damit ich verträulicher mit dir, du mit mir reden mögest, und wir mit einander in Liebe, Vertrauen, und Treulichkeit wandlen mögen, O dann so lasse mich dise Stund wohl brauchen!

Er ward vor ihnen verkläret, und seyn Angesicht glantzte wie die Sonn, seine Kleider aber wurden weiß, wie der Schnee. Matth. 17. Wann O GOtt, wegen meinem grösseren Verdienst, und verdienstlicheren Glauben du nicht jetzt disen Augenblick die Strahlen deiner in mir seyenden GOtt- und Menschheit mit Gewalt zuruck hieltest, was erstaunliche Erklärung wurde nicht in mir sich im Angesicht aller Engel, und Menschen weisen? Wie wurde nicht mein Angesicht, und Leib, so gar tausend Sonnen am Glantz, die Kleider aber, welche ich jetzt antrage, an der Weise den Schnee übertreffen wegen bey-an-und in mir seyenden einer so unendlich schimmerenden Gottheit! O GOtt! wie schlecht schätzte ich bishero dise deine an der Zeit so kurtze, als an der Wirckung so hoch schätzbare Gegenwart.

O wie solte ich weit mehr als Petrus aufschreyen: uns ist gut hier zu seyn rc. würdige disen deinen unwürdigisten Tabernacul in Bälde deiner ewigen unabsönderlichen Gegenwart.

Aber wo du, mein Erlöser, bist in mir, ist auch in mir eben disen Augenblick dein

göttli-

göttlicher Vatter, mir in das Ohr sagend: das ist mein geliebter Sohn; der Heil. Geist mich ermahnend: Ihne höre an. O so rede dann ewiges Wort des Vatters, das Wort meines ewigen Heyls; in mir rede O gantze göttliche Dreyeinigkeit.

Es ist auch bey mir Moyses, und Elias, will sagen die Englich- und Menschliche Natur, jene Engel, und Heilige, welche ich zu diser H. Communion mich zu begleiten hab eingeladen, welche anjetzo in mir anbetten dise unter der liechten Wolcken der Sacramentalischen Gestalten anweesende GOttheit.

*************:*************:*

An dem dritten Sonntag in der Fasten / Oculi.

JEsus Christus hat uns geliebt, und sich selbst zu einer Gab, und zum Schlacht-Opffer dargegeben GOtt zu einem süssen Geruch. *ad Ephes. c. 5.*

IN Wahrheit mein Heyland! Du hast mich geliebt, oder wann das nicht Lieben heisset, was wird Lieben

ben heissen? dann du hast deine Liebe nicht mit Worten, sondern in der That erwisen; da du dich selbst vor mich übergeben hast denen Juden deinen ärgsten Feinden; denen Heyden, und Scharffrichtern auf die Schlacht-Banck; da du dich vor mich gegeben hast deinem göttlichen Vatter als ein Brand-Opffer der Liebe, ein Danck-Opffer vor alle mir verlihene Gnaden, und als ein Versöhn-Opffer vor alle meine Missethaten; da du endlich dich selbsten mir in meine Händ, Mund, und Hertz übergibest mit sagen, wie einer deiner eyffrigen Dieneren von dir redet: Nimme mich hin, und gibe unserem Vatter mich vor dich. O Liebe eines GOttes, was denckest du nicht noch aus.

Ihr waret einstens Finsternus, jetzt aber seyd ihr ein Liecht im HErrn. Eben dort. O was höllische Finsternuß ware in meiner Seel, da in selber regierte die Sünd, und Ungnad GOttes? was mehr als Aegyptische Finsternuß, da in mir herscheten meine Paßionen, Unwissenheiten? Was Finsternus, da in mir lebte ein gantz dümperes, von der Erb-Sünd ver-

finsteres Vernunffts-Liecht? jetzt aber wirst du in mich kommen, O Liecht der Welt, O GOTT des Liechts, in welchem keine Finsternuß ist. O Liecht, von welchem ausgehet alles Liecht, erleuchte meinen Verstand, zünde an meinen Willen, daß ich doch endlich bey disem göttlichen Liecht erkenne, wie blind ich bishero gewesen, da ich dem Schein weltlicher Glory nachgeloffen, die Ewige verlohren; zeitliche Güter gesammlet, die Himmlische vernachläßiget; der Welt, und dem Menschen-Gunst gelebet, dich aber und deine Gnad versaumet habe. Dann die Frucht des Liechts ist in aller Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit. Eben dort.

Mache mein Liecht, daß du in mir, und allen meinen Wercken also leuchtest, daß nicht allein ich meine Fehler vollkommen erkenne, sondern was auch förders hin zu thun habe, klar verstehe, damit die Menschen meine gute Werck sehen, und dich loben, der du in mir bist, und alles wirckest, was von uns Gutes geschiehet; so zeige dann die Frucht des Liechts, und deiner Gegenwart in mir,

in Güte, in Vollkommenheit aller meiner Wercken, in Gerechtigkeit gegen meinen Neben-Menschen, und reiner aufrichtiger Meynung gegen dir.

Nach der Heil. Communion.

Es ist ja das Reich GOttes in euch kommen. Luc. 11.

Seye gegrüsset O König der Glory, O König meines Hertzens, heut hast du erfüllet meine so offt an dich gestellte Bitt: Zukomme uns dein Reich: dann das Reich GOttes jetzt in mich kommen ist; da du bist in mich kommen, und meine Seel zu deinem Reich machest. Hersche O König der Königen, und HErr der Herrschenden in mir; erkenne mich als dein, und dir zugehöriges Gut; Dein bin ich, mache mich seelig. Psal. 118. Dann dein bin ich durch die Erschaffung; dein durch Erkauffung mit deinem theuren Blut und Todt: dein, wie ich hoffe, durch in mir ausgegossenen Heil. Geist, und deine Gnad; nimme anjetzo vollkommen Besitz von mir, da du in disem Heil. Sacrament dich gewürdiget hast in mich einzugehen.

Wann ein starcker gewaffneter seinen Hof bewahret, so bleibt alles in Friden, was er hat. Luc. 11. Aber was nutzete mich mein GOtt, wann du meine Seel jetzt in Besitz nehmetest, und meine Boßheit, und schwehre Sünd dich in Bälde wider daraus treibete? darum zeige dich, mein Heyland, nicht allein einen Besitzer, sondern auch starcken Beschützer meiner Seelen, und es wird alles im Friden seyn in meinem Hertzen; gibe nicht zu, daß mein, und dein Feind, durch meine üble, besonders dise NB. böse Anmuthung unterstützet, gleichsam stärcker zu seyn sich rühme, dir dise meine durch deine Gegenwart geheiligte Seel abtringe, und widerum mit siben schlimeren Geisteren in selbe zuruck kehrend, sagen können: Ich will widerum umkehren in mein Haus, daraus ich gangen bin. Wann du, mein gegenwärtiger Erlöser, villeicht vorsihest, daß meine letste Ding auf solche Weis weit ärger werden solten, als meine erste, O so bitte ich dich inständig, und demüthigist, ertheile mir zum Danck meiner Bewirthung, die Gnad, ehe solcher unglückseeliger Augenblick über mich kom-

me,

me, eines fruhzeitigen Todts in deiner Gnad zu sterben dem Leib nach, auf daß mich nicht überfalle ein so unglückseeliger Tod der Seelen.

Seelig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüst, die du gesogen hast, ja freylich, seelig seynd die GOttes Wort hören und dasselbig bewahren. Luc. 11. Und auf solche Weiß wird ich dopplet von dir begnadet, dopplet beglückseeliget seyn. Erstens weil mein Leib, mit deiner heiligsten Gegenwart im Sacrament beehret, dich tragen darff, und meine Seel von deinem H. Blut, welches nichts anders nach Aussag der Artzney-verständigen, als ein rothe Milch ist, geträncket worden. Andertens weil ich also das in mich nicht allein durch die Ohren, sondern auch Mund empfangene Wort ewig in mir behalten wird mit deiner Gnad.

An dem vierten Sonntag in der Fasten/ Lætare.

Vor der Heil. Communion.

Aber das Jerusalem das droben ist, das ist frey. *Gal.* 4. 16.

Du meine Seel, bist jetzt jenes geistliche Jerusalem, das ist ein Ansehung des Fridens, da du jetzt sihest in dich eingehen den König des Fridens, welcher da den Friden dir jetzt mittheilet, welchen die Welt nicht geben kan; derowegen weit seye von mir ein kriegerischer Haß, Grollen, Widerwillen wider meinen Neben-Menschen, dann dises verhinderte in mir den Friden, und den König des Friden, daß er in mir nicht würcken könnte, was er sonst würckete.

Du mein Seel, must auch seyn ein freyes Jerusalem, wann du wilst, daß dir die wahre Freyheit der Kinder GOttes

tes jetzt Christus mit sich in dich bringe; du must nicht gefeßlet seyn mit Ketten einer alten üblen Gewohnheit, nicht mit Banden einer verbottenen Liebe einer Persohn, nicht mit Feßlen einer Anklebung an Gut, Ehr, Geld oder einige andere Creatur. Bist du wohl also frey von dergleichen Stricken?

Mit welcher Freyheit uns Christus erlöset hat. Eben dort. Das ist jene Freyheit, meine Seel, mit welcher dich durch sein Blut Christus beschencket jetzt in seinem Eintritt, daß du soltest keiner einigen Creatur einen Sclaven, keiner Paßion einen Leibeignen, keiner Sünd einen Knecht, sondern ihme allein geheiliget, und zugethan einen Diener abgeben, ihme alleinig aus gantzem Hertzen, aus allen Kräfften lieben, und dein enges Hertz, weil es zwey Herrn nicht fassen, noch ihnen zugleich dienen kan, keinem anderen Herrn schencken, als allein GOTT seinem wahren einigen HERRN, und Erschaffer.

Wir aber liebe Brüder, seynd Kinder der Verheissung, ad Gal. 4. Du mein Seel, must nicht leben vor dises Leben, du bist

kein Kind diser, sondern jener Welt. Die Kinder diser Welt leben jetzt vor jetzt, dann sie kein anderes besseres Leben zu hoffen haben; du aber als ein Kind der anderen Welt, must leben jetzt, aber nicht vor jetzt, sondern vor eine zukünfftige Ewigkeit; diser deiner glückseeligen Ewigkeit versprechen, ja Pfand gibet dir dein GOtt, da Er jetzt sich dir selbsten gibet. Da gibet der Vatter wegen einer auf dich wartenden Glory sein unbetrügliches Wort von sich, da Er sein eingefleischtes, ewiges Wort unter denen Gestalten des Brodts gibet, darum sage mit Christo: Ihr seyd von diser Welt, ich bin nicht von diser Welt, Ich bin von der Höhe herab, Joan 8. Mit einem Wort, wir seynd Kinder eines grossen Versprechens, eines ewig glückseeligen Versprechens.

Nach der Heil. Communion.

Woher nehmen wir Brodt, daß dise essen? das sagte er aber ihn zu versuchen. Jo. 6.

WOher O mein GOTT, solle mein Seel anderst Brod nehmen als von dir, der du selbsten dich jetzt in

Brodts-Gestalt verhüllest und zugleich das Brod bist, welches vom Himmel herab gestigen ist; ein Manna, welches allen Wohlgeschmack, alle Gnaden, alle Gaben in sich begreiffet; welcher du selbst nicht nur allein ein Brod, sondern auch ein wahres Brod dich nennest, durch welches du aber mein Glauben prüfen, und probieren wilst, ob ich unter disem Brodt, wie Petrus unter deiner Menschheit auch deine GOttheit erkenne; ich sage dann dir O Brodt des Lebens, in dessen Krafft ich lauffen will, bis auf den Berg meiner ewigen Glückseeligkeit; ich sage dir, und erkenne dich gantz wohl mit denen verbundenen Augen meines Glaubens: Du bist Christus ein Sohn des lebendigen GOttes, und eines mit deinem Vatter.

Da nahm JEsus die Brodt, und nachdeme er Danck gesagt hatte, theilte Er sie denen aus, die sich nidergesetzt hatten. Eben dort. Du, du mein Erlöser, warest es, welcher durch die Hand des Priesters dise heilige Hostiam ergriffen. Der du durch seinen Mund darüber gesprochen jene Wort, jene allmächtige Wort, Das ist mein Leib. Du bist,

der du abermahl durch die Hand des Priesters, wie dort durch die Händ der heiligen Apostlen, gereichet hat dises göttliche Brod; aus deinen Händen hab ich genommen dich in disen Gestalten des Brodts in mich, dann was lehret mich anderst mein Glaub und Kirch von disem Sacramentalischen Brodt fast mit jenen Worten. JEsus nahm das Brod in seine heilige, und ehrwürdige Händ, sagte Danck, und benedicierte es. Eben dort.

Diser ist wahrhafftig der Prophet, der da kommen wird. Joan. 6. Ich gratuliere dir mein Heyland, daß dich noch wenigist bey diser Vervilfältigung des Brodts die Welt als einen grossen Propheten erkennet, und zu einem König dich erwählen will. In Wahrheit du, der du in mir bist, bist jener grosse Prophet, welcher alle Propheten gelehret, welchen alle Propheten geweissaget haben: Aber gedencke, O Prophet aller Propheten, weil jene Wittib annimmet Eliam den Propheten 3. Reg. 17. wird sie bereichet mit einem niemahlen zuflüssen aufhörenden Oehl-Krug. Weil Elisäum den Pro-

phe-

pheten beherberget jene Sunamitin, wecket er ihren Sohn, zum Lohn von Todten auf. Was wirst dann du, O grosser Prophet, welcher nicht allein zu uns in die Welt, sondern jetzt so gar in mein Seel bist kommen, mir vor einen Lohn deiner Beherbergung geben? wirst du nicht von dem Todt oder Schlaf meiner Lauigkeit aufwecken meine arme Seel? wirst du nicht mir geben, ja mir selbsten seyn ein lebendiger Brunn, welcher da mit allen Gattungen der Gnaden springet, und fliesset reichlich, und zwar in Ewigkeit.

Wer einen Propheten aufnimmt im Nahmen eines Propheten, der wird eines Propheten Lohn empfangen. Matth. 10. Was wird uns dann seyn? Matth. 19. 27. Und was wird dann O göttlicher Gast ich jetzt von dir zuhoffen haben, und erhalten, der ich dich den Propheten über alle Propheten, dich einen GOtt, im Nahmen, als einen GOtt hab innerist in meinen Leib, Hertz, Seel eingenommen? Was grosses wird ich von dir nach disem deinem Versprechen bekommen?

An dem fünfften Sonntag der Fasten / Passionis.

Vor der Heil. Communion.

Christus aber nachdem er ankommen als ein Hocher Priester der zukünfftigen Güter, ist durch einen grösseren und vollkommneren Tabernacul, der nicht mit der Hand gemacht, das ist, der nicht ist dises Geschöpffs; auch nicht durch der Böck, oder Kälber-Blut, sondern durch sein eigenes Blut einmahl in das Heiligthum hinein gangen, und hat ewige Erlösung gefunden. *ad Hebr. c. 9*

O So komme dann, höchster Priester der zukünfftigen ewigen Güter, Priester jenes himmlischen Tempels, in welchem da wohnet die göttliche Drey-Einigkeit; O Prießter, zugleich Altar, und Schlacht-Opffer; so komme dann in mich, und meine Seel als in einen dir weit anständigeren, nicht mit Hän-

den

den gebauten Tempel, komme, und gehe ein in mein Hertz, nicht wie die Alt-Testamentische Priester pflegten durch das Blut eines Bocks, oder Kalbs, sondern durch dein selbst eignes, am Stammen des Creutz so schmertzhafft vor mich vergoßnẽ Blut. Gehe ein in mich an disem Sonntag, der von deinem Leyden den Nahmen hat, und als einen Frucht dises deines Leydens bringe meiner armen Seel, die mir von dir so theur erkauffte ewige Erlösung meiner armen Seelen.

Dann so das Blut der Böck, und Ochsen, und der Kälber Aschen angesprenget, die Unreine heiliget zur Reinigung des Fleisches; wie vilmehr wird dann das Blut Christi, der sich selbst unbefleckt durch dein Heil. Geist GOtt auffgeopffert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Wercken, dem lebendigen GOtt zu dienen? ad Hebr. 9.

Was solle ich nicht grosses von dir hoffen, da dein heiliges, durch den heiligen Geist aus MARIA der Jungfrauen genommenes Blut jetzt in mich kommet? wañ das Blut der Böcken, oder Ochsen, oder der Aschen eines verbrennten Kalbs nur ange-

angesprenget die unreine rein machet dem Leib nach, wie vil mehr wird rein machen mein Gewissen, meine verunreinigte Seel, das innerist in mich hinein genommene am Creutz-Galgen vor mich geflossene Blut eines in mir wohnenden GOttes? wie wird selbes mich von allen meinen verübten Lasteren weiß waschen, und also heiligen, daß ich hinfüro alleinig diene, von gantzem Hertzen diene, liebe, lebe und ehre einen lebendigen GOtt?

Und darum ist Er Mittler des Neuen Testaments, auf die, so beruffen seynd durch Vermittlung des Tods, der da entzwischen ist kommen zur Erlösung von den Ubertrettungen, welche unter dem vorigen Testament waren, die Verheissung der ewigen Erbschafft in Christo JEsu erlangen. Eben dort. O so komme dann, mein Seel verlanget nach dir, wie ein verwundeter durstiger Hirsch nach frischer Quell; komme auf meinen Grund und Boden, O Mittler, O Schidmann, O Fridens-Stiffter zwischen dem Belendigten und Belendiger, zwischen dem Richter, und dem Schuldigen, zwischen deinem Vatter, und mir, kom-

me,

me, und schlüsse in meinem Nahmen mit deinem göttlichen Vatter in Beyseyn des Heil. Geists, welche ihr alle drey zu mir jetzt kommet; schlüsse was dir gefällig (ich unterschreibe, und hab alles genehm, was du im̃er schlüssest) und mache, daß ich in etwas theilhafftig werde jener unendlich grossen schätzbahren Versprechen, welche du mir in Ansehung dises Heil. Sacraments so ausdrucklich und offt gemacht hast, und endlich mache mich habhafft jener ewigen Erbschafft, welche du durch deinen Todt an mich käufflich gebracht hast.

Nach der Heil. Communion.

Wer aus GOtt ist, der höret GOttes Wort. Joan. 8.

REde anjetzo in mir, O Wort des Vatters, dann dein Diener höret es, und weil dein Wort allmächtig ist, mache, daß ich dein Wort nicht allein höre, sondern auch vollziehe: Ich höre dein Wort; dann ich bin aus GOtt, ja ich bin nicht aus, sondern du mein GOtt bist selbst in mir.

Sagen wir nicht recht/daß du ein Samaritan bist, und hast den Teuffel? Eben dort. O wie weißlich, und höchst tröstlich vor mich ist deine Antwort eingefleischte Weißheit, daß du den Teuffel zu haben, aber keineswegs, daß du ein Samaritan zu seyn verneinest; dann du bist ja jener gute, ja beste, und mildhertzigiste Samaritan, der du jenen verwundten Wandersmann mit Wein, nnd Oehl, mich aber jetzt gar mit deinem Blut abwaschest, salbest und heylest.

Ich ehre meinen Vatter, und ihr verunehret mich. Eben dort. Hoffentlich, O mein Erlöser, hab ich dich, obwohl mit anderen, jedoch mit diser Sünd einer sacrilegischen Comunion niemahlen entunehret; oder bin ich jenes unglückseelige Geschöpff, welches dir auch mit diser GOttes-rauberischen Sünd müßfallen, will ich doch nicht mit einem dir noch mißfälligeren Laster der Verzweifflung dich betrieben, sondern mit deinem Blut, das ich jetzt in mir habe, abwaschen dise Mackel meiner Seelen.

Ich kan mich bishero nicht rühmen mit dir mein Erlöser! daß ich deinen, und

mei-

meinen Vatter vil geehret habe aber anjetzo, da du dich innerist durch dises Liebs-Sacrament mich mit dir, dich mit mir vereinigest, traue ich mir zu sagen, jetzt dise Viertel-Stund ehre ich den Vatter, mit solcher Ehr, welcher er wegen dir nicht verschmähen kan; ich liebe, ehre, und bette an deinen Vatter mit, in, und durch dich, der du jetzt innerist mit, und in mir bist; dein Liebe, deine Ehr, deine Anbettung seye meine, gleichwie ich jetzt in dir, du in mir, wir beyde durch dises Sacrament der Liebe, und Liebe dises heiligen Sacraments eines seynd.

Euer Vatter hat sich erfreuet, daß er meinen Tag sehen solte, und hat ihn auch gesehen, und sich erfreuet. Eben dort. Abraham hat Ursach sich zu erfreuen, daß er deinen Tag gesehen, an welchem er bey seiner Erlösung, du bey deinem Leyden so nahe warest, O so sehe er auch meinen Tag sammt allen Englen, und Menschen vom Himmel herab, und mit heiligen Neyd erfreue er sich mit mir sehend disen meinen gegenwärtigen Tag der heiligen Communion: dann von disem Tag aller Tägen kanst du mein Erlöser, mit Wahrheit sagen:

gen: mein Tag; dann diser ist dein Tag, weil dein Freud ist bey, ja in denen Menschen zu wohnen; dein Tag, weil es ist ein Tag deiner unendlichen Liebe; da du dich würdigest zu mir zu kommen; dein Tag, weil es ist ein Tag deiner unendlichen Güte, welche du niemahlen mehr pflegest auszugiessen als in disem heiligen Sacrament.

Es ist aber diser Tag vor allen Tägen auch mein Tag, weil an disem Tag ich eine gantze glückseelige Ewigkeit kan so leichtlich mein machen; mein Tag, weil ich besitze den HErrn aller Zeiten, und Tagen; mein Tag, weil jetzt du mein bist, aus Macht dessen alles ist.

An dem heiligen Palm-Sonntag.

Vor der Heil. Communion.

Er hat sich zernichtet. ad Philip. 2.

O Mein göttlicher Heyland, wie erschricke, erdattere, und zittere ich, da ich im Begriff bin dich in mein armseeliges Hertz einzunehmen! ach wie soll ich mich da nach Würdigkeit richten, dann dise Einrichtung ist ein sehr grosses Werck; massen da nicht nur einem Menschen, sondern GOTT selbsten, welcher sitzet ober denen Cherubinen, vor welchem alle Himmels-Fürsten ihre Knye biegen, und die Seraphinen, Erd, und Höll, aus Ehrnbiethigkeit ihre Angesichter verhüllen, und ihre Knye biegen, ein Wohnstatt zu zubereiten. O ihr liebe Heilige GOttes, kommet doch dismahl meiner Armuth zu Hülff, und leyhet mir anheut eurẽ

herrlichisten Tugend-Zirad, und Geschmuck, damit ich wenigist durch frembde Güter prächtig augekleidet zu einer würdigen Wohnung werde meines Sacramentalischen GOttes,

Ich weiß es mein liebster JEsu, die dir angenehmste Auszirhrung eines menschlichen Hertzens bestehet hauptsächlich in einem lebhafften Glauben von deiner Gegenwart in disem Wundervollen Geheimnuß, in einer steiffē Hoffnung auf deine da wohnende unendliche Güte, in einer ausbündigen Reinigkeit des Hertzens, in einer innbrünstigen Liebe gegen dir, und wie du mich mit deinem Beyspihl lehrest, da du wegen meiner dich gäntzlich zernichtest, in einer wahren, tieffisten Demuth.

Es ist mir bekannt mein JEsu, du bist der Glantz des ewigen Liechts, der Spiegel ohne Mackel, und eben darum solle die Seel, in welche du eintrittest, auch rein seyn, und ohne alle auch mindiste Mackel. Du, welcher bist der Heilige aller Heiligen, der unschuldigiste ohne alle auch mindiste Befleckung, suchest und liebest ein Wohnstatt, wo die Reinigkeit selbst schon vorläuffig sich einquartieret, ich hab mich

beflis-

befleissen, mittels des Heil. Sacrament der Buß allen Unrath in meiner Seel, in meinem Hertzen abzuwaschen, und alles nach Möglichkeit auszusäuberen; und solte wider mein Vermuthen alldorten von einem abscheulichen Wust der Sünden aufs neue noch etwas hafften, so verfluche, verdamme, vermaledeye, ich solches von gantzem Hertzen aus purer Liebe gegen dir, mit dem kräfftigen Willen nichts dergleichen mehr daherein zu lassen aus gleicher Lieb gegen dir. So wird ja demnach mein Hertz jetzt wenigist in etwas zulänglich rein seyn? Aber mein Reinigkeit, wann sie auch noch tausendmahl so groß wäre, wie solte sie erklecklich seyn dich würdig einzunehmen! O dann du allerreiniste Jungfrau, und Mutter MARIA, ersetze du meinen Mangel, setze bey von deiner unbefleckten wundervollen, schier unermessenen Reinigkeit, so vil, biß du sihest, deinen göttlichen Sohn ein zulängliches Vergnügen zu haben. Liebster Erlöser! sihe, den Mangel meiner Reinigkeit zu ersetzen, opffere, und stelle ich dir vor jene allerunschuldigiste Reinigkeit, mit welcher du deine ge-

benedeytiste Mutter in ihr ein so angenehme Wohnung zubereitet hat.

Und wie, solle ich wohl gedencken, daß du dise nicht werdest annehmen, da ich doch sehe, daß du der Demüthigiste seyest aus allen, und weiß, daß du sonderbar geneigt seyest, nach dem Wollen, und Wünschen der Demüthigen zu wircken? O Himmel und Erden bezwingende Demuth, wie weit bist du bey meinem JEsu gestigen! Wie wahr ist es göttlicher Heyland, daß du dich gäntzlich zernichtet habest! es ist dir nicht genug, daß du unser menschliche, armseelige Natur angenommen, dich nicht geschiehen, 9 gantze Monath in der Schooß eines vor der Welt unansehlichen Jungfräuleins verborgen zu ligen; so gar in einem offenen Stall gebohren zu werden, dich unter die verächtliche Gestalten des Brods zu verhüllẽ; sondern wilst dich noch tieffer herunter lassen, und mein elendes Hertz eintretten. Oder was bin ich! was ist mein Hertz? Ist es nicht ein Stall, abscheulicher, als die Krippen in Bethlehem? Ist nicht ein offenes Grab, weit schlechter, als jenes, in welches du nach deinem schmertzlichisten und Schmertz-vollen

Creutz-Todt geleget worden? ist es nicht ein Höll, welche weit förchtlicher ist, als jene, in welche du nach deinem Todt der Seel nach hinunter gestigen? Ach! ja freylich! und wie! solle ich mir getrauen mich dir auch nur zu näheren, will nicht sagen dich zu empfangen, und in das inneriste dises meines Hertzen einzunehmen? Ach! mein JEsu! ich erkenne es, ich bin auf kein Weiß nicht würdig, daß du bey mir einkehrest, ich bin nicht würdig wegen meiner schlechten, verächtlichen Weesenheit; ich bin unwürdig, wegen meiner so vilfachen groben Undanckbarkeit; ich bin unwürdig wegen meiner mehr dann Teuflischen Boßheit, mit welcher ich mich gegen dir aufgeworffen. Aber wie? soll ich derentwegen mich abschröcken lassen, und dich nicht empfangen? Ey dis seye weit von mir; dann seye ihm wie ihm wöll; ein demüthiges, reumüthig, bußfertiges Hertz verschmähest du nicht, da einzukommen ist dein Freund, und gröste Ergötzlichkeit. Und höre ich dich ja mir von weiten schon zu reden: Sihe, dein König komet dir. Matth. 2. Und O! was für ein hitzige Begird dir entgegen zu lauffen brinnet in meiner Seel.

Aber mein gnadenreichister König was ist mein Seel! was anders, als ein fauler, unbändiger Esel, welcher mit allerhand Fehler, und Bänderen böser Gewohnheiten an allerhand Untugenden angebunden. O! so schicke dann anjetzo gleich auch daher zwey, welche Hülf leisten, schicke ein helles übernatürliches Liecht, krafft dessen sie ihr bisherige Armseeligkeit, und ihre mit dir anruckende Glückseeligkeit lebhafft erkenne; schicke einen übernatürlichen, triumphierenden Antrib, mittels dessen der sonst so schwache Willen obbenennte Feßlen großmüthig zerreisse und sich vollkommen loß mache. Und sihe! mein Seel wachet auf, hohlet ihre Kräfften zusammen, und durch deine Gnad gestärcket, reisset sie alle Band gleich einem starcken Samson zu Stucken; eylet dir mit lebhafften Glauben von deiner Ankunfft, mit steiffer Hoffnung zu deiner unendlichen Güte, enzindet mit einer aufrichtigen, reinen, kündlichen Liebe gegen deiner höchsten Maiestät entgegen, und ruffet eines Ruffens: O! so komme dann, so komme, mein HErr, mein GOtt, mein König, und alles! sihe, ich lege ab die Kleider meiner vormahligen

gen Untugenden; ich ziehe aus meinen alten Menschen, und lege disen, und jene unter deine heiligiste Füß, und biete dir an mein Hertz zu einer Wohnung, zu einem Thron, zu einem Tempel. So eilet nun herbey ihr grosse Himmels-Fürsten, ihr liebe Heilige GOttes, sonderbar ihr meine heilige Patronen, komme alles was im Himel, und auf Erden lebt, und schwebt, und schreye in vollem Jubel mit mir zusammen: Lob, Ehr, und Glory, seye dem Sohn David, es seye gebenedeyet, der da kommet im Nahmen des HErrn.

Nach der Heil. Communion.

O So seye dann Million tausendmahl gegrüßt du gebenedeyter GOttes, O wie wünsche ich, daß ich dich mit solcher Demuth, mit solcher Vorbereitung hätte in mich aufnehmen können, mit welcher Demuth und Vorbereitung dich deine gebenedeytiste Mutter unter ihrem Jungfräulichen, unbefleckten Hertzen empfangen hat! So hab ich dann bey mir, den eintzigen Trost, die eintzige Hoffnung meiner Seel! ja freylich; mein HErr, und

König ist zu mir kommen, und hat sich gewürdiget bey mir armen Tropffen ein zu=kehren, ja, ja ich glaube vest, unverruckt, daß ich da würcklich mit Leib, und Seel, Menschheit, und GOttheit bey mir habe eben jenen, welcher heut glorreich, unter allgemeinen, wundervollen Frolocken des häuffig zusamen, und entgegen geloffenen Volcks glorreich in Jerusalem eingeritten; welcher zu Jerusalem am Donnerstag dar=auf in dem bekannten Speiß=Saal dises heiligiste Sacrament seines heiligistē Leibs und Bluts eingesetzet, nachmahl in dem Oelberg für mich so häuffiges Blut ge=schwitzet; jene Arm, welche meinetwegen von denen tobenden Soldaten gebunden, und unbarmhertzig geschlagen worden; je=nes Hertz, welches wegen meiner so offter=mahl wehemüthig geseufftzet und hernach mit einer Lantzen durchstochen worden; je=ne Augen, welche, wegen mir, so vil Zäher vergossen; jene Händ, und Füß, welche für mich an das Creutz genaglet worden; alles heilige Blut, welches für mich vergossen worden, jenen Rucken, jenes Haupt, je=nes Angesicht, welches für mich abscheulich verspyhen, geschlagen, schmertzlichist mit

Dörneren gecrönet, mit Geißlen erbärmlich zerfleischet worden, den gantzen vermenschten Sohn GOttes, der für mich gelitten, gestorben, glorreich von Todten widerum auferstanden, und nunmehro sitzet zur Rechten seines himlischen Vatters, und dis glaube ich darum, weilen es mein HErr und GOtt also geoffenbaret, bereit, ehe tausend Lebē zulassen, als nur einen Nagel breit von disem Glauben abzuweichen.

Der König Himmels und der Erden wohnet nun bey, ja in mir, O so erlaube mir dann, daß ich das jenige bewircke, zu was mich mein kindliches Vertrauen antreibet. Ich wirffe mich nider vor deiner höchsten Majestät, bette dich an mit tieffister Ehrfurcht, mit lebhafften Glauben, kindlicher Liebe, umfange deine heilige Füß, und wird von disen nicht mehr ablassen, bis du mich reichlich mit deinem göttlichen Seegen übergossen, und erfüllet. Ich küsse mit möglicher Ehrnbiethigkeit die dermahlen glorreiche Wunden deines heiligen Hertzens, deiner heiligen Händ, und Füß, und dancke dir tausend, und tausendmahl für jene Schmertzen, welche du in selben für mich ausgestanden, für jenes Blut, so du

aus

aus selbem mir zu lieb vergossen. Himmlischer Vatter, sihe da die Genugthuung für meine Sünden; ist es möglich, daß du in Ansehung selber nicht zur Barmhertzigkeit bewogen werdest, und mir armen Sünder nicht vollkomene Verzeyhung verleyhest? Göttlicher Erlöser, auf dich stehet all meine Hoffnung, und wie könnte, und solte ich wohl anderst? Dann

Du bist nunmehro bey mir und mit dir dein und mein himmlischer Vatter, und zwar als ein lautere Güte, als ein lautere Sanfftmuth, als ein lautere Barmhertzig- und Freygebigkeit. Du bist eingezogen in mein Hertz mit jener Glory, in jenem Triumph, mit deme du dortmahls in Jerusalem eingeritten, erstlich als ein gloreicher Obsiger, und Uberwinder; dann es hat bey mir vor der Sacramentalischē Beicht etwas gekostet, der Kampf ware ungemein hart, da ich solte meine alte böse Gelegenheiten und Gewohnheiten verlassen, auf ewig selben absagen: da ich solte das fremde, unrecht besessene Gut heimstellen, den dem Nächsten abgenommenen guten Nahmen, sein unrecht gestutzte Ehr auch offentlich ersetzen; da ich selben meinen alten

ten Grollen solte aus meinem Hertzen neh-
men, jenem meinem bißigen Neid, unsin-
nigen Zorn, meiner unerträglichen Hoffart
meinem ärgerlichen, schandvollen Anhang
an bösen Gelüsten, meiner verderblichen
Lauigkeit in allem Guten solte die Herberg
für beständig aufsagen. O was kostete
dises alles! aber alles dises hast du über-
wunden mit deiner mir zu Hülff abge-
schickten Gnad.

Du bist bey, und in mir als ein freyher-
schender HErr, und König, dann sihe!
gleichwie dis zusamen, und entgegen lauf-
fende Volck ihre Kleider ausgezogen, und
selbe unter deine Füß geleget, zum Zeichen
ihrer Unterthänigkeit; also lige ich jetzt da
bey deinen heiligisten Füssen, und breite
unter selbe aus nicht nur meine Kleider;
sondern ich lege mit unterthänigister De-
muth unter selbe auch mein gantzes Hertz,
alle mein in- und äusserliche Kräfften; ich
sag erstlich ab allen anderen Einfällen, und
allem, dem ich bishero einen Gewalt ge-
lassen, und du allein sollest hinfüran über
mich vollkommen zu herrschen, und mit mir
zu herrschen haben.

Du bist bey, und in mir als ein freygebi-
gister

gister Erlöser. Dann gleichwie du dortmahlen in Jerusalem eingezogē den unendlichen Werth deiner gnaden-reichisten Erlösung überschwenglich auszuspenden, nach dem Beyspihl, nemlich grosser Welt-Fürsten, welche bey ihren offentlichen Einziehen pflegen ihre Gnaden am reichlichisten auszuspenden; also bist du, nach dem Einzug in mich mittels der heiligen Communion, bereitwillig, ja höchst begierig deine unermessene Gnaden-Schätz, also zu reden, strohmweiß in mich auszugiessen. Anderstwo hat deine unermessene Freygebigkeit seine Schrancken, da aber theilest du aus ohne Ausnahm, aus anderen heiligen Sacramenten hat ein jedes nur seine sonderbahre Krafft, und Würckung; dises aber ergiesset seinen Gnaden-Schwall über alles. In, und mit disem Heil. Sacrament stärckest du mich in meinem Anfechtungen, erleuchtest mich in meinen Finsternussen; ermunterst mich in allen meinen widerwärtigen Zufällen; tröstest mich im Leben, und Sterben; und was das Gröste ist; in disem heiligen Sacrament finde, und habe ich eingeschlossen den unschätzbaren Schatz meiner ewigen Gnaden-Wahl.

Wer

Wer essen wird von disem Brod, der wird leben in Ewigkeit. Joan. c. 6.

O dann wohl glückseelige Stund für mich Armseeligen, zu welcher ich die gantz ungemeine Gnad hab, dich meinen Sacramentalischen König, HErrn, und GOtt bey mir zu haben! O was bin ich dir für Danck! und Vergeltung schuldig! aber mein GOtt aller Reichthumen, was soll ich dir geben können, deme meine äusseriste Armuth mehr, als bekannt ist. Aber ich weiß, was du von mir erwartest, und mit deme du dich gäntzlich vergnügen lassest. Der heilige Paulus berichtet mich in seinen heut abgelesenen Sendschreiben, daß du dich gedemüthigest, und gehorsam worden bis in den Todt. ad Pilip. 2. Zu disen beyden Stucken solle ich dir nachfolgen, und mit disem lassest du dich vergnügen.

O so komme dann über mich alle Verkleinerung, Verschmähung, Verachtung, Verlassung, Beschimpffung, Unterdruckung; alle hab ich wegen meinen groben Beleydigungen deiner heiligen Majestät tausendmahl verdienet, und will selbe auch mit geneigtem Willen übertragen, nach dei-

nem Beyspihl dir zu folgen, dir zu lieb. Es seye der veste, förderst hin unumstößliche Schluß gemachet, dis solle inskünfftig mein eintzige Sorg seyn, daß ich vollkommenen Gehorsam leiste, und abstatte, 1. Deinen heiligen Gebotten, 2. Denen Gebotten deiner heiligen Kirchen, 3. Allen meinen geistlichen, und weltlichen Vorgesetzten aus Liebe gegen dir. All mein Fleiß wird von nun an allzeit dahin zihlen, daß ich mich in allem ohne Aus- und Widerred nach deiner liebvollen Fürsichtigkeit einrichte, vollständig, ohne eintzige Unruhe mich deiner Vätterlichen Obsorg, und Verordnung überlasse. Schalte, walte, ordne mit mir nach deinem Belieben, ich übergibe mich völlig deinem göttlichen Willen, diser, und nichts anderes soll von jetzt an vollkommen HErr seyn über mich. Wilst du, daß ich in Ehren lebe, so seye gebenedeyt; wilst du, daß ich in Verachtung lebe, so seye abermahl gebenedeyet. Wilst du, daß allerhand schwere Creutz und Verfolgungen über mich kommen, seye gebenedeyet; wilst daß ich bey jedermann beliebt, geehret, frisch, und gesund lebe, seye abermahl gebenedeyet. Wilst, daß ich

arm

arm seye, seye gebenedeyt. Wilst daß ich reich seye, seye widerum gebenedeyt. Wilst, daß ich noch lang lebe, seye gebenedeyet. Wilst, daß ich sterbe, ja heut noch sterbe, seye abermahl gebenedeyt. Mein Willen solle förderhin allzeit eines seyn mit dem Deinigen, welcher niemahl gut seyn kan, als wann er einstimmet mit selbem. Wilst du noch etwas von mir, so gib mir solches zu erkennen; aber darbey auch die Gnad zu vollziehen, dis ist jetzt mein Bitt; aber nicht die eintzige, und letste.

O JEsu mein Hertz, und mein Leben! du hast gesagt: Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trincket, wird in mir bleiben, und ich in ihme. Ich hab ja dein Fleisch geessen, und dein Blut getruncken, warum ist es dann jetzt an dem, daß du deine heilige Menschheit widerum von mir last weichen? O wie hart fallet mir dises! wenigsten (ach erhöre doch dise meine widerhollte Bitt?) wenigisten raube vorhero mein Hertz; nimm ein mein Seel mit deiner GOttheit, erfülle mit selber alle meine Kräfften, meinen Geist, und mein Fleisch: Theile dich aus durch mein gantze Statur, dringe dich ein durch

alle meine Glider, in das innerste meines Marcks, und Bein. Lagere dich in meinen Aderen, erfülle alles was in mir ist; setze dich in meinem Hertzen, entzünde selbes, und verwunde es mit dem Pfeil deiner Liebe: nimme, ziehe, besitze mich gantz, bleibe beständig bey mir mein HErr und GOtt; ach! gib mir, daß ich lebe mit dir, von dir, durch dich, wegen dir! und daß du lebest in mir, und ich in dir.

Gibe mir, O freygebigster JESU, gibe meinen Anverwandten, meinen Feinden, und Gutthäteren, meinen Freunden jetztmahligen, und zukünfftigen, gibe allen, für welche zu betten ich entschlossen, und schuldig bin, gibe uns durch die Händ deiner gebenedeytisten Mutter beständigē Wachsthum in standmäßiger Tugend, und Vollkommenheit; güsse ein in uns deinen Heil. Geist, der uns beständig mit erwünschten Nachdruck antreibe zu Erweckung des Glaubens, der Hoffnung, und Liebe, und anderen Tugenden, sonderbar jener, die uns am meisten vonnöthen seynd. N.N.

HErr! ich verlange zu sterben in dem Römischen Catholischen Glauben. Aber

lasse nicht zu, daß ich sterbe, ehe ich dich in disem Heil. Sacrament empfangen habe. Ich bitte dich demnach vor meinem Todt drey Stuck: erstlich, daß ich mittels deiner Gnad nicht sterbe ohne dise H. Weegzehrung, sondern du mich sterben machest, nachdem ich dich empfangen habe. Zweytens, daß die letste Wort, so ich reden werde, seyen die drey heilige Nahmen JESUS, MARIA, JOSEPH. Drittens, daß mein letster Athemzug seye ein Seufftzer einer vollkommenen aus Liebe deiner herrührenden Reu und Leyd, die vereiniget ist mit jener übergrossen Gnad der endlichen Beharrlichkeit, damit ich solcher Gestalten von der freywilligen Liebe deiner, so wir erwecken, da wir noch Wanderer seynd auf diser Erden, mit dir eingehe in das himmlische Jerusalem, und dort anfange zu erwecken die vom süßisten, übernatürlichen, glückseeligsten Zwang herkommende Liebe der Auserwählten, und in selber, und in deinem Lob glückseeligist fortfahre in alle Ewigkeit, Amen.

An dem Heil. Oster-Tag.

Vor der Heil. Communion.

Feget den alten Saurteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd. 1. ad Cor. 5.

O Glückseelig von Todten erstandener neuer und besserer Adam, der du alles widerum her, ja in tausendmahl besseren Stand gestellet hast, was der alte Adam verderbt hat. O reinige mit deiner H. Ankunfft anheut mein Hertz von allem, was nach dem alten Adam schmecket. O was verderbtes Weesen, wirst du, mein Heyland, in mir antreffen, in welchem so vil alter verderbter Saurteig ist, da ein weniger Saurteig den gantzen Höffel zu verderben fähig ist. Ein wenig Saurteig verderbet den gantzen Teig. Eben dort. O mache doch, ich bitte dich, daß ich mir gantz sterbe, und durch deine Gnad ein gantz anderer Mensch von Todten mit dir erstehe. In deiner Auferstehung hast du die gantze grosse Welt in einen gantz andern Stand gesetzet. O setze doch endlich nach so vil Jahren

ren meines verderbten Lebens meine keine Welt in einen besseren, und dir beliebigeren Stand; Zeige, daß dein Hand noch nicht abgekürtzet, und dise meine Oesterliche Lebens-Besserung einmahl eine Veränderung seye der rechten Hand des Allerhöchsten.

Unser Oster-Lamm Christus ist geschlachtet worden. Das alte Oster-Lam̃, welches um dise Zeit geschlachtet wurde, ware nichts als ein Figur, und Vorbedeutung, daß du mein Erlöser, wurdest für mich geschlachtet werden. O wahres Lamm GOttes, welches du mit geschlachtet werden hinnimmst die Sünd einer gantzen Welt, wirst du dann heut an deinem Freuden-Triumph-und Ehren-Tag nicht können, oder nicht wollen hinnehmen meine Sünden, welche noch lang keine Sünden einer gantzen Welt seynd. Sihe mein GOTT, jede meiner Heil. Communionen, besonders aber an disem Oster-Tag verrichte ich als ein Osteren-Phase, welches so vil heisset, als ein hinübergehen *Transitus*, darum esse man dises mahl stehend, aufgeschürtzet, mit Reiß-Stecken in denen Händen; auch ich nüsse dich

also, als wärest du meine letste Weeg-zehrung, *Transitus*, meine letste Communion vor meinem hinübergehen zu dir meinem Richter in die Ewigkeit.

Laßt uns essen in dem ungesäurten Teig der Lauterkeit, und wahrheit. Eben dort. Aber was rede ich an dem Tag der Freuden, den der HErr gemachet hat, von so traurigen Sachen? lasset uns, mein von Todt so sigreich erstandener Erlöser vilmehr erfreuen, und fröhlich seyn, lasset uns bey diser göttlichen Taffel, da die Speiß, und der Gastgeb ein GOTT ist, nach so trauriger Paßions- und Fasten-Zeit erlustigen; dann gemäß deinem Versprechen, jetzt in mir ist, nebst dir dein göttlicher Vatter.

Nach der Heil. Communion.

Und sie kamen zum Grab. Marc. 16.

O Bis in das Grab in mich verliebter, und mir gleich zu seyn begiriger GOtt, wie sehr bin ich dir so grosse Verdemüthigung, und Lieb verbunden; aber noch weit mehrer bin ich dir Danck schul-

schuldig, daß du dich würdigest in mich, in meinen Leib als ein abgeweißtes Grab, so von aussen schön, von innen voll der Todten-Beiner ist, zu kommen. Daß du dich nich scheuest, O göttliche Reinigkeit, einzugehen in meinen mit so vil Sünden verunreinigten Mund, welcher sich so offt mit Klagen wider dich, so offt mit bißigen Reden wider seinen Neben-Menschen hat aufgethan; ein Mund, welcher gleich einem abscheulichen Grab. Ihr Rachen ist ein offnes Grab. Rom. 3. Und in dieses Grab würdigest du dich heut einzugehen, aus deinem Grab heut sigreich erstehender Erlöser, und daß nur, damit du an mir einmahl den Trost erleben, von mir sagen, und sehen könnest, daß auch dises dein Grab in Ewigkeit glorreich seye. Sein Grab wird glorreich seyn. Is. 11.

Entsetzet euch nicht, ihr suchet JEsum von Nazareth den Gecreutzigten. Marc. 16. Nun mein Heyland, ich bin ausser Forcht, da ich dich, O JEsu, das ist, meinen Erlöser aus aller Noth, in mir habe. Was solle ich förchten, da in mir ist, welcher, wie er mir nichts als alles Gutes will, al-

also auch alles, was er will, vollkommen allein mit Wollen, kan.

So wilst du dann, mein Erlöser, einen Gecreutzigten, auch da du schon glorreich von Todten erstanden bist, dich nennen lassen? Ja du prangest mit disem Nahmen, weil du mir zu Lieb gecreutziget worden, und ist dir so gar das Angedencken deines vor mich erlittenen Creutz-Todts, wann er noch so Schmertz- und Spott-voll gewesen wäre, angenehm auch in deiner Glory, das heißt wahrhafftig, daß da du die deine geliebt hast, du sie geliebt bis an das End, ja nach dem End deines Lebens.

Dort werdet ihr Ihn sehen, wie Er euch gesagt hat. Eben dort. Unter sichtbahren Brodts-Gestalten unsichtbahrer Heyland, O wann wird wohl jener Tag, Stund, und Minuten komen, in welcher ich dich, und deine glorreiche von Todten erstandene Menschheit das erste mahl in ihrer Herrlichkeit ansehen werde, wann werden dise-dise-dise meine Augen sagen können: Wir werden in deinem Liecht das Liecht anschauen: Psal. 35. Wir sehen in einem gantz übernatürlichen Liecht ein

ein göttliches Liecht. Ich glaube mein GOtt, weil du es mir versprochen hast, daß ich in Ewigkeit werd ohne jemahlen darvon ersättiget zu seyn, ansehen deinen glorificierten Leib, welchen du heut so sigreich zur Freud Himmels, und der Erden aus dem Grab durch eigne Krafft hast auferwecket.

NB. Weilen gemeiniglich die Christen nicht drey Tag nach einander zu communicieren pflegen, wird der Oster-Montag ausgesetzt.

An dem dritten Oster-Feyrtag.

Vor der Heil. Communion.

Euch ist das Wort dises Heyls gesandt Act. 13.

KUntest du vohl, O göttlicher Vatter, deine Lieb mehr, und klärer an Tag geben, als da du vom Himmel mir in dises Thal der Zäher zu meinem

nem Trost eine Schanckung schickest, und zwar eine solche Schanckung, welche dein göttlicher Sohn selbsten, dein ewiges Wort das Wort meines Heyls. Wann du nur vom Himmel schicketest, zum Zeichen und Zeugnus deiner Liebe und Angedenckens gegen mir, ein Bild oder einen Ring, O wie hoch schåtzte ich dises, wie glückseelig mich! wie schribe ich disen Gnaden-Tag in Calender auf- und ein, an welchem mir solche Schanckung zu kommen, und jetzt, da du mir heut zum Geschenck schickest deinen eingebohrnen Sohn, nicht allein zum Zeichen deiner Gnad, sondern damit er in mir seye eine unendliche Brunquell aller Gnaden, O wie lau empfange ich die Schanckung! O grosse Verblendung! O teuflischer Betrug!

Er ist vil Tåg lang denjenigen erschinen, welche zugleich mit Ihme hinauf kommen waren. Eben dort. Wann ich gelebt håtte zu jenen Zeiten, da Christus 40. gantzer Tåg noch glorreich sich auf Erden aufzuhalten, sichtbar mit seinen Jüngeren zu reden, ja mit ihnen nicht ein, sondern öfftermahl zu speisen, gen Emaus zu gehen, ihnen das Brodt zu brechen,

ein

ein Mittagmahl zuzubereiten ꝛc. sich gewürdiget hat, wann auch ich zu so göttlicher Unterhaltung, Ansprach, Umgang wäre zugelassen worden, O wie zu meinem geistlichen Fortgang, und Vortheil wolte ich so schöne Gelegenheit gebrauchet haben? und jetzt, da Christus eigens wegen mir zu mir kommet, mit mir sich in der Stille meines Hertzens unterreden will, ein Sacramentalisches Gastmahl, in welchem er selbst der Gastgeb und die Speiß ist, zubereitet, lasse ich so schöne Gelegenheit, und Gnaden-Zeit ohne Eyffer, ohne Gebrauch mit tausend Ausschweiffungen vorbey streichen, und ist mir ein jede viertel Stund zu lang.

Da er widerum JEsum Christum unsern HErrn auferwecket. Eben dort. Ich erschricke jetzt nicht mehr, mein Erlöser, wann ich schon in ein noch so tieffes Grab der Kranckheiten, Verachtungen, ja des Todts selbst verfalle; dann ich siehe an dir, mein Heyland, es gibt eine Auferstehung aus disem Grab: Ich achte es nicht, solte schon mich ein ungeheurer Wallfisch der grösten Widerwärtigkeiten, und Verfolgungen verschlucken; dann es

wird

wird ein dritter Tag kommen, und ich wird aus selbem nach disem Leben als ein glückseeliger Jonas hervortretten. Solle mein Ehr, mein Leib, meine Gesundheit, Güter des Glücks in tausend Stuck zerrissen werden, so wird doch mein GOtt mich abermahl von allem disem gantz sigreich auferwecken. Darum meine Seel was bist du dann betrübet, und warum machest dich, und mich verwirret? Psal 41. Hoffe auf deinen GOtt, dann er will, und kan aus jedem noch förchterlicheren Grab gantz sicher und gewiß dich widerum erwecken, von allen Betrangnussen befreyen und erlösen.

Nach der Heil. Communion.

Er sprach zu ihnen, Frid seye mit euch, ich bin, förchtet euch nicht. Luc. 24.

Sihe mein göttlicher Gast, wie vil Sorgen, Zerstreuungen, Paßionen sich jetzt hervor thun in mir, mit welchen dise Gnaden-Stund die Höll will fruchtloß, und unbrauchbar machen: stehe in Mitte derselben, und meiner verwirrten Seel, und sage, der Frid seye mit euch,

ich bin es, der euch Stillstand anbefihlet jetzt, da zugegen ist der König des Friedens, lasset Frid diser mit mir sich unterhaltenden Seelen, weichet Forcht, Haß, Lieb &c. und stimmlet nicht dise goldene Gnaden-Sund, dero ein jeder Augenblick eine gantze Ewigkeit werth ist, und verdienen kan.

Sehet meine Händ, und Füß, dann Ich bins selbst. Eben dort. Förchte dir nicht so sehr, und lasse dich nicht so vil kümmeren wegen deinen Creutzen, Sorgen im Geist- und Weltlichen vor dich, und andere wegen dem Zukünfftigen, du kanst ohnedem nichts ersorgen; sehet meine Händ, und Füß, und ersehet in selben meine Wunden und leset daraus, daß ich vilmehr, als ihr gelitten; aber das ist der rechte Weeg vor euch, wie vor mich zur glorreichen Aufferstehung; sehet Ich bins selbsten, der euch dises Creutz aus Lieb gezimmeret, Ich bin, der euch verfolgen lasset, Ich selbst bin es, den ihr, weil er euch wehe thut, vor euren ärgsten Feind haltet. Ich bin es selbsten. Wo ist euer Glaub, sehet noch einmahl meine Händ, und Füß.

Und

Und nachdem Er vor ihnen geessen hatte, nahme Er das Ubrige, und gab es ihnen. Eben dort. Sihe mein Seel! wir sitzen hier beysammen bey disem Sacramentalischen Liebs-Tisch, und Abendmahl, und daß du mich in dir jetzt nicht sihest, geschihet allein zu deinem grösten Verdienst deines Glaubens, welchen Verdienst du nicht hättest, wann du mich mit leiblichen Augen sehetest, sihe, mein Speiß im sterblichen Leben ware erfüllen den offtermahl mir sehr bitteren Willen meines göttlichen Vatters; dise bittere Speiß hab ich, so zu sagen, als lang ich lebte, mit Leyden genossen: Sihe, was weniges ich zu leyden habe übergelassen, gibe ich jetzt dir, und all meinen lieben Seelen auf Erden; wirst du dise Uberbleib-Bißlein von meiner verwundten Hand nicht annehmen? wirst du selbe ausschlagen, und mir zuruck ein abschlägige Antwort sammt dem Korb geben?

An

An dem ersten Sonntag nach Ostern.

Vor der Heil. Communion.

Dann alles was aus GOtt gebohren ist, überwindet die Welt. Joan. 5.

GLorreicher Uberwinder des Todts, der ich in- und von dir bin durch den Heil. Tauff, du aber in mir so offt wider gebohren wirst in Heil. Communion, mache doch, daß auch ich Welt, Fleisch, Höll, und mich selbst gantz und gar überwinden, und dir unterwürffig machen möge; gibe mir, wann du jetzt kommest in meine Seel, solche wirckende Gnaden-Hülff, und Hülffreichen Beystand deiner Gnad, das ich nicht allein die nächste mir gefährliche NB. Gelegenheit, Versuchung 2c. meiner Haupt-Paßion, sondern auch alle übrige Einfäll meiner bösen Natur, und höllischen Macht also möge unter

ter die Füß bringen, daß du nicht allein ein Uberwinder aller deiner Feinden seyest, und heissest in dir, sondern auch täglich annoch in mir.

Diser ists, der durch Wasser, und Blut kommen, JEsus Christus. Eben dort. Du bist, mein Heyland JEsus Christe, der du jetzt zu mir kommest nicht mit einem blutlosen Leib, sondern der du kommen bist in mich durch den Heil. Tauff im Wasser, kommest jetzt in mich mit deinem Heil. Leib und Blut: mit jenem Blut nehmlich tränckest du mich anjetzo, mit welchem du meine so übel verstaltete Seel hast über Schnee rein, und weiß gewaschen an deinem Creutz: mit jenem Blut, mit welchem du meine so übel bey deinem Vatter von mir angeschribne Sünden bis auf die letste Maasen ausgelöschet, meine Schulden bis auf den letsten Häller bezahlet hast. Du kommest nemlich zu mir in Blut, und Wasser, da du mit eben jenem Heil. Blut meine Seel erquickest, welches sammt dem Wasser nach dem Todt aus deiner eröffneten Seiten, und Heil Hertzen geflossen ist.

Drey seynd, die Zeugnuß geben im Himmel, der Vatter, das Wort, und der Heil. Geist, und die drey seynd eines. Eben dort. Nicht allein im Himmel, sondern auch in meiner Seelen werden jetzt alsobald drey seyn, welche mir das Zeugnuß geben werden, wie sehr sie mich lieben und hoffentlich ewig lieben werden, nemlich der Vatter, Sohn, und Heil. Geist, und eben darum weil sie der Natur nach nur ein Weesen, kommen jetzt zu mir alle dise drey heiligiste Persohnen. O wie koñte ich wohl ein glückseeligeres Geschöpff seyn, indem sich würdiget durch sich selbst der Schöpffer, das Geschöpff zu speisẽ, und sich innerist mit selben zu vereinigen. Und es ist auch kein anderes Volck so groß. *Deuteron.* 4. Wo ist jemahlen ein Mensch so weit kommen, daß ein Gottheit sich nicht allein zu ihme nahe, sondern innerist in sein Leib und Seel eingehe?

Nach der Heil. Communion.

Und da die Thür verschlossen ware, kame JEsus. Joan. 20.

GLeichwie du von Ewigkeit allein warest mein GOtt, also bist annoch in

der Zeit bey meiner Seel gern alleinig; dahero sihe, damit uns niemand in unserer Einsamkeit verstöhre, schliesse ich zu die Porten meiner vorwitzigen Augen, und Sinnen; ich schliesse aus, so lang du bey mir bist, alle so vil unnöthige, gewiß nichts nutzende, zeitliche Sorgen, Anmuthungen meines Zorns, Begird, Haß, die Gedancken von vergangenen oder zukünfftigen meinen, oder frembden Geschäfften; dann so lang du bey mir, und ich in so kostbahrer Gnaden-Zeit bin, will ich dir, und diser keinen Augenblick freywillig entreissen lassen; kein Mensch, als du allein O GOtt-Mensch, solte jetzt Platz, und Audientz haben, kein anderer Gedancken als von dir, mein göttlicher Gast, Eingang finden.

Und Er sprach zu ihnen: der Frid sey mit euch, und ... Er zeigte ihnen die Händ und Seiten. Eben dort. Auch du mein GOtt! da du mitten in meinem Hertzen bist, wünschest jetzt mir den Friden, und ich verspriche dir, weil ich weiß, daß du ein so grosser Liebhaber des Fridens bist, daß ich solchen halten wolle mit GOtt deinem Vatter, und niemahlen, nicht allein nicht feindlicher Weis durch einige Todt-

Sün-

Sünden sondern auch mit keiner freywilligen läßlichen Sünd, besonders nit mit diser NB. ihne betrüben. Ich verspriche dir ferners, O Fürst des Fridens! daß ich auch nicht, wie ich öffters bißhero gethan zu grossen deinem Mißfallen, und meinem Schaden, den Friden mit mir selbsten brechen, oder förderhin mehr verstöhren wolle mit gar zu grosser Forcht, und Sorg ab dem zukünfftigen, und schon mir so offt verbottenen Reflectieren, Scrupulieren, und Aengstlen. Ich verspriche dir endlich, daß ich halten wolle den Friden mit meinem Neben-Menschē, besonders Feindē, Hauß-genossenen ꝛc. welchen ich aber nicht wird erhalten können, als durch vil Leyden, und Gedulten; darum bey gewunschenem Friden zeigtest du deinen Jüngern, und mir alsobald deine mit Gedult ertragene heilige Wunden.

Er bliese sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist. Eben dort. O was Danck bin ich dir nicht schuldig vor mit disem Anhauchen gegebenen Gewalt die Sünden nachzulassen, und eingesetzten Heil. Beicht! wäre dises dein Heil. Sacrament nicht, wo wäre ich, wo so vil

tausent Menschen ohne Mittel mehr zu Gnaden bey dir zu kommen?

Ist groß die Gnad, daß du mit Anhauchen sie theilhafftig gemacht deines Heil. Geists, wie hoch muß dann ich die Gnad schåtzen, daß du mich, nicht mit von deinem Heil. Hertzen geholten Anhauchen, sondern mit deinem göttlichen Hertz selbsten, das jetzt wahrhafftig in mir ist, beschenckest, und mit disem (O göttliche Schanckung!) dich selbsten nebst dem Vatter, und Heil. Geist gibest.

✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱:✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱:✱

An dem anderen Sonntag nach Ostern.

Vor der Heil. Communion.

Christus hat geliten vor uns, und hat euch ein Exempel hinterlassen, daß ihr seinen Fußstapffen nachfolgen sollet. 1. Petr. 2.

O Unendliches Weesen, so bist du dann nicht zufriden, daß dein so schmertzhafft vergossenes Blut gewesen ist der

der theure Werth meiner Erlösung; du selbst aber zur Vorschrifft, und Exempel der Gedult? bis du mir nicht auch in disem Heil. Sacrament dein heiliges Fleisch zu meiner Speiß, und Nahrung gibest.

O mich feigen Soldaten, und kaltsinnigen Nachfolger eines so lieb-vollen GOttes; welcher du mir zu Nutz anderes nichts von mir verlangest, als zu tretten in deine Fußstapffen, nachzugehen, wo du selbst bist voran gegangen. Wann mich das Beyspihl eines GOttes nicht mehr zur Nachfolg zu vermögen fähig ist, was ist übrig, daß mich in deine Fußstapffen zu tretten bewegen könnte?

Nichts ist übrig mein GOtt! das mich antreiben, und zu deiner Nachfolg Hertz machen kan, als eines, nemlich dein Hertz selbsten, wann ich selbes in disem heiligen Sacrament in mich nimme; auf dises göttliche Mittel hoffe ich eintzig, und alleinig. Dann entstunde bey jenem Heyden, der Löwen Hertz zur Speiß genommen, ein Löwen-Muth, warum solte ich nicht hoffen, daß dein Hertz, O Löw von der Zunfft Juda, werde mir Lust, und Muth machen jene deine Fuß-Tritt nachzufolgen, und

 nach-

nachzugehen, welche du in deinem Leyden zu disem Zihl meiner Nachfolg bist voran gangen.

Und wie billich solte ich dir nachfolgen, der kein Sůnd begangen. Eben dort. Das ich auch mich von Sůnden enthalte, gleichwie du nicht gesůndiget hast, ja nicht sůndigen kőnnen. In dessen Mund kein Betrug ist gefunden worden. Eben dort. Mache mein GOtt, daß kein Betrug in disem Mund statt habe, welchen jetzt deine unerschaffene Wahrheit besitzen wird. Der auch nicht widerum låsterte, da Er gelåsteret ward. Eben dort. Mache, daß ich liebe, lobe, die mich låsteren nach deinem Exempel. Der, da Er leydet, nicht trohete, mache, daß ich nicht bőse Troh-Wort vor bőse, sondern gute vor űble ausgebe. Und Er ergabe sich dem ungerechten Richter. Eben dort. Sondern gibe, daß mich gantz willig ergebe auch denen, welche mir Gewalt, ja Unrecht thun.

Ich bekenne zwar mein GOTT, daß ich bishero nur gar zu offt bőses mit bősen vergolten aber nicht mehr also forthin, ich ware bishero unter jenen, Dann ihr waret

ret wie irrende Schaaf, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischoff euerer Seelen. Eben dort. Aber anjetzo; da ich dich O sanfftmüthigster Hirt, auf meiner Zungen habe, bitte ich dich, mache aus mir, einem meinen Nächsten so offt zerbeissenden, und reissendẽ Wolff, ein, und zwar dein Schaaf; meine so offt aber wider meinen Nächsten begangene Fehler in harten Worten, und noch härteren Thaten, lösche aus bey deinem Vatter, und göttlichen Gerechtigkeit mit deinen Verdiensten und Blut; weil ich jetzt in meinen Mund dich selbsten, das ist, jenen habe, der unsere Sünd selbst an seinem Leib hat getragen; durch dessen blaue Striemen ihr seyd geheilet worden. Eben dort.

Nach der heiligen Communion.

Ich bin der gute Hirt. Joan. 10

O Seye mir zu tausendmahl willkommen, und gegrüsset O guter, ja bester Hirt, welcher du jetzt mit Leib, und Seel in mir bist. Ich bette dich an O hei-

ligster Leib eines eingefleischten GOttes, welchen du mir jetzt zur Speiß deinem unwürdigisten Schaaf gibest. Ich bette dich an O vollkommniste Seel, welche du mir zu Lieb, und Nutz hast an dem schmähligisten Creutz-Holtz unter tausend Schmertzē aufgegeben, O wahrhafftig guter Hirt,! Der gute Hirt gibt seine Seel vor seine Schaaf. Joan. 10.

Ich kenne meine Schaaf. Eben dort. Würdige dich doch mich als dein Schaaf zu erkennen, und unter selbe mich zu zehlē, welcher ich mich zwar mit so vil Aergernussen, Verführungen, üblen Exemplen mehr einen Wolf als Schaaf gegen deinen Schaafen gezeiget habe; aber du bist jener gute und mächtigiste Hirt, welcher du mit der grösse deiner Barmhertzigkeit die Wölff in Schaaf veränderest. Haben mich meine Sünden so sehr verstaltet, daß ich alle Gestalt eines deiner Schaafen verlohren, so hast du darum nicht verlohren, was anstehet einem gutem Hirten.

Erkenne mich als dein obwohl reidiges Schaaf, und wasche mich ab von allen meinen Sünden-Macklen in deinem rosenfar-

ben

ben Blut, damit ich ferner mit üblen Beyspihl nicht anstecke deine Heerd.

Erkenne in mir wenigist die noch übrige Lini deines Vatters, nach dessen Bildnuß meine Seel erschaffen ist, und liebe disen in mir elenden; verachte doch ich auch nicht deine obwohl übel, und schlecht gestaltete aus Erden- oder Leim gemachte Bildnuß O gecreutzigter Heyland, nur weil es dir in etwas gleichet, und dich vorstellet; also schätze, und erkenne in mir mein JEsu, den theuren Werth deines Bluts, und Todts; gedencke wie kostbar ich seyn müsse, der ich dir so hoch zu stehen kommen bin. Erkenne in meiner Seel einen obwohl offt entheiligten Tempel deines göttlichen Geists.

Lege, O guter Hirt, auf deine Schulteren mich verlohrnes Schaaf, da ich dich lege in mein Mund, und Hertz; lasse dir wegen mir gefundenen gratulierē von dem gantzen Himmel, führe mich zu jenen neun- und neuntzig anderen Schaafen, welche du im Himmel verlassen, mir so vile Jahr bist nachgeloffen; zeige deinen so glückseeligen Fund Freudē-voll jetzt deinem bey mir seyenden Vatter, und Heil. Geist. Erkenne

mich als dein Schaaf wegen jener höchsten Erkanntnuß, mit welcher von Ewigkeit her der Vatter dich, du den Vatter erkennet hast. Wie mich der Vatter erkennet, und ich erkenne den Vatter. Eben dort. Aber nicht allein erkenne mich O guter Hirt als dein geliebtes Schaaf, sondern gibe auch, daß ich dich erkenne. Und die Meinige kennen mich, als ihren besten Hirten. Mache, daß ich allzeit höre, erkenne, und folge deiner Stimm. Meine Schaaf hören mein Stimm. Joan. 10. Daß ich seye eines aus deinen gantz eignẽ Schaafen, welche du mit besonderer Lieb, und Gnaden-Stimm bey ihrem Nahmen zu ruffen pflegest. Die eigne Schaaf ruffet Er mit Nahmen. Joan. 10. Und wann einstens jene Zeit kommen wird, und es wird ein Schaafstall, und ein Hirt werden. Joan. 10. So ruffe und stelle mich auf deine rechte Seiten deiner Auserwählten. Unter den Schaafen gib mir ein Orth, und von den Böcken söndere mich ab, stelle mich auf die rechte Seiten.

An dem dritten Sonntag nach Ostern.

Vor der Heil. Communion.

Meine Liebste, ich bitte euch als Fremdling, und Pilgram, daß ihr euch enthaltet von fleischlichē Lůsten. 1. Pet. 2.

SO lasset dann sich deine unendliche Höhe, verliebter GOtt, so weit herab, daß du uns durch den Mund deines Apostels Petri gleichsam bittest, sorgfältig vor unser Heyl zu seyn; du bittest, der du gebieten, du, der du zwingen kanst; du bittest, dessen Willen und Augen-Wanck doch Himmel, und Erden, und alle Geschöpff anbetten: und ich solle dir mein großgebietender HErr, nicht allein deine Befelch, sondern dein Bittē aus- und abschlagen. Und wie offt hab ich dir dises schon gethan?

Und was bittest du? Von fleischlichen Wollůsten sich enthalten. Ich solte mich enthalten von allen fleischlichen Begirden,

und

und das mein GOtt, wie billich begehrest du von mir? Dann solte ich nicht Fleisch, und blut absagen, verlaugnen, und abtödten; da du mir dein heiligstes Fleisch, und Blut in disem Heil. Sacrament, und zwar so offt gibest? solte dann jenem noch was fleischlich, oder auch nur zergängliches schmäcken, in dessen Mund du, mein GOtt, anjetzo legest eben jenes Jungfräuliche Fleisch, und Blut, welches du aus seiner unversehrten Göttlich-allerreinisten Mutter genommen hast? solte dises keuscheste Fleisch ligen auf einer fleischlichen Zungen, welche kurtz zuvor so vil unflätige Zotten zu Aergernuß der Zuhörenden hat ausgestossen?

Du bittest mich mein GOtt! ich solle disen deinen Jungfräulichē Leib nüssen als ein Fremdling, und Reisender; dan wer hat dises Brodt der Starcken und Hertzstärckende Brodt mehr vonnöthen als ich ein von diser Welt und durch dise Welt in meine Ewigkeit reisender Pilgram? Und er gieng durch Krafft derselbigen Speiß - - bis zu dem Berg GOttes Horeb. 3. Reg. c. 19. Damit ich reisen möge in Stärcke diser Speiß bis auf jenen Berg GOttes

tes, auf welchem gebauet ist mein wahres Vatterland, das himmlische Jerusalem.

Gleichwie die Israeliten ihr Osterlamm mit Stecken in denen Händen, und aufgeschürtzt geessen, eben also will ich O wahres Osterlamm, O reinistes Lam̃ GOttes, dich in disem Heil. Sacrament nüssen, und allzeit als wäre dises meine letste Communion, und Heil. Weegzehrung empfangen, als Frembdling, und Pilger.

O So komme dann Speiß des Lebens in meine Seel, ich empfange dich nicht anderst, als ich dich zu empfangen wünschete in meinem Todt; und solte ich dort dich zu empfangen die Gnad nicht haben, so nimme dise, mein Erlöser, an vor jene, und nimme zugleich auf meine Seel in deine heiligiste Händ, und überliffere selbe gestärckt mit diser Speiß in die Händ ihres Erschaffers deines, und meines Vatters.

Nach der Heil. Communion.

Uber ein kleines. Joan. 16.

O Dem Ansehen nach kleine Brods-Gestalten, was grosses schliesset ihr nicht in euch! O kleine Zeit der göttlichen Anweesenheit

senheit in mir! was grosses ja unendlich grosses vor eine gantze Ewigkeit konnte ich nicht gewiñen, wann ich dise wenig Minuten recht, und vortheilhafft vor meine arme Seel brauchen wolte.

Abermahl über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Eben dort. Dise kurtze Zeit sihe ich dich mit Augen meines nicht Leibs, sonderen Gemüths, nicht fleischlichen, sondern geistlichen Augen meines vesten lebendigen, gantz ungezweiffleten Glaubens; dahero rede ich mit dir, mein Erlöser, gantz aufrichtig, und zugleich ehrenbietig mit kindlicher Zuversicht, und schuldigster Ehrforcht. Ich trage dir vor alle meine besonders dise N. N. Creutz, Armseeligkeiten, welche mich jetzt trucken, alle meine Sorgfältigkeiten, und Forchten, welche mich ängstigen vor das Zukünfftige, besonders dise N.N. alle meine Seelen-Wunden, welche ich erlitten NB. NB. alle meine Zufäll von letster heiliger Communion NB. NB.

Wahrlich, wahrlich sage ich euch, ihr werdet heulen, und weinen, aber die Welt wird sich erfreuen, ihr aber werdet traurig seyn. Eben dort: Ich glaube

mein

mein GOtt, deinen unfehlbahren Worten, es muß also und nicht anderst sein in disem Thal der Zäher; ich soll, ich kan, ich will nichts anders hier erwarten, als Creutz, Trangsaal, Verachtung, Armuth, Abgang, Schmertzen rc. dann dise, und keine andere Früchten wachsen in disem Leben; warum dann, da du mir O göttliche Wahrheit, so klar dise Traurigkeiten, Trangsaalen vorsagest, will ich deinen Worten ja gar meiner Erfahrung nicht glauben, und wünsche beständig was nicht kan, und hoffe beständig was nicht wird seyn, Lustbarkeit, Vergnügen, Ehr, Reichthum, gute Täg, und einen Himmel vor der Zeit auf Erden?

Jedoch wird euere Traurigkeit in Freud verwandlet werden. Eben dort. Ich hoffe aber mein Heyland, es seye vor mich ein glückseelige Wochen, Tag, Stund, und Augenblück im Calender verzeichnet, in welchen du O verliebter GOtt mir gantz mitleydig und liebvoll mit deinen heiligsten verwundten Händen meine Zäher wirst abtrücknen. GOTT wird alle Thränen von ihren Augen abwischen. Apoc. 7. Ich hoffe auf deine Güte, und Verdienst; es ist ein Tag (und er kan nicht mehr weit

von

von mir seyn) in welchem du mir sagē wirst: Sie werdē hinfüro weder Hunger noch Durst mehr leyden, es wird auch die Sonn nicht auf sie fallen weder einige Hitz. Eben dort. Wo du mir sagen wirst, jetzt nichts mehr leyden, jetzt nichts mehr förchten, jetzt nichts mehr schmertzen, jetzt in Ewigkeit nicht mehr todt, oder was mehr dergleichē wilde traurige Wörter seyn können, sondern lauter, sondern beständige, sondern unaussprechliche Freud, und Glory vor mich, das hoffe ich in Bälde mein GOtt, aus deinem göttlichen Mund zu hören, und das um desto gewisser; weil du mir nicht allein dein Wort, nicht allein dein mir zu Lieb durchlöcherte Hand darauf, sondern dich selbst gantz, und gar Gott- und Menschheit, Seel, und Leib in diser Heil. Communion zum Pfand gibest. Und wird uns geben als ein Pfand der ewigen Glory.

Und über ein kleines werdet ihr mich sehen. Und das hoffe ich, will ich in Bälde erleben, daß, der ich jetzt im Heil. Sacrament mit Glaubens-Augen sihe, werde gar-gar bald mit meinen Augen sehen, nach deinem Wort. Und gleich darauf

wird

wird ich euch wider sehen, und euer Hertz wird sich erfreuen, und euere Freud wird niemand von euch nehmen. Joan. 16.

An dem vierten Sonntag nach Osteren.

Vor der Heil. Communion.

Alle sehr gute Gaab, und alle vollkomnene Schanckung kommt von oben herab vom Vatter der Liechter. Epist. S. Jac. c. 1.

IST jede Gutthat von dir, mein GOtt, O wie vilmehr muß von dir seyn die vollkommniste Gaab, die höchste Schanckung, nemlich du selbsten in disem heiligen Sacrament! daß ich wolle heut zu disem Heil. Sacrament gehen, tausend andere nicht, ist dein Gaab, mein GOTT, welche du mir, tausent anderen nicht, heut gibest; daß du zu mir kommest in disem

H. Sacrament, ist dein Gaab mein GOtt, vor beyde bleibe ich dir unendlich verbunden, und kan ich mit allem meinem Verstand nicht zu Genügen die Grösse diser deiner heutigen Gutthat begreiffen.

Kommet herab von dem Vatter der Liechter. Eben dort, Und du O Vatter, Ursprung alles Liechts, gibest mir eine gantz neue Gnad, eben da du mich erleuchtest, daß ich dise deine Gutthat danckbar erkenne. O mache aber auch mein GOtt, daß ich so grosse Gutthat zu grösserem meinem Nutzen und Seelen-Heyl vortheilhafftig gebrauche, und dise Heil. Communion ersetze den Schaden, welchen wegen meiner Lauigkeit in so vilen andern heiligen Communionen meine arme Seel erlitten hat.

Bey welchem keine Veränderung noch Finsternuß des Wechsels gefunden wird. Eben dort. Ich weiß, daß bey dir kein Veränderung, Reu oder Reukauff deiner Liebe zu förchten ist; ich glaube, daß du mich disen Augenblick so sehr und hitzig liebest, als du mich im ersten Augenblick deiner Einfleischung, und im letsten deines Lebens am Creutz ersterbend geliebet hast,

dahe-

dahero gleichwie, wan ich unter deinem Creutz stehend, meine dise Bitt hätte dir vorgebracht auf dem Berg Calvariä, ich nicht gezweiflet hätte erhöret zu werden; also hofe ich auch, du werdest mir dise NB. Gnad willfährigist zustehen; da du in mir selbst gegenwärtig bist, und eben jene grosse Liebs-Brunst gegen mir hegest in deinem Hertzen, welche du in dir am Creutz im letsten Augenblich deines Lebens gefühlet hast.

Nehmet an das eingepflantzte Wort, das eure Seelen kan seeligmachen. Eben dort So nimme ich dann nunmehro in mich das ewige Wort des Vatters, welches jetzt in mich einen unartigen, wilden Baum eingepflantzet, und eingesetzet wird; daß also meine Werck hinführan nicht mehr meine Werck, sondern Göttliche, nicht mehr meine Frücht, sondern von dem mir eingepflantzten Göttlichen Wort, Göttliche Frücht seyen, welche den Safft, die Würde, den Werth, und die Kostbarkeit von dir mein Erlöser, haben, das eingepflantzte Wort.

Was ich rede mit dir, O Göttlicher Vatter, rede nicht ich, seynd nicht meine

Wort sondern es redet sie in- mit- und vor mich mit meiner Zung dein Göttliches Wort, dein eingebohrner Sohn; ich unterschreibe aber alles, was dises in mir seyende Wort mit dir, O Göttliches Weesen, redet: ich halte alles genehm, zu wem es sich vor mich dir anbietet; du aber sihe mein Wort, meine Bitten nicht vor meine, sondern deines liebsten Sohns an, der in mir ist, lebet, redet, und dich liebet. O Lieb, was Liebes-Fund denckest du mir zu Lieb nicht noch aus?

Nach der Heil. Communion.

Ich gehe zu dem, der mich gesandt hat. Joan. 16.

Sihe, mein Erlöser, da ich nun zu dir komme, gehe ich, wie du, auch zu jenem, der mich geschicket hat, zu jenem deinem und meinem Göttlichen Vatter, nemlich welcher mich geschicket hat in dise Welt durch seine freywillige, ungezwungene, Liebs-volle Erschaffung; zu jenem Göttlichen Sohn, welcher mich geschicket hat durch Abwaschung, und Vergiessung seines

nes Rosenfarben Bluts, in seine Versam̃lung der Gerechten, und Kinder GOttes. Ich gehe zu jenem Göttlichen Geist, welcher mich durch das Wasser des heiligen Tauffs geschicket hat in die Kirch seiner Rechtglaubigen. Ich gehe zu dem, der mich gesandt hat. Dir seye unendlicher Danck, Dreyeiniger GOtt, vor dreyfache dise Gnaden-volle Schickung.

Und niemand aus euch fragt mich, wo gehest hin? Joan. 16. Sihe mein Erlöser! da du jetzt in mich eingehest, ich, ich, ich bin, der dich fraget, und selbsten ermahnet, mein GOtt! wo gehest hin, da du in mich eingehest? du gehest in eine Mörder-Gruben, in einen Abgrund aller Abscheulichkeiten, in eine Schind-Gruben aller Laster, mein GOTT, wo gehest hin? du ein GOtt gehest zu einem elenden Menschen; du unerschaffene Reinigkeit gehest ein in ein Hertz voll der Unreinigkeiten; du die Sonn der Gerechtigkeit, die Zierde der Himmlen, König der Englen, gehest ein in eine Seel, welche dich mit so vil Laster so offt muthwillig beschimpffet hat, in eine Seel, welche mit so vil Lasteren dich beflecket, und tausendmahl verdienet hat ein Höllen-

Brand, und unglückseeliges Schlacht-Opffer deiner Gerechtigkeit zu seyn. Mein GOTT, wo gehest hin?

Euer Hertz ist voll Traurens worden. Joan. 16. Freylich mein GOtt, hatte ich Ursach über Ursach wegen besagten disen meinen Lastern bey deiner Ankunfft in mich zu trauren, und zu förchten; aber ich weiß, dein Ankunfft in mich seye gantz fridlich, freudig, trostreich; ich weiß, du kommest nicht in disem heiligen Sacrament, wann derselbe kommen wird, wird er die Welt straffen um die Sünd, eben dort. daß du mich anklagest, richtest, oder verurtheilest wegen meinen Sünden; sondern von selben mich loßsprechest, heylest, reinigest; ich weiß, daß du nicht kommest in diser Heil. Brodts-Gestalt, daß du mir vorrupffest meine unterlassene Gerechtigkeit, versaumtes Gute ꝛc. sondern damit du mir helffest meinen erlittenen Schaden herein zu bringẽ, und zu bereichen. Ich weiß, wañ derselbig kommen wird, wird er die Welt straffen um das Gericht, daß du nicht kommest in disem Heil. Altars-Geheimnuß in mir einen Richterstuhl, sondern einen Gnaden-

Thron

Thron aufzuschlagen; nicht mich zu verdammen, sondern zu erlösen; nicht mich zu erschröcken, und zu betrüben, sonderen mich zu umarmẽ, zu küssen, und zu umhalsẽ; fort dann alle traurige Gedanckẽ von meinen Sünden, und Lasteren, da du in mir bist O Freud der Englen, O Meer der Freuden, O Ursprung alles Trosts, und Vergnügens: Es ist ein Zeit zu weinen, und ein Zeit zu lachen. Eccles. 3. Es ware eine Zeit zu trauren, da ich meine Sünden zuvor bereuet, und gebeichtet hatte; aber jetzt ist ein Zeit sich zu erfreuen; da du O eintzige Freud meines Hertzens, in mein Hertz kommest.

An dem fünften Sonntag nach Ostern.

Vor der Heil. Communion.

Seyd Thäter des Worts. Jacob. 1.

Billich mein GOtt, und gerechtister zukünfftiger Richter, bist du nicht zufriden mit jenen, welche dein

Wort so offt in ihre Ohren, nicht aber in ihr Hertz nehmen, anhören, und nicht thun, vil Gutes wissen, und wenig in das Werck setzen, wirst du aber von disem blosē Zuhören deines geredetē Worts so strenge Rechenschafft forderen, wie wird es mit mir ergehen? der ich nicht dein geredtes, gepredigtes, sondern dein eingebohrnes eingefleischtes Wort Christum JEsum so offt in mein nicht Ohren, sondern Leib, Hertz, und Seel empfange ohne jemahlen darvon besser, von zeitlichen Sachen abgeschelter, in die ewige Sachen verliebter zu werden?

Oder nach so vil heiligen Communionen dises Jahrs um wie vil, in wem bin ich vollkommener, heiliger, besser worden, um wie vil der guten Wercken hab ich dises, als vor einem Jahr mehrer, oder wahrer zu reden, um wie vil böse Werck, und Sünden hab ich mehrer gethan? Heisset das, seyd Thäter des Worts?

Wann ein eintzige Heil. Communion nach Aussag einer Heil. Magdalenä von solcher Krafft ist, Nachdruck, und Wirckung, daß sie fähig genug einen Menschen zu höchstem Grad der Gnad zu bringen,

ja

ja vollkomen zu machen, was solten dann bey mir vermöcht haben so vil, ja vil hundert der Heil. Communionē? was Lieb zu GOTT, was abscheuen von allen zergänglichen Güteren, Ehren, Reichthumen, Bequemlichkeiten solten sie mir eingeflösset haben?

Ein reiner und unbefleckter GOttesdienst bey GOtt und dem Vatter ist diser, die Waisen, und Wittwen in ihrer Trübsaal besuchen, und sich von diser Welt unbefleckt bewahren. Eben dort. Aber, O mein GOtt, wie schwach finde ich mich in disen Wercken, wie angebachen an weltliche Geschäfft, Händel, Sorgen ist mein Gemüth, wie gar kein Begird ist in mir nach GOtt, nach baldigen Todt, nach ewigen Güteren!

Wie offt, mein GOtt! kommest du auf dise meine Zung, wie offt berührest du selbe mit deinem heiligisten Leib, und wie so gar nichts hat selbe von einer Heiligkeit! da doch geschriben stehet. Alles, was sein Fleisch anrühren wird, das soll geheiliget werden. Levit. 6. Meine Zung bleibt noch ein eitle, ehrenrührische murrende, prahlerische, zornige, unkeusche, rachgie-

rige Zung, wie zuvor, und ich glaubte doch, daß durch solche Vile meiner heiligẽ Communionen meine Verdienst, Heiligkeit, Vollkommenheit, Fromkeit gewaltig zugenommen haben; da mich doch dein Heil. Apostel Jacobus gantz gewiß des Widerspihls versicheret, sagend: So sich aber jemand unter euch geduncken last, er diene GOtt, und zaumet seine Zung nicht, sondern verführet sein eignes Hertz, desselbigen GOttes-Dienst ist eitel. Jac. 1. O wann dann die Maaß meiner Frommkeit, und Vollkommenheit ist die Mortification, und Zähmung meiner Zungen, O wie gar nicht weit ist es mit meiner Tugend kommen, in dem so ungehalten, so ungezähmt meine dise Zungen ist, als wärest du, mein GOtt niemahlen, oder nur einmahl des Jahrs mir darauf kommen! zeig mir doch, O GOtt! was vor ein Fehler jener in mir seye, welcher so viler heiligen Communionen kräfftige Würckungen bishero in mir geschwächet.

Nach

Nach der Heil. Communion.

Wahrlich, wahrlich sag ich euch, so ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird ers euch geben. Joan. 16.

So ist dann, O ewige Wahrheit, ein dopplete Bekräfftigung vonnöthen, Amen, Amen, damit du mich glauben machest dise Wahrheit, daß wir, alles was wir in deinem Nahmen bitten, erhalten werden. Und in Wahrheit mein GOtt, erlaube mir zu sagen, O Liebhaber der Redlichkeit, es ware ein doppelte Bekräfftigung vonnöthen; dan damit ich auf meine vorige Klag verfalle, wie kan ich zusammen reimen dises dein Versprechen mit so offtigem meinem Bitten um dise NB. Gnad auch von dir gegenwärtigen GOtt in Heil. Communion, ohne jemahlen erhört zu werden? ein eintzige Heil. Communion solte einen Heiligen aus mir machen; und hundert heilige Communionen lassen mich so unvollkommen, als ich jemahlen gewesen bin. Wo ist der Fehler.

Nehm-

Nehmlich bey mir; dann dein unfehlbares Wort kan freylich nicht betrügen. Bißhero habt ihr nichts gebetten in meinem Nahmen. Eben dort. Unter so vil meinem Gebett ware keines in meinem Nahmen, in deinem Nahmen (der du doch dort in heiliger Communion persöhnlich in mir wahrest) das ist auf Arth, Weiß mit jenem Glaub, und Hoffnung, mit welchem ich hätte betten sollen.

Aber du frischest, treibest mich an (ich mercke es aus jenem innerlichen Antrib zu bitten, welchen ich in mir spühre) noch disen Augenblick, daß ich von dir mit grosser Freyheit, und Vertrauen begehre, was ich immer will; darum sihe, mein GOtt, gibe ich dir durch die Hand deines göttlichen, dir gleichen, ja mit dir eines seyenden Sohns abermahl dise SuplicNB. ein, damit ich gehorsame deinem Anmahnen, und Begehren. Bittet, so werdet ihr empfangen, auf daß euere Freud vollkommnen seye. Eben dort.

Und ich sage euch nicht, daß ich den Vatter für euch bitten will, dann er der Vatter hat euch selbst lieb, dieweil ihr mich geliebet hat. Eben dort. So liebet

bet dann mich der Vatter selbsten, weil ich dich, O in mir gegenwärtiger göttlicher Sohn, liebe? liebet er mich, wie kan er mir dann dise NB. meine Bitt abschlagen? Liebest du mich, mein Erlöser, so sehr, wie kanst du dan meine Bitt nicht mit äusseristen Nachdruck deines Vatter bey- und vorbringen? wie kan ich folglich anderst, als erhört werden?

Ich bin vom Vatter ausgangen, und bin in die Welt kommen, widerum verlaß ich die Welt und gehe zum Vatter. Eben dort. Mein JEsu, der du ausgangen bist von dem Vatter, und kommen aus Lieb zu uns auf dise Welt, sihe, das Fest deiner Hin- und Auffarth ist vor der Thür, daß du wider von diser Welt zu dem Vatter gehest, O nimme mit dir, und händige dem Vatter ein dise meine NB. Bittschrifft, bringe Ihme mit deinen Worten Lieb, Eyffer, Begird vor dise meine Noth, und Begehren.

In disem glauben wir, weilen du von GOtt ausgangen bist. Joan. 16. Dann indeme wirs glauben, du seyest ausgangen von GOtt, glauben wir du seyest GOtt: ein GOtt aber, ein wahrer Sohn GOttes

tes was kan er nicht erhalten von GOtt seinem Vatter?

An dem Sonntag in der Octav der Auffarth Christi.

Vor der Heil. Communion.

Liebste seyd fürsichtig. 1. Petr. 4.

O Mein Erlöser! ich begehre von dir keine aus allen Wissenschafften, als jene deiner Heiligen; mache doch, damit du zu mir an jenem Gericht nicht sagen müssest, und könnest: Es ist ein Volck ohne Rath und ohne Vorsichtigkeit, wolte GOtt/ daß sie weiß wären, und verstundens, und vorhin sehe- ten, was zum letsten seyn wird. Deut. 32. Mache doch, damit ich mich alleinig, vergessen des Zeitlichen, auf das Ewige verlege!

Wachet im Gebett. 1. Petri. 4. Treibe mich doch an mein GOtt, der du so vil Nächt vor mich gewachet, und vor mich dei-

deinen Vatter gebetten hast, daß auch ich in stiller Ruhe der Nacht einer ewigen beständigen Gemeinschafft mit dir pflege; was vor eine andere als stille Nachtzeit bleibet mir zum Geschäfft meines ewigen Heyls über, der ich die gantze Zeit des Tags, und Wochen, und Monath mit lauter zeitlichen Geschäfften vertrage;

Gibe doch, daß ich niemahlen dich den eintzigen Zweck, Zihl, und End meines Lebens, aus meinen Augen lasse, niemahlen auf was erschaffenes mein Augenmerck richte, nichts suche, noch sorge; als dir zu gefallen, und deinen heiligen Willen zu erfüllen.

Die Liebe bedecket die Menge der Sünden. Eben dort. Förchte ich mein göttlicher ankomender Gast, ich und mein Herberg möchtē dir mißfallen wegen Ville meiner Sünden, O so habe ich ja ein dopletes Mittel an einer dopleten Liebe. Die Liebe des Neben-Menschen decket zu die Ville der Sünden; die Liebe GOttes aber, mit der du zu mir kommest, nimmet selbe gar hinweg; dann du bist, und kommest ja jetzt zu mir als ein Lamm GOttes, und zu was Zihl? als damit du hinneh-

meſt die Sünden einer gantzen Welt, wie vil leichter dann meine Sünden?

Seyd Gaſtfrey, und herberget einander. Eben dort. Wann dir, mein GOtt! ſo sehr an dein Hertz gewachſen die gute Bewirthung und Beherbergung der Gåſten, daß du ſelbe uns eigens laſſeſt an befehlen durch deinen Apoſtel, wie vil mehr wirſt du von mir begehren, und erwarten, daß ich dich ſelbſt in mein Hertz aufnehme mit Freuden, und Fleiß als einen Gaſt in Heil. Communion? O ſo komme dann göttlicher Gaſt! und ob ich ſchon nicht würdig, ja unendlich unwürdig bin dich zu empfangen, und aufzunehmen unter mein Dach, und Hertz, ſo biſt doch du derjenige, mein GOtt, welcher würdig iſt von all ſeinen Creaturen, und ihren Hertzen aufgenomen zu werden, um als ein König in ſeinem Thron Beſitz zu nehmen; und wie groſſe Fürſten zuweilen Belieben tragen auch in ſchlechten Hütten, und Häuſſeren ihrer Unterthanen einzukehren. So verſchmähe nicht diſe ſchlechte Wohnung meiner Seelen: und wie groſſe Herren auch ſchlechtiſte Bewirthung pflegen

gen großmüthig zu vergelten, und in selben Denckmahl, und Gnaden-Zeichen ihrer Anwesenheit zu hinterlassen, also auch du, zeige anheut deine großmüthige Freygebigkeit, damit ich selbe loben möge in Ewigkeit. Auf daß GOtt in allen Dingen geprisen werde durch JEsum Christum unsern HErren. Eben dort.

Nach der Heil. Communion.

Wann der Tröster kommen wird. Joan. 15.

JEtzt dann, mein GOtt, ist jene glückseelige Stund, da der Tröster in mich kommet; jener Tröster nehmlich, welcher da ist: Der GOtt alles Trosts. 2. Cor. 1. ein Meer alles Trosts, ein Urquell aller Freud, ein Begriff aller Vergnügenheit. O wie kan dann mein Seel trauren, da in ihr ist ein Uberfluß alles Trosts? Wie kan sie Leyd tragen, da sie in sich einschlüsset eine Göttliche Zufridenheit? Nehmlich, mein Heyland, mein jetziger Glücks-Stand, und Gnaden-Stund, gleichet in etwas jenen deinen traurigen

drey Stunden am Oelberg, da der Obertheil deiner Seelen in unendliche Freuden deiner vereinigten GOttheit, dein Untertheil aber in blutige Schmertzen-Zäher zerschmeltzete, und verflosse.

O so erfreue mich dann, mein Heyland, in Mitte meines Schmertzens, und leyde in Mitte deiner trostvollen Gegenwart. Ich bin mit Trost erfüllet, und voller Freuden in aller Trübsaal. 2. Cor. 7. und erfreue mich eben darum, daß ich wenigsten in disem dir in etwas gleiche, daß die Freud ab deiner Gegenwart, und dem Schmertz ab meinem Creutz, und Leyden ich zu gleich in meiner Seel fühle.

Aber ich will nicht, mein GOtt, daß ich einigen Trost fühle auf diser Welt, damit ich mir nicht meinen Trost mindere in jener Welt; ich will nicht, daß ich Freud oder Vergnügen empfinde in disem Thal der Zäher, weil du auch in selbem, mein Heyland, nichts als Bitterkeit genossen hast. Ich will auch nicht, daß bey, und mit deiner heiligsten Gegenwart einige innerliche Tröstung, und Süßigkeit mein Seel empfinde, sondern ich will Drückne, und Speere meines Geists doch auch in disem

Heil.

Heil. Sacrament verkosten; wann, und damit nur du, mein göttlicher Gast, ab diser meiner Trostloßigkeit, an statt meiner Drückne desto mehr Trost, und Wohlgefallen fühlest; dann dein, nicht mein geistliche Freud, und Belieben ist die Ursach, welche mich zu Empfangung dises göttlichẽ Brodts vermöget hat, welches allẽ Wohlschmack in sich schliesset. Du hast ihnen Brodt vom Himmel herab geben, das alle Erlustigung in sich hat. Sap. 16. Den ich euch senden werde vom Vatter. Joan. 15. Freylich du, O heiligste Menschheit, hast den von dir unabsönderlichen Vatter, und Sohn, sammt dem heiligen Geist zu mir gebracht; du hast gleichsam dise drey Göttliche Persohnen dahin vermöget, durch Einsetzung dises heiligen Sacraments, daß ich anjetzo die Ehr, und das Glück hab die gantze Göttliche Dreyeinigkeit den Vatter, und Sohn, und der von Beyden ausgehet, den heiligen Geist mit denen Augen des Glaubens zu sehen und anzubetten.

Den Geist der Wahrheit. Eben dort. O dañ mir versprochener Geist der Wahrheit. Sage, und zeige mir doch die

Wahrheit, unterrichte mich in allen ewigē Wahrheiten, zeige mir die Zergänglichkeit, Schnöde, und Falschheit aller zergänglichen Schein-Güteren diser Welt, und dises kurtzen betrüglichen Lebens. Eröffne meine Augen zu erkennen, bewege mein Hertz zu schätzen, mein Willen zu lieben, die ewige allein wahre Güter, und ihren Ursprung, welcher da von sich selbsten sagt: Ich bin die Wahrheit. Joan. 14.

An dem heiligen Pfingst-Sonntag.

Vor der Heil. Communion.

Es geschahe schnell ein Brausen vom Himmel. Act.

IST vor einen Catholischen Christen ein Pfingst-Tag im Calender, so ist es gewißlich der Tag seiner heiligen Communion: dann an disem Tag, es geschahe schnell ein Brausen vom Himmel. Kommet ein stiller Schall in seine Seel,

Seel, durch eine Zubereitung, als eines gewaltigen Winds, welchen man fühlet, aber nicht sihet. Und erfüllete das gantze Hauß, da sie sassen. Wann er selbe in der stille Ruhe sitzend, und erwartend antriffet.

O dann göttlicher Geist! komme, komme vom hohen Himmel, geschicket vom Vatter und Sohn, geschicket von dem Vatter, wegen denen unendlichen Verdiensten des Sohns; komme, erkauffet um das Blut Christi vor unsere arme Seelen; komme O erleuchtendes Feur in mein finsteres, O erhitzendes Feur in mein eißkaltes, O anzündendes Feur in mein frostiges Hertz!

Komme mit solcher Völle, wie du heutiges Tags kommen bist in MARIAM (O daß ich ihre Zubereitung hätte!) komme, wie du kommen bist, mit solcher Völle der Gnad, anheut über die Apostel (O daß ich dir so wenig Widerstand als dise thäte!) komme mit jener Hefftigkeit, Hitz, Gewalt, wie du jemahlen kommen bist über alle deine heilige Lehr-Jünger, und dir zugethaniste Seelen der abgeleibten, und annoch mit mir heut lebenden Seelen.

O daß mein Hertz dir ein so angenehme Wohnung wäre, als dir ihr Hertz gewesen ist.

Zertheilte Zungen. Eben dort. Komme als ein Zung in diser Heil. Communion auf meine Zungen, und mein Mund wird anfangen reden ein gantz andere Sprach, als sie bishero geredet hat. Und sie fiengen an mit Zungen zu reden. Ich wird aus brüderlicher Lieb jedem meinem Neben-Menschen reden, ohne zu schmeichlen eine beliebige seine, das ist, deine Sprach: Ich wird reden nicht als ein Welt-Kind von der Welt, sondern, die herrliche Thaten GOttes, das Lob, und die Groß-Thaten meines GOttes.

O Geist eines GOttes, verachte mich nicht als einen Menschen, nachdeme ein GOtt Mensch worden ist. O reinister Geist, verschmähe nicht ein unreines Geschöpff; dann du bist jener Geist, welcher allein kan unrein rein machen; verabscheue nicht mehr unser menschliches Fleisch, sage nicht mehr. Mein Geist wird nicht ewiglich im Menschen bleiben, weil er Fleisch ist. Joan. 6. sondern gedencke, und das Wort ist Fleisch worden. Das göttliche

Wort

Wort sich selbsten gewürdiget hat Fleisch zu werden. Er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen. Act. 2. Durch die Verdienst jedes, welcher da mit mir communicieret, setze dich über mich, und sie, und bleibe beständig, uns leitend in allem Aeusserlichen, regierend in allem Innerlichen; und endlich führend zu den, von welchen du bist ausgangen, welchen allen Drey Ehr seye in Ewigkeit. O HErr, wie gut, und süß ist dein Geist! Sap. 12. Komm heiliger Geist!

Nach der Heil. Communion.

Wir werden zu Ihm kommen, und Wohnung bey Ihm machen. Joan. 14.

So würdigest dann so gar dich, O alles Lobs, und Anbettungs würdigster Gast, zu mir zu kommen? So verschmähet dann dein reinister Geist, und Weesen die Unreinigkeit meines Leibs, und Seelen nicht? O wie wird deiner Reinigkeit zu Gemüth seyn, wann sie unter dises unflätige Dach eingehet! HERR ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter

mein Dach. Matth. 8. So wilst dann du O göttlicher Geist, sammt dem Vatter, und Sohn, in mein Seel, und Hertz eingehen? Woher mir dise Gnad, daß du dich zu mir zu kommen würdigest?

Und wir werden Wohnung bey ihm machen. Eben dort. Ja nicht auf einige Augenblick würdigest du dich zu mir zu kommen, sondern auch mein Seel dir zum Tempel, mein Hertz dir zum ewigen Wohnsitz einzuweyhen. Sehet den Tabernacul GOttes bey den Menschen, Apoc. 21. damit, wie der Tabernacul ein Wohnung der Menschheit Christi, also meine Seel in Wahrheit ein ewiger Tabernackel des Heil. Geists seye, und heisse, aus deme du nicht als durch eine Todt-Sünd in Ewigkeit dich wirst vertreiben lassen.

Aber der Tröster, der Heil. Geist, den der Vatter in meinem Nahmen senden wird. Joan. 14. O so seye mir dann tausendmahl willkomm, O anbettens-würdigster, so offt erwünschter Geist. O Tröster, und Geist des Trosts! zeige dich doch meiner in Sorgen, Betrübnuß, und Angst schwebenden Seelen einen Tröster besonders in diser N.N. meiner Noth, und Be-

trübnuß; O so lang, und offt uns von Christo versprochener Geist, und Tröster, vertreibe die trübe Wolcken meiner Traurigkeiten! O Finger der rechten Hand GOttes, berühre doch nachdrucklich mein Hertz zur vollkommenen, nicht halb Besserung, zur wahrhafften, nicht Schein-Besserung, gedencke an das Präsent, und Gaab eines GOttes, an das Blut, welches vor mich von einem GOTT ist bis auf den letzten Bluts-Tropffen vergossen worden an dem schmählichen Galgen eines Creutzes, und ich jetzt emwfangen hab.

Zeige O von einem GOtt ausgehender Gott, daß dein Arm nicht abgekürtzet seye, und mache in mir eine solche Veränderung, wie heutiges Tags dein Ankunfft bey deinen Apostlen gemachet, aus flüchtigen Miedlingen Apostel, aus vor Forcht zitterenden sich einschliessendē, auf die Schau-Bühne der gantzen Welt hervor trettendē aus einem Verlaugner einen Prediger Petrum, und was der Vatter gepflantzet, Paulus hat gepflantzet, 1. Cor. 3. Was der Göttliche Sohn mit seinem Blut befeuchtet. Apollo hats begossen, das bringe du, O Hitz eines göttlichen Feurs,

in das Wachsthum zum aufnahm, und Vollkommenheit. GOtt hat es wachsen lassen. 1. Cor. 3. O dritte Persohn der göttlichen Dreyfaltigkeit in Barmhertzigkeit, und Macht, Güte, und Vollkommenheit der erst, und anderen Persohn gantz gleiche, von blinder Welt aber weit weniger als erst, und andere Persohn erkannt, geehrt, und geliebte GOttheit, zeige doch heut an mit deinem mindisten, doch dir gantz zugethanem Anbetter, was grosses du könnest, was liebvolles du wollest, was wunderwürdiges du wirckest in denen Hertzen der jenigen, welche auf dich hoffē; lehre mich reden demüthig mit GOtt, auferbäulich mit denen Menschen; dann du bist jener. Derselbige wird euch alles lehren, und wird euch alles eingeben. Komm Heil. Geist.

An dem ersten Sonntag nach Pfingsten oder heiligen Dreyfaltigkeit.

Vor der Heil. Communion.

O wie ein Tieffe der Reichthum, der Weißheit, und Erkanntnus GOttes. Rom. 11.

O Unendliche Tieffe, Breite, und Länge deiner Reichthum, Weißheit, und Wissenschafft, mein GOtt, welche du in disem Heil Sacrament zeigest, und mir gibest.

Seyest du O göttlicher Vatter noch so reich, so darff ich dir mit Augustino mit aller Ehrforcht gleichsam in das Gesicht hinein sagē. Da Er allmächtig, hat Er nicht mehr geben köñen. Obwohl du unendlich reich, und mächtig bist, kanst du mir doch in alle Ewigkeit vortrefflicheres nichts geben, als daß du in diser heiligen Communion dich mir selbsten gibest.

O Weiß-

O Weißheit des Vatters Göttlicher Sohn, wann du so zu sagen studieretest tausend Jahr, ja in Ewigkeit mir eine rechte Ehr anzuthun, mir was recht, ja unendlich grosses zu schencken, und zu verehren, so kuntest du nichts grösseres mich zu beschencken, zu bereichen, zu beehren ausdencken, als was du mir in diser Stund gibest, und in meine Hand lifferest. Obwohl er allwissend ist, hat er nicht gegewust mehr zu geben.

O sinnreichiste Liebe des göttlichen Vatters, Heil. Geist, Geist aller Wissenschafft, und Wissenschafft aller Liebe, der du die Liebe bist, und ausgehest von dem Vatter, und Sohn, grösseres als du mir jetzt gibest, kanst du mir nichts wollen wünschen, oder geben, wann du noch einmahl die Lieb selbsten wärest. Wie unbegreifflich seynd seine Gericht. Rom. 11. Damit mich der göttliche zukünfftige Richter nur gnädig richte, gibet diser Richter sich selbsten zur Speiß, als wolte er fast sich selbsten an mir richtē; damit der göttliche Vatter nur sich selbst in mir lieben könne, und fast müsse, kommet er in mich, und vereiniget sich innerist mit meiner Seelen, damit er in mir

nicht allein sein Ebenbild, sondern auch sich selbsten sehe.

Damit ich rein einen reinisten GOtt möge in mich empfangen, kommet mit seiner unendlichen Reinigkeit, und Heiligkeit in mich der reiniste, heiligiste Geist.

Und wie unerforschlich seynd seine Weeg! Rom. 11. O wie unergründlich seynd deine Weeg O GOtt! der du mein End, und Zweck bist, und gibest dich in disem H. Sacrament zu einem Weeg zu dir, und sagest: Ich bin der Weeg, die Wahrheit, und das Leben. Joan. 14. Ich selbst, ich selbstē bin dein Weeg mein Mensch, damit du gehen mögest auf der Wahrheit zu dem Leben. Du gibest dich zum Mittel zu disem Zihl, O unendliches Zihl, O allmächtiges Mittel!

Wer hat den Sinn des HErrn erkañt; oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Rom. 11, Nein, wem wäre jemahlen dergleichen hoher, ja unendlich hoher Gedancken beygefallen? Wer hat dem Dreyeinigen GOtt solchen unergründlichen Liebs-Fund gerathen, als seine unendliche Liebe? Daß ihm widerum vergolten werde. Und es solle diser Liebe vergolten werden,

aber

aber nicht anderst, als mit wahrer Gegen-Lieb meines obwohl nur gar zu engen Hertzens.

O dir seye dann Ehr, und Glory in Ewigkeit wegen disem Heil. Sacrament, und diser Heil. Communion. Ihme sey Ehr, und Glory in Ewigkeit. Eben dort. Dann diser Göttlicher Vatter ist, aus deme alles ist. Diser Göttliche zu mir kommende Sohn ist, durch deme alles ist. Und diser göttliche Geist ist, in deme alles ist. Und alle dise Drey an ihrem disem Heil. Ehren-Tag werden jetzt seyn in mir und ich in ihnen.

Nach der heiligen Communion:

Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel, und auf Erden. Matth 28.

So habe ich dann in mir jenen, welcher hat allen gantz vollkommenen, unumgeschränckten Gewalt; so habe ich schwächistes Geschöpff dann in mir eine unendliche Allmögenheit meines Schöpffers, ich verächtlicher Erdwurm eine unendliche Majestät, ich verwerfflicher Erdschollen nicht minder als eine GOttheit.

Mir

Mir ist geben aller Gewalt. So habe ich dann in meiner Seel disen Augenblick jenen persöhnlich, und in der That, welchem gegeben hat der Vatter seine Allmacht, der Sohn seine Allwissenheit, der Heil. Geist alle seine unendliche Heiligkeit, alle drey heiligste Persohnen ihre Liebe, und Uberfluß aller Gnaden, Abgrund aller Würdigkeit, Meer aller Gaben, und Reichthum.

Mir ist geben aller Gewalt im Himmel. So ist dann jetzt in mir, und in meinem Hertzen jener, welchen anbetten alle Heil. Engel, und Ertz-Engel, von welchem zitteren alle Himmel sammt ihren Kräfften, Heerschaaren, Fürstenthum, und Gewaltigen, welchen da sie nicht nach Würdigkeit lieben können, vor Schamhafftigkeit ihre Angesichter mit ihren Flüglen bedecken, alle Seraphin, Cherubin, und Thronen. Und auf Erden: So ist dann jetzt in mir jene GOttheit, vor welcher aus Forcht sich erschütten alle End der Erden, erheben die Flutten des Meers, zerschmeltzen die Berg, sich verbergen die Sonn sammt ihren Sternen, vor welcher sich in den Abgrund ihres Nichts werffen,

und verdemüthigen alle Geschöpff. Aller Gewalt ist mir gegeben worden. Und alles dises so grosse Weesen alles Weesens ist anjetzo, so zu reden, eingeschlossen in meinem so engen Hertzen.

O so glaube, so hoffe ich auf dich, liebe, lobe, und bette dich an O heiligste Menschheit, und in, und mit dir den Vatter, Sohn, und Heil. Geist, ich sage dir Danck dreyfaltige Einigkeit, einige Dreyfaltigkeit, vor deine so gnädige Anwesenheit, und Gegenwart. Ich sage dir Danck wegen diser deiner übermässigen Klarheit, wegen unendlicher Grösse deiner Glory; ich erfreue mich von Hertzen, und gratuliere dir zu deiner unendlichen Vollkomenheit deiner einfachen Weesenheit der Natur, und Dreyfaltigkeit der Persohnen. Ich bette an, und erkenne in diser Dreyeinigkeit drey unendliche, unerschaffene, ewige, allmächtige, allwissende, weißiste, vollkommniste, gütigiste Persohnen; und doch in all disen Dreyen nur eine Unendlichkeit, Ewigkeit, Allmacht, Allwissenheit, Vollkommenheit, Weißheit.

Ungezweiflet glaube ich blind, und zwar auf dein Wort vertrauend, auch mich

steif-

steiffend auf dein unfehlbahre Aussag in Heil Schrifft, daß Drey eines, und eines Drey seyen, drey denen Persohnen, und eines der Weesenheit nach; ich unterwirffe alle meine Witz, Verstand zum Verdienst dises Heil Glaubens, der Authorität, und Wahrhafftigkeit deines göttlichē Worts, welches mich dises lehret, und glaube gantz gern, und leicht, daß du unendlich was höheres, grösseres, erstaunlicheres in dir selbst seyest, als mein blöder Verstand fassen, verstehen, und durchdringen kan, als von dem ich gantz demüthig vor dir bekenne, daß er so gar eine Muggen, Schnaggen, oder anderes geringste deiner Geschöpffen nicht ergründen kan, und ich solle mich wagen, unterfangen, erfrechen zu ergründen die Natur, Weesenheit, Vollkommenheit meines, und aller Sachen Schöpffers, ursprungs und Erschaffers? Ich glaube dann kräfftiglich, daß diser GOTT jetzt in mir seye; ich hoffe, daß er in mir seye der Gnad nach in meinem Leben, und der Glory nach seyn werde in dem Himmel und dises alles im Nahmen GOttes Vatters, und des Sohns, und des Heil. Geists Amen.

An dem anderten Sonntag nach Pfingsten in der Octav Corporis Christi.

Vor der Heil. Communion.

Wir wissen, daß wir vom Todt zum Leben gebracht seynd, dieweil wir die Brůder lieben. Joan. 3.

JCh glaube mein GOtt, daß du die Seel seyest deines gantzen sittlichen Leibs, so vil aber wird ein Glid von der Seel belebet, und lebendig gemachet, als vil oder wenig selbes mit denen übrigē lebendigen Glideren verbunden, und vereiniget ist, so vil dann auch glaube ich, daß in mir dises lebendige Brodt heut in diser Com̄union wircken wird, wie vil oder wenig ich durch eine wahre Christliche in GOtt gegrůndete reine, heilige Liebe mit meinem Neben-Menschen verbunden, und eines bin. Kan ich wohl nach diser Regul grosse Frucht aus disem Heil. Sacramen hoffen?

hoffen? darf ich keck glauben, ich seye vom Todt zum Leben übergangen? Liebe ich wohl erstlich wegen Christo? Andertens alle meine Brüder? Drittens, und wie sehr?

O Göttliche Liebe der Liebe des Nächsten, welche mein Erlöser mir gegeben hast. Diser hat für uns sein Leben gelassen; sollen wir auch unser Leben für die Brüder lassen. Eben dort. O wann diser Maßstaab wird in jener Welt zu Abmessung meiner Liebe des Nächsten gebraucht werden, wann nach dem Gewicht deiner göttlichen Liebe gegen uns mein Lieb des Nächsten wird (wie es wird) abgewogen, und abgemessen werden: Man hat dich zu leicht gefunden. Dan. 5. wie vil zu gering, mein Seel, wirst du in diser Haupt-Tugend befunden werden bey jenem strengstẽ Gericht? wie wenig tauglich den Einfluß göttlicher Gnaden in disem Liebs-Sacrament zu empfangen, komme ich anjetzo zu dir, mein Lieb-voller Heyland!

Lasset uns nicht lieben mit dem Wort, noch mit der Zungen, sondern mit dem Werck und mit der Wahrheit. 1. Joan. 3. Weil die beste Zubereitung zu disem

Tisch des HErrn eine wahre, zarte, brůderliche Liebe des Nechsten wegen GOtt ist, so will ich solche Lieb heut noch zeigen in Worten, und mit jener Zung, auf welche du jetzt mein JEsu, dich zu kommen wůrdigest. Ich will heut noch grůssen, freund lich, und lőblich reden mit, und von disem NB. meinem Feind, oder Widersacher, von Natur mir zu wider seyenden Menschē, mit dem Werck, und mit der Wahrheit. Ich will heut noch disen Dienst, dises Liebs Stuck dir zu Lieb, mein GOtt! erweisē jenem NB. meinem Beleydiger, damit du sehest mein GOtt, daß ich dich liebe mit Wort, und Wercken, und ich nicht mache einige Verhinderung jenen Gnaden-Einfluß deiner Barmhertzigkeit in diser Heil. Communion, sondern du vollkommen nach Grősse deiner hitzigen Begierd mőgest einflůssen, und lebendig machen mit Vőlle deiner Gnaden meiner armen Seel.

Nach der Heil. Communion.

Zwinge sie herein zu kommen. Luc. 14.

Sihe, mein Heyland, jenen nunmehro zu dir, und deinem gőttlichen Gastmahl

mahl kommen, welchen du durch so vil Einsprechungen zu kommen hast einladen, ja fast zwingen lassen. Zwinge sie herein zu komen. Luc. 14. um die Zeit des Abendmahls. Jetzt ist jene Gnaden-Stund deines göttlichen Abendmahls vor mich, welches mir zu Lieb ausdruckentlich gedenckend an dise meine heutige Communion bey jenem deinem letzten Abendmahl auf Erden hast eingesetzet. O Stund des Abendmahls wie vil Stund in Ewigkeit wird ich an dich gedencken, und als vil ich können wird, bereuen, bedauren, ja beweinen, daß ich dich nicht besser gebrauchet habe. Dise euer Stund. Das ist jetzt disen Augenblick mein, mein, mein Stund: wird ich dise zu meinen ewigen Schaden nur halb brauchen?

Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, Eben dort. O grosses, ja unendlich grosses Abendmahl! in welchem ein verliebter GOtt einen verliebten GOtt einem elenden Menschen zur Speiß aufsetzet, da GOtt sich selbst mir gibet, als ein Speiß auftraget, und gleichsam zu Tisch dienet, und einen Tisch-Diener abgibet. Er wird sich aufschürtzen,

und vor ihnen übergehend dienen. Luc. 12. O mein GOtt! ich schäme mich, und hätte bald gesagt an statt deiner, wann ich so unendliche deine Verdemüthigung, und Liebe nur gedencke, ausspriche, will nicht sagen in der That erfahre, wie ich es anjetzo eben disen Augenblick erfahre.

Und sie fiengen alle zugleich an sich zu entschuldigen. Luc. 14. Nein mein GOtt, eilen andere von disem deinem Tisch zu ihren Hauß-Geschäfften, kürtzen andere ihnen selbsten ab dise Gnaden-Stund, mit keinem einigen auch nothwendigsten Geschäfft will ich mich entschuldigen, mir selbsten dise Gnaden-Zeit zu beschneiden, oder dir und deiner Freud, die du mit mir hast, nur einen Augenblick abzustehlen.

Nichts jetzt von gekaufften Mayrhoff, nichts von eingethanẽ Joch Ochsen, nichts von Weib, Kind, oder einigen auch liebsten Menschen, solte dise Stund in meinem Hertz Platz, oder bey mir Audientz haben, dein, dein, dein, und mein allein gehöret dise Stund des Abendmahls, mein GOtt. Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein. Cant. 2.

Aber verzeyhe mir mein Erlöser, wann

ich minder bereitet, und würdig zu deinem Gastmahl komme! du du hast ja selbsten befohlen, man solle zu selben nicht allein einladen, sondern herein zwingen. Führe, herein die Arme, Schwache, Lahme, und Blinde. Luc. 14. Sihe ich bin jener an Gnaden, und geistlichen Reichtumen Arme, darum komme ich jetzt zu dir O Geber und unerschöpfflicher Schatz aller Reichthumen zeitlichen, und ewigen. Ich bin jener im Geist schwache, unbeständige, darum mache ich mich zu dir, der du bist die Stärcke. Ich bin jener Blinde, und Lahme, welcher durch Niessung jenes verbottenen Apffels fast alles Liechts und Bewegung zu ewigen Sachen verlohren habe; darum komme ich vor fast allem Gebrauch der Glider, zu Würckung meines Heyls zu jenem, der die Blinde sehend, und die Lahme grad, urd gesund machet, zu lauffen den Weeg deiner Gebotten, und meines Heyls. Und also will ich wenigsten disen Fluch der Ausschliessung von deinem ewigen Abendmahl nicht verdienen: Keiner von denen Männeren, die geladen seynd, wird mein Abendmahl kosten. Luc. 14.

An dem dritten Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Demůthiget euch unter der gewaltigen Hand GOttes. 1. Petr. 5.

Warum mein GOtt, solte ich, der ich so vil Ursachen habe mich vor jedem Menschen zu demůthigen, mich nicht bis in Abgrund meines Nichts verdemůthigen, und versencken vor dir, und deiner unendlichen Allmacht, welche anjezo innerist zu mir, ja in mich kommen will? und der du mich alle Augenblick so leicht zu Nichts machen kõnntest, als du vor wenig Jahren mich aus meinem Nichts zu etwas gemachet hast. O mein Erschaffer! O allmåchtige jetzt zu mir kom̃ende Hand GOttẽs! wie kan ich mich doch tieff genug vor dir hinab lassen, da, wie mein zeitliches, so mein ewiges Leben, und wohl oder ůbel seyn von dir abhanget?

Auf

Auf daß er euch zur Zeit der Heimsuchung erhöhe. Eben dort. Bevorab da du mir versprichest zu jener Zeit deiner dritten, das ist letzten Ankunfft an dem Gerichts-Tag, mich also hoch vor gantzer Welt zu erheben, so sehr ich mich in der Zeit diser deiner Sacramentalischen Gnadens-Besuchung und Ankunfft werde ernidriget, und gedemüthiget haben.

All euere Sorg werffet auf ihn; dann er sorget vor euch. Eben dort. Freylich wirffe ich ja billich ist und sicher ist alle meine Sorg, so wohl meines ewigen, als zeitliche Lebens von mir und meinen Schulteren auf dich, und dein Hertz, mein Erlöser, indem ich sihe, daß du so grosse Sorg für mich, und mein Wohlseyn tragest, daß deine heiligste Menschheit nicht zufridē ist, daß sie vor mich im Himmel, und an der Rechten des Vatters sitzend sorge, sondern so gar auf die Erden herab zu mir komet um mich in meinem Elend und Kercker dises Leibs zu besuchen und gegenwärtig vor mich zu sorgen dich würdigest. Du konntest ja nicht mehrer vor dich selbsten sorgfältig seyn mein Heyland, wann es dein selbst eigne Seeligkeit geltete.

Wachet; dann euer Widersacher der Teuffel gehet herum, wie ein brüllender Löw, und suchet, welchen er verschlinge. 1. Petr. 5. Ich will wachtbar, und aufmercksam seyn, mein GOtt! damit dise Zeit der heiligen Communion dir alleinig gantz, und gar bleibe; dann ich weiß, daß der Satan wie ein brillender Löw um mich jetzt herum gehe, suchend, wie er in diser Gnaden-Stund mich mit Zerstreuung rc. rc. verhindere von wahrem, und häuffigen Frucht dises heiligen Sacraments, und ihme als von einem ungemeinen über mich erhaltenen Sig, Beut, und Raub gratuliere, wann er mir nur ein halbe Minuten von diser in Wahrheit recht göttlichen Stund konnte abzwacken, und abjagen.

Aber GOtt aller Gnaden, der uns zu seiner ewigen Herrlichkeit beruffen hat, wird uns vollkom̃en machen, und stärcken. Eben dort. Daß wirst aber du nicht, mein GOtt, zugeben, da du mich zu dir in disem heiligẽ Sacrament heut beruffen hast vor so vil tausend anderen; du wirst mich stärcken, daß ich vollkommen genüssen könnte die Frucht diser heiligen

Com-

Communion, und dise Stund brauche, als wäre kein andere Stund mehr vor mich übrig. Darum seye ihm Glory, und Herrschafft in alle Ewigkeit Amen. Eben dort.

Nach der Heil. Communion.

Es nahetẽ sich aber zu ihm die Publicanen, und Sünder. Luc. 15.

Sihe, O Brunquell aller Heiligkeit, ich nähere mich zu dir, O Sonn der Gerechtigkeit, der ich bin eine Finsternuß aller Unwissenheit, und Ungerechtigkeit, ich nähere mich zu dir O göttliches Feur, weil ich bin ein lautere Kälte; zu dir O himmlischer Artzt, weil ich bin ein vernünfftiges Spital aller Gepresten, und Kranckheiten; ich nähere mich zu dir, weil du bist JEsus ein Heyland, ich aber ein Sünder.

Daß sie ihn höreten. Eben dort. Jetzt rede zu meinem Hertzen, der du in selbem jetzt dich befindest. HErr! dann dein Knecht höret. 1. Reg. 3. Lasse dich nicht abwendig machen durch das Murren deiner, und meiner Feinden, und die Pharisäer, und Schrifftgelehrte murreten,

reten, und sprachen, diser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Eben dort. O zeige an mir, mein GOtt, daß du dir ein Ehr darvon machest, wann mann dich neñet einen Freund der Sünder, und Publicanen, welche sich besseren wollen. Schäme dich nicht meiner, mein GOtt, daß du dich mit mir, und mich mit dir bey diser göttlichen Mahlzeit ergötzest; da du dich selbsten, und deinen heiligen Leib zur Speiß gibest.

Sihe O guter Hirt, ich bin jenes verlohrne Schaaf, das dir jetzt selbsten in deine lieb-volle Schooß und Arm lauffet. Ich bins, wegen dem du den Himmel, und neun Chör der Englen, als wäre selber ohne mich nur eine Wüstenev, Er verlasset neun und neuntzig in der Wüsten, und mir drey und dreyßig Jahr bist nachgeloffen, jetzt findest du endlich mich, und ich dich.

Und wann ers gefunden hat, so legt ers auf seine Achslen mit Freuden, = = = ruffet seine Freund, und Nachbahren zusammen, und spricht zu ihnen: erfreuet euch mit mir. Eben dort. Und bey so glücklichem Fund, was kan ich, und du

anderes thun, als daß ich dich (wie du mich) einander einschliessen in unsere Arm, in unser Hertz, in unser Seel; als daß ich dir, wie du mir, einander zu den erwünschten Fund gratulieren, und uns von dem gantzen jetzt zusprechenden Himmel gratulieren, und Glück wünschen lassen.

Ein Weib, wann sie einen Groschen verliehret, zündet sie nicht ein Liecht an, und kehret das Hauß aus, und suchet mit Fleiß, bis sie ihn findet? Eben dort. Ich mein Heyland bin jener nur gar zu offt verlohrne, und von dir so hart gemangelte, so lang gesuchte Groschen der Werth deines heiligen Bluts, gestempflet, und gezeichnet mit dem unauslöschlichen Präg, und Ebenbild der gantzen heiligsten Dreyfaltigkeit, an welchem alle Creaturen erkennen, wessen ich seye, Wessen ist dis Bildnus und Uberschrifft? Matth. 22. Ich bin jene dir so theur zu stehen kommende Müntz, wegen welcher du mir so vil Erleuchtungē des Heil. Geists hast angezündet, so mühsam gesuchet, und endlich, nachdem ich das gantze Hauß meines Gewissens durch eine wahre Beicht ausgekehret,

ret, du jetzt in diser Heil. Communion gefunden hast.

O so erfreue dich dann in mit- und wegen mir sammtallen neun Chören der Englen, und zwar mehr als über neun und neuntzig Gerechte. Es wird eine grössere Freud seyn im Himmel über ein Sünder, der Buß thut, dann über neun, und neuntzig Gerechte. Eben dort. Dann du hast an mir gefunden ein verlohrnes Schaaf, einen verlohrnen Groschē, einen verlohrnen Sohn, und keinen gemeinen Sünder.

An dem vierten Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Ich halte darfür, daß diser Zeit leyden nicht gemäß sey der künfftigen Herrlichkeit, welche in uns soll offenbahret werden. Rom. 8.

Ja mein GOtt, nicht allein zu zukünfftiger Glory im Himmel, sondern

auch

auch zu mir jetzt zukünfftigen Glory deiner Sacramentalischē Gegenwart seynd nicht zulänglich, und genugsam alles Leyden, Creutz, und Tormenten der Welt.

Ich glaube, mein GOtt, daß ein eintzige Heil. Communion ein so grosse Gnad ein so grosse Glory in jener, ein so grosse Ehr vor mich auch auf diser Welt seye, daß ich dise Gnad diser mir heutigen heiligen Communion nicht nach Würdigkeit verdienen kunte, wann ich die Verdienst aller heiligen Englen, die Zubereitung aller heiligen Menschen hätte. Ich kunte dise eintzige so hohe Gnad nicht nach Würdigkeit bezahlen, wan ich ausstunde die Buß-Werck aller heiligen Einsidler, Tormenten aller heiligen Martyrer, Kampff aller heiligen Beichtiger. Ich wäre noch unendlich unverdient mit einem so unendlichen Gut mich so innerist, und liebvoll zu vereinigen. Wann ich aber auch nach so vil Verdiensten unwürdig wäre; wie unwürdig bin ich dann jetzt mein GOtt? O ersetze doch mit deiner unendlichen Würdigkeit die Grösse meiner Unwürdigkeit.

Dann

Dann das langwürrige Harren der Creatur wartet auf die Offenbahrung der Kinder GOttes. Rom. 19. Auf dise hohe proportionirte Staffel der Gnad, und Glory in jener Welt hoffe, und warte ich dann gantz ungezweiflet mein GOtt, nachdem du mir so hohen Staffel der Gnad hast gütigist zukommen lassen durch dise H. Communion (dann wie leicht durch ein Geschäfft, Kranckheit, Lauigkeit hättest du mich selber verhinderen können;) dise elende Creatur, mein Seel hoffet dann gantz gewiß durch ihn, und wegen disem - disem NB. expresse disem empfangenen heiligen Sacrament werde sie einsmahl von gantzer Welt erkläret werden an jenem letzten Tag als dein angewunschenes Kind, und zwar also, als wäre neben mir kein anderes, als ich allein dein angewunschenes Kind.

Sondern auch wir selbst, die wir Erstlingen des Geists haben, seufftzen bey uns selbsten, dieweil wir wartē auf die Aufnehmung der Kinder GOttes, auf die Erlösung unsers Leibs. Eben dort. Und nach diser Ehr an jenem jüngsten Tag, nach diser Erklärung vor gantzer

Welt,

Welt, daß ich durch dise heilige Communion worden seye ein angewunschener Sohn des göttlichen Vatters, Bruder des eingebohrnen Sohn GOttes, Tempel des Heil. Geists, warte, und seufftze ich mein göttlicher Gast; welcher ist jener glückseelige Tag, der, disem meinem Seufftzen ein End, dem würcklichen Genuß diser Glory wird einen Anfang machen? welcher Tag wird deine Glory, mein Erlöser, auch so gar meinem Leib mittheilen, weil diser mein Leib dich, O ewiges himmlisches, göttliches Leben in diser heiligen Communion in sich nimmet, und dises alles in Christo JEsu unserem HErrn.

Nach der Heil. Communion.

Da die Schaaren auf JEsum trangē, GOttes Wort zu hören. Luc. 5.

Fallen meinthalben die Schaaren auf JEsum: damit sie ihne hören; die Heyden, damit sie ihne sehen; die Juden, damit sie ihn berühren. O mich Glückseeligen! Du Christe JEsu, fallest gleichsam

in mich in Heil. Communion, damit nicht ich dich, sonder du mich innerist in meinem Hertzen berühren, mit Berühren reinigen, mit Reinigen heiligen mögest.

Er tratt aber in ein Schiff, das Simonis war. Eben dort. Was Ehr vor Petrum, daß du mein GOtt, und Mensch unter so vilen anderen nicht in so viler herumstehenden Schiff gestigen bist. Was Ehr vor mich, ja tausendmahl grössere Ehr, daß du in mich, in meinen Mund heut zu steigen dich würdigest, und in tausend andere neben mir knyender Hertz nicht kommen bist, weil du ihnen jenen sigreichen Antrib zu Communicieren nicht gegeben hast, welchen du mir heut gegeben.

Er bat ihne, daß er ihn ein wenig vom Land führete. Eben dort. Auch du, mein göttlicher Gast, bittest mich, Seel, und Leib, alle meine Sinn, und Begirden dise Stund, und kurtze Zeit der Heil. Communion von der Erden, und irrdischen abzuziehen, und mich mehrer, und tieffer in das Meer deiner in mir wohnenden GOttheit zu versencken; mit dir allein, von Hertzen über alle meine Anligenheiten zu handlen.

O

O dann meine Seel, fahre in die Tieffe. Eben dort. Jetzt wage, und mache dise Stund, villeicht in Ewigkeit nicht mehr so gut, dein Glück; wage dich durch ein vertrauliche Unterhaltung in dises hohe Meer in dich verliebten GOttheit, jetzt dise Stund kanst, wann du wilst, auf einen Zug nicht minder als einen GOtt fangen; und mit disem in Liebs-Banden gefangenen GOtt schliesse Tractaten nach deinem belieben.

Die gantz Nacht haben wir gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerffē. Luc. 5. Hab ich nichts gefangen von einer wahren Christlichen Tugend, Besserung, Vollkommenheit bishero, ist sich nicht zu verwunderen, es ware Nacht. Jetzt aber bist du O göttliche Sonnen, in- bey- und mit mir aufgangen, so will ich dann in- und auf dein Wort, welches innerist in mir ist, mein Netz dise Stund mit weit grösserem Glück auswerffen.

Damit aber mein GOtt! so glücklichen Fang nichts hindere. Sie verliessen alles, und folgten ihm nach. Eben dort. Verspriche ich dir von nun an erstlich be-

ständig; andertens vollkommen, drittens allein zu folgen deinẽ Lehr-Sätzen, deinen Grund-Reglen, deinen Beyspihlen; verspriche dir zu hassen alles, was du hassest, zu lieben alles, was du liebest, ich will als Netz, und Fang-Garn vor meine Seel ansehen, und darum verlassen alles, was mich von dir abziehet.

An dem fünfften Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Der das Leben lieb haben will und gute Tåg sehen, der bezwinge seine Zung, daß sie nichts böses rede. 1. Petr. 3.

O Leben über alles Leben! O Leben, welches du alles belebest, was lebet! O Leben! welches du selbst von dir mit Wahrheit sagest: Ich bin das Leben. Joan. 11. 24. Wer solte leben, und dich nicht lieben? Ach welcher dich nicht liebet, lebet nicht.

Liebe ich dann das Leben, und will ich glückseelig leben, und gute Täg erleben, O so ist nothwendig: daß ich meine Zung in Obacht nehme, jene Zung nehmlich, auf welcher du so offt, O göttliches Leben, gelegen bist in Heil. Communion, jene Zung, welche dich so offt, so schwer in deinē Nächsten beleydiget hat, und du mit deiner Gegenwart so offt geheiliget hast. Die Zung jenes Stummen, hast du ein eintziges mahl berühret. Und sie redete recht, und gut. Wie kommts doch, mein GOtt! daß, nachdem du meine so offt berühret hast, dannoch selbe noch so übel von seinem Nächsten, ja von dir redet? ist dan dein Arm, oder mein Glaub abgekürtzet?

Mein, wie kommt es doch, mein GOtt! erlaube mir, daß ich dir meine Gedancken und Hertz gantz eröffnen, und auslehren darff, wie kommet es doch, daß nach so vil Heil. Comunionen meine Seel noch nicht gantz, und gar, er wende sich von Bösen, und thue guts, alles Böse vermeyde, und alles Gutes nach allen Kräfften würcke, da ich dich O einiges wahres Gut, so offt auf meine Zung, so offt in mein Hertz einnemme? wie kommet es, daß mich an-

noch das Böse so leicht, so schwer das Gute ankommet? jener alte Adam noch völlig in mir regiere, nachdem jener neue bessere Adam, ja göttliche Adam, so offt mich im Heil. Sacrament belebet?

Nein, gibe doch nicht zu mein Heyland, daß mehr in mir dein, und mein Feind vermöge, als du in mir innerist gegenwärtiger GOtt; daß mehr in mir würcke meine durch die Sünd verderbte, als die durch deine Gnad wider hergestellte, und verbesserte Natur; lasse doch nicht zu jenes teufflische Miracul in meiner Seelen, daß selbe wie jene Knaben im Feur-Offen, mitten in deinem Liebs-Feur gefroren, und unerhitzet bleibe, ja daß dein göttliches Liebs-Feur in mir innerist seye ohne mich im geringsten anzuzynden; sondern verschaffe,

Heiliget aber den HErrn Christum in euren Hertzen. Eben dort. daß ich, nachdem ich jetzt dich den Heiligen aller Heiligẽ wird in mich genommen haben, in allen zu heiligen suche deinen heiligisten Nahmen; gedencke, wann was unreines den Menschen verunreiniget, solle ja was Heiliges, ja Göttliches einen Menschen gantz heilig, und göttlich machen.

Nach

Nach der Heil. Communion.

Es seye dann, das euer Gerechtigkeit vollkommener seye; dann der Schrifftgelehrten, und Pharisäeren, so werdet ihr zum Himmelreich nicht eingehen. Matth. 5.

Du schröckest mich mit disen deinen Worten nicht, gütigist anwesender Heyland; dann meine Gerechtigkeit ist freylich villeicht nicht besser, als jene der Pharisäer; aber jene meine Gerechtigkeit, auf welche ich baue, ist nicht meine, mein göttlicher Gast; dann dise, weiß ich wohl, wäre vil zu gering, sondern es ist deine selbst eigne, mein Heyland.

Deine Tugenden, deine Verdienst, deine Gerechtigkeit seynd jene, mein Heyland, auf welche ich hoffe, baue und traue, auf welche ich trauend gantz sicher zu dir, als meinem künfftigen Richter, in die Ewigkeit gehe. Es liget mir zwar meine Kleinmüthigkeit, angebohrne Forcht, verwundtes Gewissen beständig in Ohren; es warte nicht vil Gutes auf mich in jener Welt; nach dem Todt werde ich erst erfahren ein strenges ja verdammendes Gericht; dort

werde ich erst bey gläserten Augen die Schwere meiner Sünden sehen; aber alles umsonst. Ich verstopffe disen zweiflend- und verzweiflenden Einfällen beyde Ohrē; dann sie füllen mich mit lauter Menschen-Gedancken, nicht aber großmüthiger Hoffnung auf dich an

Ich sage ihnen zur antwort: Mein Gerechtigkeit, mit welcher ich in die Ewigkeit komme, ist kein Gerechtigkeit der Schrifftgelehrten, oder Pharisäer, noch einiges anderen Menschen, ja ich möchte auch nicht mein Ewigkeit fussen auf die Gerechtigkeit der Englen selbsten, auf was ich traue ist weit, ja was unendlich grösseres, ja die Gerechtigkeit, Verdienst, gute Werck eines GOttes selbsten.

Dise Werck, die Gerechtigkeit Christi JEsu kan ja nicht verworffen werden! oder kan dann in iener Welt verwerffen GOtt einen GOtt? Ein erzürneter GOtt einen bittenden GOtt verachten? Der Richter, seye er noch so streng, seine selbst eigene vergötterte Werck und Verdienst verdam̄en?

Oder ist dann, oder kan seyn mein Catholischer Glaubē falsch; Ziehe ich dann nicht all seine heiligiste Verdienst an mich durch

öffter

öffter über dise Sach erweckten Glauben, Hoffnung ꝛc. durch mein an Christum so flehentlich und offt gestelltes Bitten unter Heil. Meß um dise seine Verdienst? Durch so offtige wohlmeynende Empfangung der Heil. Sacramenten der Buß, und Fronleichnams, oder kommest dan mein Heyland, in mich ohne deine Gnaden-Schätz? Oder gehest mit selben wider aus meiner Seel hinaus, als wärest du niemahlen in mich kommen? O Meer aller Barmhertzigkeit! O Abgrund aller Gütigkeit, was unanständiger Einfall meiner von dir wäre dises. Ich verfluche so schlechtes Concept von deiner Hochheit, Freygebigkeit, Barmhertzigkeit. Hinunter der Höllen zu mit zweiflenden, kleinmüthigen, verzweiflenden Gedancken, ich, wann ich je verdammt seyn müste, welches eben wegen diser meiner Hoffnung nicht seyn kan, will disen Tormenten-Platz eingehen voll grosser Gedancken von deiner Lieb, Barmhertzigkeit, Verdiensten.

An dem sechsten Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Wir seynd mit ihm begraben. Rom. 6.

JCh weiß mein GOtt, damit ich jetzt würdig, dich den besseren und neuen Adam in mich empfangen könnte, solte mein alter, nur gar zu sehr in mir lebend, und regierender Adam sammt all seinen ungezähmtẽ Anmuthungen völlig abgestorben, ja mit dir begraben seyn. Auf daß, gleichwie Christus von den Todtẽ auferstanden ist durch die Herrlichkeit des Vatters, also auch wir in einem neuẽ Leben wandlen solten. Eben dort. damit ich in disem heiligen Sacrament mit dir gleichsam von den Todten auferstehe zu Ehr deines göttlichen Vatters, und ich nach disem Heil. Sacrament, durch welches du in mich, ich in dich als ein Grab,

ver-

verschlossen wird, ein gantz neues Leben anfange.

Wann wir mit Christo gestorben seynd, = = = werden wir auch mit Christo leben. Eben dort. Aber darum nehmlich, mein GOtt, lebe ich nicht mit Christo und wie Christus, nachdem er doch so offt in mich kommen; weil ich mit ihme nicht mit meinem üblen Anmuthungen, Paßionen, üblen Gewohnheiten gestorben bin.

O was suche ich dann länger die Ursach, warum mein Leben, nach so offt empfangener diser Speiß des ewigen Lebens, nicht besser, und heiliger seye! ich will nemlich mein Heyland, dir leben ohne mir abzusterben; ich will mit dir auferstehen, und sterbe doch gleich wider durch Zuruckfall in meine alte Sünden, oder üble Gewohnheiten: Nicht also du, mein Erlöser, Christus von Todten auferstanden stirbet hinfüran nicht mehr, der Todt wird hinführo über ihn nicht herrschē. Eben dort. Aber mein GOtt, sihe! dir zu Lieb, und zur Bereitung zu disem Heil. Sacrament, verspriche ich dir nicht mehr halb, sondern gantz mir selbsten, und besonders diser NB. NB. Paßion, und üblen Gewohn-

wohnheit abzusterben. Also sollet ihr auch darfür halten, daß ihr zwar der Sünd abgestorben seyd, in GOtt aber lebet. Eben dort. Ich will nicht anderst als ein Todter, mich nicht mehr bewegen lassen zur Lieb, durch jenes Schmeichlen, Liebkosen, durch jene Unbild, Haß, Verleimdter, zum Zorn 2c. sondern dir mein GOtt, alleinig leben.

Damit ich aber dir alleinig lebe, O Brodt des Lebens, O so seye mir lebendiges Brodt, ein Brodt des Todts vor meinen in mir lebenden alten Adam, stosse ihme ab sein übles Leben, und mache, daß ich mit dir jetzt seinen Todt in mich hinein esse; bringe um, schlachte dir selbsten in mir alles, was dir in mir mißfallet. O in Triumph jetzt in mein Seel einziehender Uberwinder; und damit ich durch deine Krafft, und Würckung, O lebendig machende Speiß, möge forthin allein nach deinem Gefallen leben, so tödte in mir meinen alten Menschen; creutzige in mir, O gecreutzigter GOtt, disen meinen alten Menschen, damit (gleichwie du gantz mein (also ich gantz dein, und aus jenen seye. Welche aber Christi seynd, die haben ihr Fleisch,

sammt

sammt den Lasteren, und bösen Lüsten gecreutziget. Gal. 5.

Wir wissen, daß unser alter Mensch zugleich mit ihm gecreutziget ist, auf das der Leib der Sünd zerstöret werde, und wir hinfüro der Sünd nicht dienen. Rom. 6. Und ich forthin nicht mehr mir, meinen Bequemlichkeiten, und Paßionen, sondern allein GOtt, und dir lebe. Wir aber in GOtt unserem HErrn leben. Eben dort.

Nach der heiligen Communion.

Mich erbarmet das Volck, dann sihe, sie verharren schon drey Tag bey mir. Marc. 8.

O All erbarmender, zarthertzigister, mitleydigister Erlöser! gleichwie dich anheut so sehr erbarmet haben jene Schaaren, weil sie drey gantzer Tag sich bey dir aufgehalten, sihe mit Erbarmnuß-vollen, und mitleydigen Augen an jene arme verschmachtete Seel, in welcher du dich jetzt mit Leib und Seel befindest; dise hat auf dich, und deine allmögende besonders dise

Gnad ihrer Besserung in disem NB. Stuck, nicht drey Tag, Wochen, oder Monath; nicht drey, sondern wohl mehrer Jahr lang, so schmertzhafft gewartet, und geseufftzet, O sage doch einmahl : ich erbarme mich über dises mein armes Geschöpff, welches schon so vil Jahr um dise Gnad NB. anflehet.

O GOtt der Barmhertzigkeiten, wie, wo seynd doch deine alte Erbarmnussen? wo dein sonst so mitleydiges zartmüthiges Hertz? Wann ich sie ungespeisset von mir nach Hauß gehen lasse, werden sie auf dem Weeg erligen. Eben dort. Wann du mich auch von diser Heil. Communion hungerig ohne dise NB. so offt begehrte Gnad nach Hauß lassest, wird ich gantz nidergeschlagen, kleinmüthig, meine fernere Hoffnung auf dich, und Beharrlichkeit im Bitten endlich gar verliehren; erbarme dich doch meiner Armseeligkeiten, ja erbarme dich deiner selbsten ; dann ich weiß, daß dir selbsten wehe thut, wann du deinen Geschöpffen nicht wohl thun kanst.

Wie vil Brodt habt ihr? Sie sprachen: Siben. Du hast mir zu Lieb siben deiner heiligen Sacramenten, als so vil Brodt zu

Stärckung meiner Seelen eingesetzet; unter allen Siben aber schimmeret an Stärcke, Höhe, Vortrefflichkeit dises Hochheilige Sacrament des Altars, wie die Sonnen über die Sternen hervor; dann du dich in disem selbsten gibest mit Leib, Seel, GOtt-Menschheit; wann dises bey mir mit geringem oder gar keinen Frucht abgehet, auf was mein GOtt, solle ich, oder kan ich ferner hoffen?

Er nahm die siben Brod, ‒ und gab sie seinen Jüngeren. Eben dort. Du sebstē durch die Hand deiner Priester hast dich mir in den Mund gegeben, und solte durch dise Händ dises lebendige Brodt mir nicht geben ein ewiges Lebē? das leibliche Brodt stärcket den Nüssenden; und das Brodt der Englen dise göttliche Speiß solle minder in meiner Seel vermögen?

Sie assen, und wurdē satt. So lassest du dann, mein Heyland niemand unter 4000. Persohnen von dir, welcher nicht ersättiget, zufriden, und bestens vergnüget ist, jederman findet, und hat, was er verlanget bey dir, niemand trittet von dir mißvergnüget; so bin also ich alleinig jenes dein unglückseeligstes Geschöpff unter all

deinen

deinen Geschöpffen, und anwesenden Communicanten, welches ungetröstet, leer, unerhört, unvergnügt mit einer abschlägigen Antwort von dir gehet? Und da siben Körb voll Speiß überbleiben, trage ich von dir, und diser Heil. Communion hinweg nichts als ein leeren Korb, und bitteres Nein, Versagung meiner Bitt? Mein GOtt, hab dann ich dich minder Blut, als andere gekostet? Oder ist grösser meine Unwürdigkeit, als deine unendliche Würdigkeit rc.

An dem sibenden Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Hütet euch vor denen falschen Propheten. Matth. 7.

WIllich mein Erlöser, ermahnest du mich, daß ich mich hüten solte vor falschen Propheten, aber (sihe mein GOtt, und Lamm, welches du hinnimmest

mest die Sünd der Welt, wie redlich ich mit dir handle (gewarnest du mich, so gewarne auch ich aus aufrichtiger Lieb dich, hüte dich in disem heiligē Sacrament auch vor mir, der ich zu dir komme in Schaafs-Kleideren und villeicht von innen bin ein reissender Wolff durch ein Sacrilegische (O verhüte es mein GOtt) Communion vor dich, oder gewiß durch meine gebende Aergernuß vor deinen getreuē Schaafen. Sie kommen in Schaafs-Kleideren, aber inwendig seynd sie reissende Wölff. Matth. 7.

Sammlet man auch Trauben von den Dörneren, oder Feigen von den Distlen? Ja, mein göttlicher Vatter, heut sammlest du von mir, der ich ein lautere Dorn-Stauden bin, süsse Feigen, und zeitige Trauben; da du an, ja in mir als einem unfruchtbahren Holtz sihest hangē die Frucht des Lebens, JEsum Christum deinen eingebohrnen Sohn: Er wird Frucht bringēn zu seiner Zeit. Psal. 8 Sihe dise Stund ist mein Zeit, in der ich dir die angenehmste Frucht hervorbringe. Must du es, mein göttlicher Vatter, und Reeb-Mann von mir nicht bekennen? Mein

Frucht ist besser als Gold, und Edelgestein. Prov. 8. Must du nicht gestehen? seine Frucht ist süß in meinem Schlund. Cant. 2.

Wie kanst du doch, mein GOTT und Vatter, mich ferner als einen Blätterreichen, und fruchtlosen Baum ansehen, und vermaledeyen, da du an, und in ihme sihest die Frucht jenes Jungfräulichen Leibs MARIAE? Und sage mir nur nicht, das seye dein, dein göttlicher Sohn, dein Frucht. Ich hab dich vor dem Morgensteren aus dem Leib gezeiget. Psal. 109. Dann ich laugne zwar nicht, daß dise göttliche Frucht dein, dein seye; aber sage wo hast du sie heut dise Stund gefunden? Bin nicht ich anheut jener glückseelige Baum. Deine Frucht ist aus mir erfunden. Oseæ. 14.

Der Sold der Sünd ist der Todt. Rom. 6. Wahr ist es, meine Sünden hätten den ewigen Todt verdienet zu ihrem Lohn; aber die Gnad GOttes ist das ewige Leben. Eben dort. Da aber anjetzo in mich komen wird nicht allein die Gnad, sondern der Urheber, Ursprung aller Gnad, was kan ich anderes von dir, mein GOtt, hoffen

hoffen als ein, und zwar dein ewiges Leben; das du selbsten bist; und zwar dises ewige Leben hab ich in unserem groß gebietenden GOtt, und HErrn, welcher jetzt in mir, und ich innerist in ihme bin. Könnte ich ein grösseren Trost, als an diser doppleten Wahrheit haben?

Mein eingefleischtes Wort des ewigen Vatters sage mir nicht, ich rede menschlich darvon wegen der Schwachheit eueres Fleisch. Rom. 6. Sage mir, mein Erlöser was göttliches; dann ich schätze mich anjetzo auch höchster göttlicher Warheitē fähig, weil du in meinem, ich gleichsam in deinem als eine Speiß genossenem Fleisch bin, und du, und ich wir gleichsam beyde in einem Fleisch seynd. Es werden zwey in einem Fleisch seyn. Gen. 2. Und gleichwie ich meinen Leib, und Glider dienstbar als ein Werckzeug unterworffen gemacht meinen Sünden, also will ich fershin dise meine Glider machen, daß sie Werckzeug seynd des Willen und Wohlgefallens meines GOttes, nachdem sich dise Stund ein GOtt würdigen wird selbe zu bewohnen, und gleichsam zu beseelen in disem heiligen Sacrament.

Nach der Heil. Communion.

Aus ihren Früchten werdet ihr sie kennen. Matth. 7.

Ob ich ein schlimmer oder guter Baum, mein GOtt! erkenne, und urtheile du selbsten, ein böser Baum kan ja nicht gute, so wenig als ein guter böse Frucht bringen; wie kanst du mich dann als einen aushauens, und verbrennens würdigen Baum erkennen, da ich in mir, und meinem inneristē des Hertzens trage einen dir gleichen GOtt, ja dich selbsten?

Ich rühme mich vor dem gantzen Himmel, daß, ob ich schon aus mir selbst als ein unfruchtbahres ausgedorrtes, Feurwürdiges Holtz in dem Garten deiner Kirch einem besserē den Platz hinweg nimme, ich nichts destoweniger heut, und dise Stund seye ein fruchtbahrer Baum über alle Bäum des Paradeyß deiner Kirchen, weil ich würcklich in meinem Hertzen trage jenen, welcher von sich selbsten sagt: Ich bin der Weeg, die Wahrheit, und das Leben, Joan. 14. O so nenne, und schreibe

ich

ich mich als ein Baum des Lebens, welcher aber nicht seiner Frucht das Leben gibet, sondern von selber danckbar sein Leben empfanget, ich nenne mich, und schmeichle mir, daß ich seye ein guter Baum; weil ich in mir trage jenen, der alleinig gut ist. Niemand ist gut, als GOtt allein. Luc. 18. Welcher, nach dem er sich Moysi gezeiget, mit Wahrheit gesprochen hat. Ich will dir alles Gutes zeigen. Exodi 33.

Ich erschrick nicht mehr so sehr, mein GOtt, ab deinen Worten. Nicht ein jeder der zu mir sagt: HErr, HErr, wird eingehen in das Reich der Himmlen, sondern der, der den Willen meines Vatters thut. Matth. 7. Ich sage dir, mein GOtt, nicht, HErr, HErr! sondern Vatter! Vatter! da ich dein angewunschner Sohn bin, und dein wahrer eingebohrner dir gleicher Sohn in mir ist. Ich bin keiner aus jenen, nicht ein jeder, der mir sagt, HErr, bey mir kommt es nicht auf die Wort an, sondern auf die Werck. Und das Wort ist Fleisch worden. Joan. 11. Dann das Wort ist in mir so zu reden Fleisch worden; dan obschon dein göttlicher Sohn meine Menschheit nicht ange-

nommen, so ist er doch in meiner Menschheit innerist jetzt angenommen worden. Welchen ja du sein und mein Vatter, je nicht hassen kanst, weil er allzeit deinen seines und meines Vatters Willen thut.

Da die Sůnd, in meinem Leib regierte, bekenne ich dir, daß ich ja freylich keinen Nutz darvon, wohl aber ewigen Spott, und Schaden hatte; aber da jetzt du, O mein GOtt, König, und Seel meiner Seelen, mich regierest, O so hoffe ich. Ihr habt euren Nutzen zur Heiligung, das ewige Leben zum Zihl, Rom. 6. So hoffe ich von deiner Gůte, deine Gegenwart werde aus meiner Seel austreiben alle Sůnd, einfůhren aber alle Heiligmachung und in Bålde ein ewiges Leben Amen.

An dem achten Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Liebe Brüder wir seynd Schuldner Rom. 8.

FReylich, mein GOtt, erkenne ich mich ein Schuldner, und zwar über alle Schuldner, welcher mehr, als tausend andere von dir empfangen, minder als tausend andere die Frucht gebracht hab; ja das Deinige muth- und freywillig verschwendet, so vil tausend Einsprechungen, deren jede dich dein Blut, und Todt gekostet haben, zu Grund gerichtet. Ich bin diser Schuldner.

Ich bin jener Schuldner, welchen der Himmel, die Höll, und Erden, und zwar mit Wahrheit bey dir verklagen, er war bey ihm berichtiget, als wann er seine Güter verschwendet hätte. Luc. 16.

und du ruffest mich eben disen Augenblick zu dir in disem Heil. Sacrament zu deinem Gnaden-Gericht, nicht daß du von mir wollest die Haußhaltung, und Wirthschafft dises Lebens abforderen, sondern nur daß ich mich forthin derselben besser gebrauche, du begehrest Rechenschafft von mir, nicht daß du mich nach Verdienst straffest, sondern daß du mir Mittel an Handen gebest, meine Schulden leicht abzuführen, und bey deiner göttlichen Gerechtigkeit nicht in Ungnad zu fallen.

Wann du, mein GOtt, lobest im heutigen Evangelio jenen ungerechten Haußhalter, daß er, obwohl mit Schaden seines Herrn, vorsichtiglich ihme selbst vor das künfftige Vorsehung gethan? wie vilmehr, mein Erlöser, wirst du mich loben, da ich ohne deinen Schaden, ja mit deinem Nutzen, also anjetzo vor meinem bevorstehenden Gericht mich in Stand stelle, daß ich alsdann dir vollkommen möge genug thun, wann in Kürtze die Zeit kommen wird, da ich dir wird Rechenschafft von meiner zwantzig, dreyßig, viertzig, Jahr lang geführten Haußhaltung geben müssen.

Sihe dann, damit mich in die ewige Tabernackel aufnehme dein göttlicher Vatter, bezahle ich zuvor alle meine Schulden, und zwar aus fremden, wann je frembd zu nennen, was du mir schenckest in diser heiligen Communion. Du schenckest mir aber dich selbsten, wie kan dan seyn, daß du mir nicht alles, alle deine heiligiste Verdienst, Todt, Blut, Leyden mit dir schenckest? Habe ich aber dise, O so bezahle ich alle meine Schulden, welche ich bey dir gemachet mit meinen Hoffärtigen, eitlen, üblen verliebten, unreinen, rachgierigen Gedancken, mit jenen demüthigen ja göttlichen Gedancken, welche du, und dein heiligistes Haupt vor die Ehr, und Glory deines Vatters in deinem heiligen Haupt geführet, ja mit jenen schmertzhafftisten Dörneren, welche dein heiligistes Haupt den Sitz aller deiner grossen Conceptē und Gedancken, so vil an der Zahl, so grausam durchbohret haben. Kanst du wohl mehr von mir begehrē? Alle meine so vil tausend müßige ruhmsichtige, Ehr abschneiderische, schamvolle, übelwünschende, etc. Wort, welche zu bezahlen ich mich schuldig bekenne, zahle ich ab mit jenen deinen ge-

sparsamisten, weißisten, heiligisten, brinn-eyfrigen, sanfftmüthigisten Worten, welche du jemahlen mit deinem Vatter in dem Gebett, mit denen Völckeren im Predigen, mit denen Jüngeren im Lehren, mit denen Sünderen in deinem freundlichisten Umgang geredet hast, und solten dise heiligiste, ja göttliche Wort nicht ersetzen können die Boßheit meiner sündhafften Worten? solten auf deiner Waagschüssel mehr dise dich zum Zorn, als jene zum Verzeyhen bewegen? Alle meine boßhaffte, und lasterhaffte Werck, (ich mag deren gar nicht mehr gedencken, gedencke nur du mein GOtt, selber auch nicht mehr) bezahle ich mit deinen heiligisten, so schmertzlich durchbohrten reinisten Händen, und allen dero vollkommisten Wercken, welche du jemahlen in drey und dreyßig Jahren deinem Vatter zur Ehr, mir zum Nutzen, und Auslöschung meiner Sünden hast auf dich genommen.

O dann, mein, nun zu mir kommender gnädigister Richter, liebvoller Glaubiger, setze dich jetzt nider in meinem Hertzen, nimme dein Handschrifft, und setze dich alsbald, und schreib fünfftzig. Luc. 16.

nim-

nimme mein Schuld, und Sünden-Brief, auf welchem geschriben seynd meine üble Gedancken, Wort, und Werck, lösche von jedem aus wegen deiner heutigen Ankunfft in mein Hertz, und wegen deinen dir geopfferten heiligisten Verdiensten, so vil als dir beliebig, mir nutzlich ist, so wird in Bälde abgestossen seyn durch dein Barmhertzigkeit mein gantzer Schulden-Last; und es wird nicht mehr heissen: Brüder, wir seynd Schuldner.

Nach der Heil. Communion.

Auf daß sie euch aufnehmen in die ewige Tabernackel. Luc. 16.

Liebvoller göttlicher Gast, da du in mir bist, bist du nicht kommen mich als deinen Schuldner zu nennen, sondern nennest mich in diser heiligen Communion dein Kind. Dann welche immer durch den Geist GOttes geführet werden, dise seynd Kinder GOttes. Rom. 8. Nun aber bin ich in disem Augenblick nicht allein beseelet von dem Geist GOttes, sondern bin gleichsam beseelet von dem Fleisch, Blut,

Leib,

Leib, Seel, und Menschheit eines innerist in mir seyendē GOttes; und ich soll zweyflen, ob ich ein Kind GOttes seye?

Bin ich aber dein Kind, und mehr als dein eignes Leben (dann das hast du vor mich gegeben) O so schreye ich Lieb- und Vertrauens-voll zu dir. Abba, mein Vatter. Marc. 14. Dann da du in diser Heil. Cōmunion dich mir selbst gantz, und gar geschencket, überantwortet, und überliefferet, hast du mir nicht gegeben einen Geist der Dienstbarkeit in Forcht, und Zitteren, sondern den Geist eines angewunschenen, zu seinem Vatter Lieb, und Vertrauen vollen Kinds.

O dann so lasse mich aber, und abermahl, und tausendmahl widerhohlen dise zart liebende Wort, Abba Vatter, dann dein Heil. Geist gibet mir selbst unlaugbahre Zeugnuß in meinem Hertzen, daß ich dein Kind seye.

Ja, daß ich nun nicht auf ein gemeine Weiß dein angewunschenes Kind, mein GOtt, seye, bezeuget mir ja gantz klar dein göttlicher Sohn, da er sich innerist also mit meiner Seel vereiniget, als wären wir gleichsam beyde nur einer; also vereiniget,

gleich

gleichwie sich ein verlassenes rothes, mit einem darin gegossenen weissen Wax vereiniget; also vereiniget sich mein Liebe, gleich wie ein Tropffen-Wasser in ein gantzes Faß Wein geschüttet, sich also vermischet, daß er durch keine Menschen-Kunst, Mühe, noch Fleiß von dem Wein mehr kan unterschiden, noch geschiden werden.

Bin ich aber mein GOtt, dein Sohn, bin ich in Heil. Communion auf ein gantz besondere Weis dein Sohn, bin ich ein mit deinem eingebohrnen Sohn eben jetzt so innerist vereinigter Sohn seynd wir aber Kinder, so bin ich auch dein Erb, seynd wir auch Erben. Ein Erb aller deiner göttlichen Güter, ein Erb des Himmels, ein Erb deines himmlischen Reichs, auf seine Maaß ein Erb aller deiner Titul, und Eigenschafften, mit einem Wort ein Erb eines GOttes. Was könnte grösseres seyn: Erben GOttes, und mit-Erben Christi deines eingebohrnen Sohns und Mit-Erben Christi.

An dem neunten Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Wir sollen uns nicht gelüsten lassen des Bösen. 1. Cor. 10.

Hoffentlich, mein Erlöser, wirst du ja nicht Zäher vergiessen, da du jetzt eingehest in mein Seel, wie du selbe vergossen hast, da du eingezogen in jene untreue Stadt Jerusalem. Da JEsus nahe bey der Stadt Jerusalem ware, weinte er über sie. O ihr bittere, heisse Zäher, ihr werdet, ja mir nicht vorbedeuten eine ewige Hitz, und unaufhörliche Bitterkeit aus diser Heil. Communion? wird ja ich nicht jener seyn, Dann wer unwürdig isset, = = der isset ihm selbst das Gericht. ad Cor. 11. O wuste ich, mein GOtt, daß dise meine Niessung meiner

ner armen Seelen grösseres Gericht, die bittere Zäher verursachete, wie weit wolt ich von disem Verdruß, mich vor disem Heil. Geheimnuuß entfernen. O wasche ab mit deinen disen heutigen bitteren, Thränen, was dir an und in mir mißfallet bey disem Eingang in meine Seel göttlicher Gast!

Aber was will ich deine zwey Zäher-Bäch stellen? O Brunn des Lebens! Wasser-Quell des Heyls! Weyne mein in dise sündhaffte Seel einziehender Heyland, weyne und soltens auch blutige Zäher seyn, weyne, und zwar über mich, damit du mit deinen heissen Zäheren das Hertz des billichist über mich erzürneten Vatters erweichest; weyne, damit mein Felsen-hartes Hertz von deinen Zäheren schmeltzend, in Reu- und nicht nur Crocodill-Zäher zerflüsse; weyne, damit du mit deinen Thränen mein sündiges Jerusalem von so offt begangenen GOttes-Mord abwaschest; weyne, damit ich mit disen Perlein meine Seel, einen GOtt würcklich zu empfangen ausschmucke; weyne, damit du ewig in mir, ich in dir in denen himmlischen Freuden lache.

Mache

Mache mit deinen Zäheren, mein Heyland, last uns das Böse nicht gelüsten, Wie jene ihre Gelüsten gehabt haben. 1. Cor. 10. mach, daß ich nichts übels in diser Heil. Comunion begehre vor mich, und mißfälliges vor dich. Werdet auch nicht Diener der Abgötter. Lasse nicht zu, daß ich dises Brod von aussen zwar anbette, als einen GOtt, aber mit so schlechter Ehrenbietigkeit von jenen empfange, als wäre es ein eitles Brodt. Das Volck setzte sich nider zu essen, und zu trincken, und stunde auf zu spihlen. Gestatte nicht, daß ich dein heiliges, Jungfräuliches, göttliches Fleisch zwar esse, und dein Blut Vor-Mittag trincke, aber Nach-Mittag deiner mit eitlen Lebens-Wandel gleichsam nur spotte, und mit meinem Heyl, und Ewigkeit gleichsam spihle. Lasse nicht zu. Lasset uns nicht Hurerey treiben.. Daß meine Seel dir untreu werde, und jetzt zwar dir als ihrem eintzigen Gespons sich gantz, und gar ergebe, bald darauf aber ihr Hertz, und Lieb an tausend, wo nicht sündhafte, gewiß eitle, und dir mißfällige Nebē-Gegenwürff hencke, dich versuche, und von dir Miracul ohne meine Mitwürckung begehre, Lasset

uns

uns Christum nicht suchen, murret auch nicht ; und hernach dannoch wider dich in disem Heil. Sacrament murre, ob hieltest du dein Wort nicht ; da du versprochen hast: Wer mich isset, der wird auch leben um meinetwillen. Joan. 6. Dann dise Fehler alle haben die Juden in der Figur, wir wider die Wahrheit in disem Heil. Sacrament begangen. Aber alle dise Ding widerfuhren ihnen in einer Figur, sie seynd aber geschriben uns zur Besserung. 1. Cor. 10.

Lasse nicht zu mein ankommender Heyland, daß ein dergleichen menschliche Schwachheit, oder teuflische Versuchung mir den Frucht dises Heil. Sacraments zu Grund richte, oder stimmle, sondern zeige, daß du ein getreuer GOtt seyest der mich in Empfangung seines heiligen Leibs nicht lasse über meine Kräfften versuchet werden, sondern auch die Versuchung und das Gifft selbsten zu meinem Nutzen, und Heyl verwandle.

Nach der Heil. Communion.

Wann es auch du erkennet hättest. Luc. 19.

Bey Eintritt in mein Seel wirst du ja nicht weynen, mein Heyland, und vorsehen meinen ewigen Untergang, und Verdammnuß? Wie du beweynet, und vorgesehē hast den Untergang Jerusalems, in welcher Stadt kein Stein auf dem anderen gebliben. O sihest du, und beweynest dises ewigē Unglück meiner armē Seel, so wende doch solches bey dem Vatter mit disen deinen Zäheren ab. Wann du es auch erkennet hättest. Luc. 19. Dann du mein GOtt, nicht ich Blinder, erkennest dises mein Unheyl vor; und damit ich es jetzt erkenne, O vermische mit disen deinen Zäheren wie dort mit deinem Speichel, die Erden meiner unglückseeligen Niderträchtigkeit, bestreiche, und erleuchte darmit meine blinde Gemüths-Augen.

Er lehrte täglich im Tempel. Luc. 19. Sitze in dem Tempel, und lehre meine Seel aus der Cantzel meines Hertzens, O ewiges

ges Wort des Vatters. Lige ihr nur beständig in den Ohren, sagend: O wann du es erkennet hättest, und zwar heut, heut in disem Tag, und Stund deiner Heil. Communion. Und zwar an disem deinem Tag, der dir ist zum Friden. Eben dort. Wo du mich mit meiner Gerechtigkeit unter Mitlung meiner anwesenden, unter Brodts-Gestalt verhiltẽ Barmhertzigkeit könntest so leicht, so geschwind den vor dich vortheilhafftisten Friden schliessen.

Und thust du das jetzt nicht, meine von Tag zu Tag GOtt aufschiebende Seel, es werden dich deine Feind mit einem Wall umgeben, und rings herum belageren, und dich allenthalben ängstigen, so werden deine, und meine höllische Feind dich im Todt-Beth umgeben, deine Leibs-Schmertzen auf allen Seiten dich beängstigen, und du nach deinem GOtt schreyen, aber den du jetzt innerist in dir hast, und nicht brauchest, disen wirst du dort brauchen wollen und nicht finden. Ihr werdet mich suchen, und nicht finden. Joan. 7. das alles wird dir begegnen. Darum daß du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast. Luc. 19. Weil du dise Zeit,

Stund, Minuten meiner Sacramentalischen Besuchung, miß- oder nicht gebrauchet, abgekürtzet, verliederlichet, oder gewiß nicht so nutzlich vor dich, wie du leicht hättest können und sollen, angewendet. O wann du es hättest erkannt! O mein Seel, wustest du dise kostbahre Augenblick zu brauchen, deren ein jeder ein gantze Ewigkeit giltet, welche du um aller Welt Schätz wirst villeicht über ein paar Wochē erkauffen wollen, und in Ewigkeit nicht mehr können!

Aber was sprich ich meiner Seelen zu? rede du zu ihr, O anwesendes, allmächtiges Wort des Vatters. Du hast Wort des ewigen Lebens. Joan. 9. Du bist jener, welcher die Wort des ewigen Lebens hast, und nicht wie die Menschen zu denen Ohren, sondern zu dem Hertzen redest.

Du sagst, dein Hauß seye ein Betthauß, sihe mein Hertz, in deme du ligest, ist dein Hauß, folglich ein Betthauß; so bitte ich dann in disem, und meinem Hauß, rede du; aber rede mit der Stimm deiner Allmacht, mit dem Nachdruck deiner Barmhertzigkeit zu meiner Seelen; dann wann du selbe in disem heiligē Sacrament nicht bekehrest,

in welchen anderen kan ich meine schon über Helfftemeines Lebens aufgeschobene Bekehrung hoffen? Wann du mit Seel, und Leib anwesend mich nicht veränderest, wann wird ich eine Lebens-Aenderung hoffen? mein, gibe doch nicht zu, daß mein Seel, welche du dich jetzt würdigest zu besitzen, in Ewigkeit werde, und bleibe ein Mörder-Gruben.

An dem zehenden Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Niemand kan sagen, der HErr JEsus ohne durch den H. Geist. 1. Cor. 12. v. 3.

WAnn niemand kan allein so gar nur den Nahmen JEsu aussprechen, als durch sonderbare Erleuchtung, Einfluß, Antrib des Heil. Geists, wie wird dann ich könen würdiglich eben disen GOtt, und Menschen JEum Christum nicht nur aussprechen, sondern so gar empfangen in meine Seel, ohne daß diser

göttliche Heil. Geist meine Seel erleuchtet, bewege, zubereute mit dem Liecht, Hitz, und Schein seiner göttlichen Gnad?

O So wende ich mich dann zu dir, Hitz der Liebe! Schein aller Tugend, und Liecht der verfinsterten Hertzen, Heil. Geist, dritte Persohn göttlicher Dreyeinigkeit, Finger der rechten Hand GOttes, durch die theure Verdienst eines GOttes uns von GOtt erkauffter GOtt! komme, und richte zu in mir eine anständige Wohnung der anderen würcklich in mich komenden göttlichen Persohn; dann wer kan besser einem GOtt ein Quartier zubereiten als ein GOtt. O dann komme O Heil. Geist.

Ich weiß gantz wohl, es ist ein göttlicher Geist, aber ein Unendlichkeit unterschidlicher göttlicher Gaaben. Ich begehre nicht von dir die Gaab der Weißheit, oder Wissenschafft; dann ich weiß, ich wurde hoffärtig darvon. Die Wissenschafft blaset auf. Ich begehre nicht die Gaab der Gesundmachung, oder Miracklen: dann dise hatte Judas, und hatte doch Christum unwürdig empfangen; ich begehre nicht von dir die Gnad zu prophezeyen, Unterschei-

scheidung der Geister, Vilheit, oder Verstand der Sprachen. Dann wann ich mit Menschen, und Engel-Zungen redete, ja wann ich aller Menschen auch Engel-Sprach redete, die Liebe aber nicht habe, bin ich nichts. 1. Cor. 13. v. 1.

So bitte ich dann, zünde an in mir Heil. Geist, eine wahre Liebe gegen disem göttlichen Gast, nemlich das Feur deiner Liebe, mache, daß ich doch nach so vil, will nicht sagen, Sacrilegisch, wohl aber lau, kaltsinnig, fast nur kaum halb nutzlich gebrauchten heiligen Comunionen doch endlich eine, und zwar dise nach Verlangen meines GOttes, und Vólle der darinn zu erlangen stehenden Gnaden vollbringe, und verrichte; dann ich weiß dise Gnad, O dritte Persohn der Heil. Dreyfaltigkeit! kanst du geben, wann du wilst. Der es einem jeglichen austheilet / wie er will. 1. Cor. 12. v. 11.

Ja du willst mir solche Gnad auch geben, wo nicht wegen meinem Gebett, gewiß wegen deinen unendlichen innerlichen Trib, und Lust uns Menschen gutes zu thun; oder verhindert meine Boßheit auch dise deine unendliche Gütigkeit, und Begird

dich uns zu schencken, so schlage mir wenigist dise Gnad einer vollkomenen Zubereitung nicht ab, wegen dem in mich kommenden göttlichen Gast, welcher mit dir selbsten, obwohlen nicht ein Persohn, jedannoch ein Weesenheit; gibe mir nicht, was ich, sondern er um dich verdienet, von deme, und dessen Vatter du ausgehest, als ein Geist ihrer beyden.

Nach der heiligen Communion.

GOtt sey mir Sünder gnädig. Luc. 18.

NIcht wie jener hochtrabende Pharisäer in Krafft meiner Verdiensten, sondern in Hoffnung auf deine Verdienst, und Barmhertzigkeit kome ich auch mit jenem offnen Sünder zu dir, mein GOtt. Wann ich villeicht nicht bin wie andere Menschē ein Dieb, ungerecht, oder Ehebrecher 2c. ist das nicht mein Wohlverhalten, sondern ein lautere Würckung deiner Barmhertzigkeit; dann in alle dise, und tausendmahl grössere Sünden wäre ich gefallen, wann deine vorkommende, begleitend, und erhaltenbe Gnad mich nicht von solchen Ublen, und Gelegenheiten erhalten hätten.

Ich

Ich darffe mich wohl nicht mit disem Pharisäer rühmen meines gestrengen Fastens. Ich faste zweymahl in der Wochen; Luc. 18. v. 12. Meines Allmosens, oder Freygebigkeit. Und gib den Zehenden von allem, was ich hab. Eben dort. Noch einiger anderen Tugend, was Nahmen sie immer haben möge, dann ich keine in einem auch nur mitteren, ja kaum nideristen Grad besitze.

Was bleibt mir, mein GOTT, über, als daß ich nicht stehend mit dir, wie der Pharisäer, rede, sondern vor dem Abgrund aller Gütigkeit mich niderwerffe, ernidrige, verdemüthige in den Abgrund meiner Bedürfftigkeit, Verächtlichkeit, und nichts; daß ich mir, wie jener ärgerliche offne Sünder, und Publican meine Augen nicht mehr getraue zu heben gegen dem Himmel; dann ich hab gesündiget tausendmahl wider disen Himmel, und dich den HErrn, und Erschaffer des Himmels; sondern daß ich stehe von weiten, und mich nicht nähere zu deiner unendlichen Reinigkeit; an mein sündiges Hertz klopffe, und sage: GOtt sey mir Sünder gnädig. Eben dort. O GOtt aller Erbarm-

nussen, erbarme dich meiner, O GOtt der Gnaden, seye gnädig einem der grösten Sünder; O GOtt der Gütigkeit, und Heiligkeit, erbarme dich meiner Boßheit, und Ungerechtigkeit.

Ich bekenne dir, mein GOtt, meine Missethaten; ich begehre ja mit dir nicht zu handlen nach der meiner Sachen Gerechtigkeit, sondern fliehe zu deiner Gnad, und Barmhertzigkeit, und eben darum, weil ich meine Schuld vor dir bekenne, ist meine Gerechtigkeit grösser als jene der Pharisäer. Es seye dann, daß euer Gerechtigkeit vollkommner seye, dann der Schrifft-gelehrten, und Pharisäer, werdet ihr nicht eingehen in das Reich der Himmlen. Matth. 5. v. 20. Dahero hoffe ich durch deine Barmhertzigkeit einzugehen in das Reich der Himmlen.

Ich hoffe, du werdest jetzt mir, und von mir, da ich jetzt von diser Heil. Communion, und Bekanntnuß meiner Mißhandlungen nacher Hauß gehe, zu meinem Trost, und meiner Ehr sagen. Ich sage euch, diser gienge gerechtfertiget hinab in sein Hauß von jenem. Luc. 18. v. 14. Und drucke mir zugleich tief in mein Hertz

dise

dise deine göttliche Wahrheit und Gebrauch deines Gerichts. Ein jeglicher, der sich selbst erhöhet, der wird ernidriget werden, und wer sich selbst ernidriget, der wird erhöhet werden. Eben dort.

An dem eilften Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Sein Gnad ist in mir nicht vergeblich gewesen. 1. Cor. 15.

Ich glaube, mein GOtt, freylich und ungezweiflet, weil Christus für uns gestorben ist. 1. Cor. 15. v. 3. Daß jetzt eben jener heiligiste Leib in meinen Leib eingehen werde, welcher mir zu Lieb am Creutz-Galgē zu Bezahlung meiner Sünden gestorben ist, und drey Tag als Todter in der Schooß der Erden begraben gelegen; und dises glaube ich nach der Schrifft. Eben dort. Weil du, al-

les

les Betrugs unfähige, ewige, wesentliche Wahrheit mich solches durch dein göttliches Wort, und Schrifft lehrest.

Ich glaube, daß jetzt würcklich, wesentlich in der That zugegen seye jener glorificierte, über tausend Sonnen schimmerende Leib, welcher mit der GOttheit allzeit vereiniget, eigenmächtig ohne Verletzung des Steins aus dem Grab hervor getretten, Petro, Jacobo, und übrigen Jüngeren ja zugleich fünffhundert seiner Anhängeren erschienen, mit ihnen geredet, und gespeisset hat.

Ich glaube, daß eben jener Monarch Himmels und der Erden jetzt in mich unter Sacramentalischen Gestalten verborgen eingehe, welcher seinen ärgsten Feind, und Verfolger Paulum mit gnädigen Augen angesehen von dem Himmel herab, durch seine allmögende Gnad aus einem hartnäckigen Juden einen demüthigen Christē, aus einem Verfolger einen Apostel, aus einem Verführer viler Seelen einen so grossen Heiligen, und Welt-Prediger gemachet hat.

Und gleichwie ich dises gantz ungezweiflet auf dein Wort glaube, also glaube ich

auch,

auch, daß du, mein Erlöser, so kräfftige Gnaden durch dein Leyden erkauffet hast, welche auch aus mir deinem Verfolger, und so offt an dir meineydigen Christen annoch einen grossen Heiligen machen könen; und gleichwie ich das von deiner Allmacht ungezweiflet glaube, also hoffe ich auch wider alle meine Verdienst von deiner unendlichen Güte und Barmhertzigkeit solche mächtige Gnaden-Hülff; weil ich weiß, dein Natur seye freygebig seyn; dein Eigenthum barmhertzig seyn; dein eintzige Freud, Guts thun denen, welche dir auch, wie so offt ich, Ubels gethan haben; weil ich weiß, daß du tausendmahl lieber gibest, als ich einnimme; tausendmahl lieber uns bereichest, als der Geitzigist nach Reichthumen, der Hungerigiste nach der Speiß schnappet.

Mache nur, daß ich auch diser deiner von mir angehofften Gnad von allen Kräften mitwürcke. Seine Gnad ist in mir nicht vergeblich gewesẽ, 1. Cor. 10. v. 15. und ich will ewig mich nennen, schreiben, und vor Himmel, und Erden bekennen: durch die Gnad Gottes bin ich, was ich bin. Eben dort. Ich bin in allem, was ich

im-

immer bin, ein Leibeigner, ein Werck, ein Meisterstuck deiner göttlichen Gnad, welche ich gehofft habe, und jetzt, eben jetzt hoffe zu empfangen aus dem Meer aller Gnaden, welches in mich zu nemmen, und in das kleine Grüblein meines Hertzens einzuschliessen ich eben jetzt gehe.

Nach der Heil. Communion.

Und sie batten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Marc. 7.

O Allmögenheit des Gebetts, welches du heut vermögt hast einen Stummen, und Gehörlosen in einem Augenblick zu heilen. Und sie battē ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Marc. 7. v. 32.

O Ihr alle liebe Heilige, und Freund GOttes, die ihr in diser Kirch, und Altären verehret werdet, oder deren Gebein, auf- oder unter den Altären aufbehalten seynd, oder begraben in diser Kirch ligen. Bittet einen in mir anwesenden GOTT vor mich, daß er mir sich würdige seine allmächtige Gnaden-Hand aufzulegen in diser Heil. Communion.

Sihe

Sihe mein Erlöser! ich bin jener Red- und Gehörlose, dessen Zungen ist ein anderes, zum Haß anflammendes Feur, ein kurtzer Begriff alles Ubels. Die Zung ist ein Feur, eine Welt aller Ungerechtigkeit. Die Zung aber kan kein Mensch zähmen, sie ist ein unruhiges Ubel, voll des tödtlichē Giffts Jacob. 3. v. 6. Nehmlich sie ist ein unbändiges, unruhiges, vergifftes übles Instrument. Ihre Zungen seynd Pfeil, die wunden machen. Ein seinen abwesenden Nächsten offt bis auf den Todt verwundender Pfeil. O wie vil besser wäre mir und diser Zung gewesen, wann sie immer wäre stumm gewesen.

Curiere, mein GOtt, dise meine Zung, darum er nahm ihn von dem Volck bey seith. Marc. 7. v. 33. Nimme mich in diser Heil. Communion von allem Welt-Getümmel, und eitlen Welt-Sorgen auf die Seiten, und berühre mit deiner Wunder-Hand jenen Werckzeug so viler deiner Beschimpffungen. Er sahe auf gen Himmel, und seufftzet. Eben dort. Sihe auf gen Himmel, da du dich so weit bis auf dise lasterhaffte Zung hast herab gelassen, seufze über dises Instrument so viler deiner

Beley-

Beleydigungen, welches dich so offt von Hertzen, besonders in deinem Neben-Menschen seufftzen gemachet; und es wird dise Zung zu allen Ublen gebunden, zu allem Guten behånd, und beredsam seyn. Und es ist das Band seiner Zungen gelöset worden, und er redete recht. Marc. 7. v. 35.

Heilige dise Zung, O Wort des ewigen Vatters, weil du dich eben jetzt auf selbe (als deinem so offt gewesnen schmertzlichisten Creutz) zu ligen würdigest, heilige dise Zung, daß sie nichts, als was heilig ist, rede, und sich niemahlen loß mache, als von, für, und wegen dir zu reden, besonders in jener Gelegenheit, in welcher du sihest, daß sie mit nächsten werde in Gefahr kommen dich zu beleydigen.

Legte seine Finger in dessen Ohren. Eben dort. Und damit in mir dein Gnad vollkommen seye, lege deine Wunder-Finger in jene meine zu deinen göttlichen Einsprechungen so vil tausendmahl taub, und Gehörlose Ohren, seufftze über selbe mit gen Himmel auf gehebten Augen; weil so vil Körb, und abschlägige dir gegebene Antworten vil Seufftzer werden deinem

heilig-

heiligsten Hertzen gekostet haben. Und er sagte ihme, Epheta, das ist eröffne dich. Eben dort. Und sagte ihnen, sie sollen sich forthin zu aller Welt schmeichlen, und irrdischer Menschen Reden schliessen, deinen Einladungen aber, und Einsprechungen alleinig offen stehen. Sage ihnen dises allmächtige Epheta, und und es wird heissen. Er hats gesagt und es ist worden. Psalm. 32. Gleichwie es bey Erschaffung der gantzen Welt geheissen hat. Er hats befohlen, und es ist erschaffen. Eben dort,

So gibe ich dir mit jenen Schaaren deiner Zuhörer ewiges Lob, und Danck, sagend: Und er hat alle Ding wohl gethan, die Taube hat er hörend gemacht, und die Stumme redend. Marc. 7. v. 37.

An dem zwölfften Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Wir haben ein solches Vertrauen durch Christum zu GOtt 2. Cor. 3.

ALso, mein GOtt, und nicht anderst ist beschaffen mein Hoffnung, Vertrauen, und Keckheit, mit welcher ich mich jetzo zu dir nähere, unendliches Weesen, heiligiste GOttheit, daß ich mich in Ewigkeit nicht dich zu empfangen, und in mein Hertz zu nehmen erkühnen wurde, wann nicht dein Sohn mein Erlöser Christus mich einladete, ja befehlete unter Straff des ewigen Todts, ich solte mich jetzt das zu thun unterfangen, welches alle Chör der heiligen Englen nicht allein zu thun, sondern auch nur zu hoffen, oder zu wünschen sich nicht getraueten. Sihe, dise

dei-

deines Sohns unendliche Verdienst seynd die einitzige Stützen meiner Keckheit, seine göttliche Tugenden die Ausstaffierung, und Auszierung meiner armen Seel zu disem grossen Abendmahl; auf dise steuret sich mein Vertrauen und Unterfangen zu dir in disem heiligen Sacrament; dann wie solte ich unendlich unwürdige, unfähige Creatur würdig eine GOttheit empfangen und bewirthen können, da ich gewiß weiß, daß ich gar nicht im Stand seye einen eintzigen guten, will nicht sagen, eines GOttes würdigen Gedancken zu fassen aus mir selbst und meinen Kräfften? Nicht daß wir vermögē etwas von uns selbsten zu gedencken, sondern unser Vermögen ist aus GOtt. Eben dort. All meine Krafft, und macht einen guten, dir O göttlicher Gast, gefälligen Gedancken zu erwecken, ist alleinig aus dir, und deiner Gnad mein GOtt.

Der uns auch tauglich gemacht hat. Eben dort. Du must mich zu so grossem Werck tauglich machen, mit Frucht zu communicieren, nicht dem Buchstaben, sondern dem Geist nach. Durch deinen H. Geist, nicht aber durch unsere auch

geistliche Wissenschafft ; darum O Heil. Geist, komme du, und bereite mein Hertz, und Zungen, damit ich ihme wohlgefällig so grossen Gast unterhalten möge, dessen Freud und Lust ist nicht mit Gelehrten, sondern Einfältigen zu reden.

Rede dann du göttlicher Geist, rede du O göttlicher Sohn, mit deinem göttlichen Vatter in meinem Hertzen, rede du, O GOtt mit einem GOtt: dann wer sonst mit einer GOttheit handlen will, ist vil zu gering, und untauglich ; oder aber reinister Geist; Geist aller Heiligkeit, lege mir jene Wort auf meine unwürdige Zungen, welche der Vatter von mir hörte, und wolte, daß ich mit ihme redete. Beseele, mache beredt meine Zungen, der Geist macht lebendig. Dann dein Gaab ist selbe lebendig zu machen ; mache wahr die Wort Christi an mir dise Stund, welcher mir versprochen, und gesprochen: Ihr seyds nicht, die da reden, sonderen der Geist eures Vatters, der in euch redet. Matth. 10. v 20. Darum sorget nicht, wie oder was ihr reden sollet. Eben dort. Will ich mein Hertz bey disem meinem ankommenden Gast gantz und von Grund auslehren,

ohne

ohne zu studieren, gibet mir solches zu thun mein vilfältige Bedürfftigkeit, Armuth an Seel, und Leib, Creutz, und Trangsaalen Sorg und Forcht des zukünfftigen nur gar zu genug an die Hand.

Nach der heiligen Communion.

Seelig seynd die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Luc. 10.

O Wahrhafftig, mein GOtt. Seelig seynd die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Luc. 10. v. 23. O Wahrhafftig glückseelig seyd ihr meine Augen, welche ihr euren GOtt sehet; glückseelig ihr meine Ohren, welche ihr anjetzo das Wort des Vatters in euch reden höret; glückseelig, und erhöhet ist, und wird angesehen von dem gantzen Himmel wegen meinem göttlichen Gast meine arme Seel; dann wann nur die Aussprach eines GOttes also glänzend, und schimmerend gemachet hat das Angesicht Moysis, also daß die Kinder Israels das Angesicht Moysis nicht haben ansehen können wegen der Klahrheit seines Angesichts. 2. Cor. 3. v 7. Wie

wird schimmern, und glantzen in denen Augen des gantzen Himmels dise Stund meine Seel; da sie von einer GOttheit nicht allein besprochen, sondern bewohnet, belebet, beseelet wird? O in Wahrheit, vil Propheten, und König haben sehen wollen, was ihr sehet, und habens nicht gesehen. Luc. 10. v. 24.

O wie vil grosse Heilige, und König des Alten Testaments habẽ mit hitzigisten Begierden zu sehen verlanget dises Heil. Sacrament, von welchem sie so vil weiß gesaget, und haben die hohe Gnad nicht gehabt selbes zu sehen, vil minder in sich zu nehmen, welche Gnad ich unverdientister würcklich geniesse. O dann meine Seel, seye nicht undanckbar gegen deinen eetzt in dir wohnenden grösten Guthäter, welcher, nachdem er dir alles gegeben, sich aus Lieb dir selbstẽ und zwar zu essen gibet. Dahero du solst den HErrn deinen Gott lieben, von gantzen deinem Hertzen, und von gantzer deiner Seel, und von allen deinen Kräfften, Luc. 10. Gedencke aber auch mein Erlöser! deiner Worten, welche du gleich darzu gesetzet, und deinen

Näch-

Nächsten, als dich selbst. Und liebe aber mich deinen Nächsten, wie dich selbst.

Du hast uns allezeit deine Lehr mit deinen eygnen Beyspihl, und Exempel bewisen, thue gleiches in diser deiner Lehr.

Sihe, ich bin jener nur gar zu vil Mensch. Der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho. Luc. 10. Welcher, da ich solte von Jericho oder einer Stadt der Unbeständigkeit aufsteigen zu dem himmlischen Jerusalem, an statt dessen täglich absteige nur immer mehr aus meiner angebohrnen Unbeständigkeit, welche Wunden mir meine verderbliche Natur, und eigne Boßheit gemachet haben, als zwey Mörder und er fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und liessen ihn halb todt ligen. Luc. 10.

Es begab sich aber, daß ein Priester dieselbige Straß hinab zog. Eben dort. Es sihet mich in meinem Elend, tödlichen Wunden, und gefährlichẽ Seelen-Stand da ligen die Englische, und menschliche Natur, sie erkennen, in was Gefahr meiner Seeligkeit ich schwebe. Aber und als er ihn sah, gieng er vorbey. Sie vermö-

gen ohne dich mir nicht zu helffen, wann sie auch wolten.

Jetzt kommt mein ewiges Heyl, oder Unheyl auf dich an, O göttlicher Samaritan. Ein Samaritan aber reisete und kam neben ihm, und da er ihn sahe, war er mit Barmhertzigkeit beweget. Du kommest jetzt zu mir, ja in mich, kanst du wohl ansehen die Grösse meiner Sünden-Wunden, die nächste Gefahr meines ewigen Untergangs, ohne dich meiner zu erbarmen O GOTT aller Erbarmnussen? Er gieng hinzu, und verband ihm seine Wunden. Nein, du kanst es nicht; du kommest jetzt in mich meine Wunden, und Seelen-Gepresten zu verbinden, selben einzugiessen das Oel deiner Barmhertzigkeit, und Wein einer Hertz-eintringenden reumüthigen wahren Buß.

An dem dreyzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Die Verheissungen seynd dem Abraham und seinem Saamen gesagt nicht ... als in vilen, sonderen als in einem, der ist Christus. ad Gal. 3 v. 16.

Was grosses, viles, ja unendliches von Güteren hast du mein GOtt, nicht so vil deinem Diener Abrahå, als seiner Nachkommenschafft versprochen; aber dises Versprechen alles hast du nicht vilen, nicht einigen, sondern einem allein, und dessen Saamen, daß ist Christo JEsu deinem Sohn, meinem Heyland versprochen, und durch, und in ihme mir, der ich ein Mitglid seines sittlichen, oder geistlichen Leibs bin.

Dise Vile der Versprechungen aber wann kan ich sie ehender bekommen, gewisser

ser hoffen, billicher empfangen, als zur Zeit, da du, deme der göttliche Vatter so vil versprochen hat, bey mir, innerist in mir, ja mit mir fast eines bist? So bald dann dein göttlicher Vatter, nicht so sehr die Versprechungen gethan, weil du, ihrer nicht bedürfftig, als ein GOTT selbsten schon alles vor disen Versprechungen hattest, sondern alle seine Freygebigkeit waren auf mich, oder dich Sacramentalischer Weis in mir seyender angesehen. O was Ursach habe ich dann grosses von disen so reichen Versprechungen zu erlangen vor mich, und zwar in diser, diser, diser Stund, da ein GOtt in mir, ein eingefleischter GOtt in meinem Fleisch, deine unendliche Liebe seinen mindisten Sclaven umarmet, umhalset, liebkoset, und küsset. Das sage ich aber ein Band, der von GOTT bestättiget ist. Paulus nennet dises ein Testament, in welchem ich bin vollkommener Erb eingesetzet, O so fanget ja selbes an schon zu gelten, da der Testator Christus schon mir zu Lieb und Nutz am Creutz gestorben ist, ja als ein tausendfältig fruchtbringendes Waitzen-Körnlein in

mir

mir einer faulen Erden in disem Heil Sacrament vergraben abermahl erstirbet.

In der Hand de Mittlers. Gal. 4. Alles was mir von Gott zukommet, geschihet durch die Hand eines Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigẽ Mittler, so muß es dann eine dritte Persohn eines Mittlers geben, welche zwischen GOtt, und mir Frid machet, sich in die Mitte leget; und das bist du mein Heyland, und zwar ein keiner Seits suspecter, oder partheyischer Mittler in disem heiligen Sacrament; dann du legest nicht als ein GOtt einem GOtt, das ist dir selbsten, und wirst nicht zu wehe geschehen lassen mir einem Menschen, weil du selbst ein Mensch bist. Du stehest vor GOTT, GOTT aus GOTT, ein wahrer GOTT aus wahrem GOTT. Du stehest vor den Menschen als des Menschẽ Sohns, und ein Wort, so Fleisch worden ist. O was grosse Hoffnung habe ich dann, unter disem in mir seyenden Mittler, mit göttlicher von mir beleydigter Gerechtigkeit einen guten vor mich vortheilhafften Vergleich zutreffen, damit die Verheissung den Glaubigen aus dem Glauben

JEsu

JEsu Christi gegeben wurde, ad Gal. 3. Auf daß alle so unendlich grosse Versprechungen des Vatters von denen Zeiten Abrahä her mir angedeyen, und beygelegt werden wegen dem Glauben, mit deme ich auf sein Wort glaube, daß er wahrhafftig innerist in mir seye?

Nach der Heil. Communion.

Da JEsu nacher Jerusalem gienge. Luc. 17.

O Mein gnadenreichister JEsu! wie ist es doch möglich, daß du dich würdigest in mein armseeliges, undanckbares, unbändiges Hertz einzutretten! dann auch da gehest du ein in ein halsstärriges widerspenstiges, bishero so vilen deinen heilsamisten Einsprechungen, wohl mercklichen Neigungen zu allem Guten, mithin deinen unzahlbaren, gantz unschätzbahren Gnaden höllwürdig widerstrebendes Jerusalem. O wie offt, da ich mit teuflischen Muthwillen dir den Rucken gekehret, meinen bösen Gelüsten nach, und der Höll zugeloffen, hast du, also zu reden über mich

gewey-

gewaynet, und da ich deinen Erleuchtungen und Einsprechungen alles Gehör, allen Zugang versaget, wehelendig über mich gesprochen: O wann es auch erkenntest, und zwar zu diser Stund, welche zu deinem Friden angesehen! Und mit was für einem Frucht für mich; mit was für einem Trost für dich? Ach wie schäme ich mich, daß ich es bekennen müsse! mit keinem; ja mit meinem grösten Schaden, mit deiner unverantwortlichen Beleydigungen. O mein gnadenreichister, unendlich gütiger Erlöser! verzeyhe mir meine gottlose Widerspenstigkeit; dann sihe! ich bedaure sie von gantzem Hertzen aus Liebe gegen dir. Erinnere dich deines Mitleydens gegen mir, und vermindere nicht deine Gnaden gegen mir obwohlen unwürdigisten, undanckbaristen Menschen; ich wird meine Augen in alle Weite hinführan eröffnen deinen Erleuchtungen; meine Ohren sollen offen stehen deinen heiligen Einsprechungen: Ich wird mit demüthigister Aufmercksamkeit hörē, was mein HErr, und GOtt in mir reden werde, und ich wird allen demselben treulich nachkomen. Mit deiner Gnad, und mit meiner gehorsamen

samen Mitwürckung wird mein Hertz, welches bishero ein armseeliges, gantz zerstörtes, wegen dir verächtlich aufrührisches Jerusalem gewesen, werden in Wahrheit ein Ort des Fridens, und ewiger Versöhnung zwischen mir und dir.

Begegneten ihm zehen Aussätzige. Eben dort. Aber wessen erinnerest mich da mehrmahlen ? Zehen Aussätzige kamen dir entgegen, da du dortmahlen gegen Jerusalem annahetest ; und da du anheut dich würdigest in disem heiligen Altars Geheimnuß in mich als ein Elend-volles Jerusalem einzugehen, kame dir entgegen ein Aussätziger, der weit abscheulicher, armseeliger ware, als vorgemeldte hoch bedrangte zehen Tropffen, nehmlich ich elende Creatur ; ja in mir allein sahest du dir entgegen gehen zehen Aussätzige, nehmlich meine fünff Sinn, mein Gedächtnuß, Verstand, und Willen, meinen gantzen Leib und Seel ; alles ware, und ist in mir voller abscheulichen Aussatzes; weilen alles bey mir voller Sünd, und Unvollkommenheiten, voller böser Neigungen, üblen Gewohnheiten, allerhand schändlichen Uberwierlein meiner Sünden. O mein GOtt

der

der Liebe, und unendlichen Barmhertzig- keit! ich bin nicht würdig meinen sündigen Mund gegen dir zu eröffnen; aber du bist würdig, daß dein allmögende Güte in mir herrlich gemacht werde, demnach, weilen ich jene zehen Armseelige, jämmerlich, jedoch aber voller Zuversicht zu dir ruffen höre:

Sie haben ihre Stimm erhebet, und sagten: JEsus du Sohn Davids erbarme dich unser. Eben dort. So fasse auch ich ein vestes Vertrauen, erhebe mein Stimm, so hoch ich kan, vereinbahre selbe mit dem Geschrey, und jämmerlichen, jedoch Vertrauen-vollen Bitt jener zehen Aussätzigen, und schreye eines Schreyens: JEsu du Sohn Davids erbarme dich meiner! Sihe da mein Lauigkeit ir allem Guten; sihe! es ist in mir ein lautere Ungedult ein lautere Klag- und Schmähsucht, ein lautere Hoch- und Ubermuth, ein lauterer Zorn, und Undanck; ein lauterer Neyd, und Haß; alles, alles voller abscheulichisten Aussatzes: Ach! mein JEsu, du Sohn Davids; gedencke doch warum du bey mir in dem Hertzen seyest. Wann du Wilst, kanst du mich reinigen: Ach! sage doch:

doch; Ich will; werde gereiniget. Ich weiß es, O GOtt der Liebe, mein Gebett ist nicht würdig erhöret zu werden; aber auch das Gebett jener zehen Armseeligen ware nicht würdig, und jedannoch wurde selbes von dir erhöret. Ey so werden dann deine Ohrē aufmercksam auf mein Bitten. Nein, mein HErr, ich wird nicht undackbar seyn, wie jene Neun, so von dir die unschätzbare Gutthat erhalten, um selbe aber nicht gedancket, ich wird jenem Ausländer folgen, welcher zuruck gekommen, und ist nidergefallen auf das Angesicht vor seinen Füssen, und demüthigisten Danck abgestattet. Eben dort. Dan sihe! ich wirffe mich mit disem armen Tropffen, noch ärmer, als er, mit tieffister Demuth nider auf mein sündhafftes Angesicht vor deinen heiligisten Füssen, und bitte dich durch deine heilige fünf Wunden, durch deine unendliche Barmhertzigkeit, erbarme dich meiner, ich gehe noch weiter, ich umfange, voll des vesten Vertrauen beyde deine heilige Füß, und wird von selben nicht ablassen, bis ich von dir Gnad erhalten. Gedencke in Gnaden mein JESU, daß ich

schon

schon vollzogen, was du jenen zehen Krancken anbefohlen zu thun, ehe du sie gesund gemachet; nehmlich, ich hab mich gestellt und angezeiget deinem Priester, ich hab ihm das innerište, verborgnište meines Hertzens wehe- und reumůthig, klar, und deutlich, offenhertzig und vollståndig erőffnet, und bin bereit, wann ich was soll ůbersehen haben, so du mich desselben erinnern wirst, also gleich selbem zu erőffnen: Hat nun dort etwas dergleichen, ja vil minderes, bey dir so vil vermőget, daß du deine wunderthåtige Hand ůber sie ausgestrecket, was solle ich demnach nicht (sonderbahr weilen ich kråfftiglich glaube, von meinem grősten Ubel, nehmlich von aller Schuld der Sůnd habest du mich durch die Ledigsprechung des an statt deiner zu Gericht sitzenden Priester, schon wircklich vollkommen befreyet) von dir nicht weiter hoffen. Ey deine Gůte wird noch weiter gehen, und mich von Aussatz meiner Sůnden noch weiter reinigen: Sie wird auch meine bőse Neigungen, ůble Gewohnheiten, låßliche Sůnden, Unvollkommenheiten, und von meinen Sůnden hinterlassene Uberbleibslein gåntzlich ver-

tilgen. Aber ich weiß wohl, was mir noch abgehe. Du sagst zu dem danckbahren, gesund gemachten Ausländer: Dein Glaub hat dich gesund gemachet. Eben dort. Weilen du vest an mich geglaubet hast, hab ich dich von deinem Aussatz gereiniget. Mithin, damit ich von deiner mildreichisten Liebe, erst berührte Gnaden erhalte, muß ich glauben, einen Glaub muß ich haben, und nicht nur einen solchen, welcher lediglich bestehet in Erkañtnuß der uns von dir geoffenbahrten ewigen Wahrheiten von Gewissen, und Lebens-Reglen (dann also glauben auch die böse Geister) sondern einen solchen, welcher würckend ist, durch die wahre Liebe gegen dir nemlich der mich antreibet, und verlaitet werckthätlich denen erkannten Sitten-Reglen in allem deinem heiligen Willen nachzuleben, und dein Gesatz vollkommen zu erfüllen. Der Glaub, der übernatürliche Glaub, muß das Trib-Rad seyn aller meiner Gedancken, Worten, und Wercken, ohne disen Glauben ist nicht möglich, daß man dir gefalle, und von seinem Aussatz, und Unrath heyl werde. Aber mich auf ein neues unglückseeligen,

armen Tropffen! diser Glaub ein gantz sonderbahre Gnad GOttes. und von wem kan ich denselben demnach herholen, als von dir? O dann, mein liebreichister JESU! Ich bitte dich unterthänigist durch jene mildreichiste Güte, mittelst welcher du die heutige zehen Aussätzige gesund gemacht, und gereiniget, verleyhe mir disen Glauben. Ich glaube O HERR! aber hilffe, wecke noch mehr auf, mache lebhafft disen meinen Glauben. Amen.

An dem vierzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Dann das Fleisch gelüstet wider den Geist, den Geist aber gelüstet wider das Fleisch. Gal. 5. v. 17.

Nur gar zu wahr ist, daß das Fleisch wider den Geist, und diser wider jenes Krieg in mir führet,

und solches harten, schon so vil jährigen Streits muß ich, und meine arme Seel ein trauriges Theatrum Belli abgeben. O ihr Engel des Fridens weynet über so schmertzlichen als unblutigen Krieg, du aber O Fürst des Fridens, der du zwar nicht komen bist den Friden, sondern Krieg zu senden, sage, bey deinem Eingang in meine Seel: Der Frid sey mit euch. Schwache Seel, rebellischer Leib, ach seye doch endlich einsmahls ein Frid, der untere seye unterthänig dem oberen Menschen. Den Friden laß ich euch, den Friden gib ich euch. Joan. 14. v. 21.

Aber wie kan ein Frid seyn, wo zwey so widrige Partheyen wider einander streitē, das Fleisch, und der Geist; Seel, und Leib; der obere, und untere Mensch? Frage nicht lang, meine Seel, was Trouppen wider dich das Fleisch ausführe? Die Werck des Fleisches seynd offenbahr. Gal. 5. v. 19 Es seynd die Werck des fleischlichen unteren Menschen nur gar zu handgreifflich. Nemlich Die Hurerey, Unsauberkeit, Unzucht, Geilheit, Dienst der Götter, Zauberey, Feindschafft, Zanck/ Neyd, Zorn, Hader, Uneinigkeit, Sectē,

Haß,

Haß, Todtschlag, Uneinigkeit, Trunckenheit, Prasserey. Gal. 15.

O mein reiniste, heiligste Weesenheit! und in ein solche Seel soltest du eingehen, welche, wann sie gleich all dise Sünden nicht in der That begangen hat, doch also selbe zu begehen geneiget ist, daß, wann du nicht mit deiner alles überwindenden Gnad mir vornen, rechts, und lincks beständig gnädigist vorbauetest, keine aus allen wäre, welche ich nicht hundert mahl grössere begangen hätte?

Herentgegen anderer Seits streitten in mir (und wolte GOtt mit grösserem Glück die Früchten des Geists, als Freud, Frid, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Langmüthigkeit, Sanfftmuth, Glaub, Mässigkeit, Keuschheit, Reinigkeit. Eben dort. Und was Schluß aus disem meinem Klagen vor deinem Angesicht weisister Urheber der Natur, und Gnad, als daß du, da du kommest in diser H. Communion gantz mein zu seyn; mich auch lassest hinführo gantz dein seyn. Dann welche aber Christi seynd, die haben ihr Fleisch sammt den Lastern, und bösen Lüsten gecreutziget. Eben dort.

Nach der Heil. Communion.

Niemand kan zweyen Herren dienen Matth. 6.

MEin, mein gegenwärtiger Heyland, vor ein Welt nur ein Sonn, nur einen König vor einen Thron, nur einen Monarchen vor ein Reich, und nur einen GOtt vor eine Seel; ich schwöre dir hoch, und theur niemahlen will ich zugebē, daß mein Hertz was unmögliches, das ist zwey Herren dienen wolle. Niemand kan zweyen Herren dienen. Ihr könnet nicht GOtt dienen, und dem Mam̃on. Matth. 6. Ich wolte bishero zwey grosse Kuglen himmlisch, und irrdische mit einer Hand fassen, also dir dienen, daß ich den Teuffel nicht vor den Kopff stossete, auf zwey Achslen Wasser tragen, dir, und zugleich der Welt dienen, als wann du entweders meines gantzen Hertzens, und Lieb nicht würdig, oder die Enge meines Hertzens zweyer so widrigen Hertzen fähig wäre.

Mein Seel, behertzige doch einmahl ernstlich, was dir dein in deiner Seel wohnende

nende Erlöser heut so ernstlich einpräget. Ich sage euch, sorget nicht für euer Leben, was ihr essen werdet, noch für eueren Leib, womit ihr euch bekleyden sollet. Matth. 6. Nein, seyd doch nicht gar um so vil Sachen vor eueren bequemen Unterhalt sorgfältig. Ist dann an deiner Seel nicht mehr als an deinen vermoderenden, zu Würmen, und Eyter in Bälde werdenden Leib gelegen? warum dann um disem sein Gesundheit auf ein paar Monath zu erhalten, lassen wir uns schneiden, und brennen ; nehme gern bitters und saures ein ; um die Seel ewig glückseelig in jener Welt zu machen, kommt uns ein jeder Schritt zu hart, zu vil, ja unerträglich an ? Nein warum ? gibe mein Seel deinem GOtt eine Antwort. Sihe die Vögel des Luffts an, dein GOTT speiset sie zu genügen, obwohl sie weder aussäen, noch einschneiden. Giltest dann du nicht mehr, als die Vögel bey deinem GOTT, als ein Spatz bey deinem Erschaffer ?

Zu dem was nutzet all dein Sorgen, kanst du doch nicht deiner Statur ein paar Zoll beylegen, wann dein GOTT nicht

will, wann du dann sihest, ohne GOTT ist alles Sorgen umsonst, ohne dein überflüßiges Sorgen, kan, weiß, und will GOTT alles thun; zu was nutzen dann deine ungeschlaffene Nächt, Studieren, Nachsinnen, und Dencken? mein lasse GOtt auch eine Sorg über. Die Lilien-Blum, und Graß, obwohl sie Morgen verdorren müssen, kleidet dein GOTT heut über den Salamon heraus. Hast deinen Erlöser, der sein Blut vor dich gegeben, minder als dise zum Verderben werende erschaffene Ding gekostet?

Und wie lang endlich wilst du noch hier seyn, wie vil noch paar Schuh verreissen, wie lang wird es noch anstehen, bis du in der papiernen Gutschen kommest, und nicht auf dem Thor- sondern Todten-Zettel dein Nahm wird stehen? daß mein Seel rede mit dir; aber da gibe Antwort deinem GOtt, und schliesse mit ihme: Suchet zu ersten das Reich GOttes, und seine Gerechtigkeit; so wird euch dis alles zugeworffen werden. Matth. 6.

An

An dem fünffzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

So wir in dem Geist leben, lasset uns auch nach dem Geist wandlen. Gal. 5.

DIe dir liebste Zubereitung zu disem deinem Tisch der Liebe, mein GOtt, ist die Liebe nicht allein GOttes, sondern auch, den du mir wegen dir zu lieben befilchest, meines Nächsten.

Liebet ein Bluts-Freund, oder naher Anverwandter den anderen, weil sie gleiches Blut; wie vilmehr soll ein Christ den anderen lieben, weil wir nicht ein gleiches sondern beyde nur ein Blut haben, von einem Blut leben, von einem Fleisch essen, von einer Speiß aufwachsen in disem heiligen Altars-Geheimnuß? So wir in dem Geist leben, lasset uns auch nach dem Geist wandlen. Gal. 5. v. 25.

Einer trage des andern Bürde, und also werdet ihr das Gesatz GOttes erfüllen. Gal. 6. Das ist, mein GOtt, dein Liebs-Gesatz, daß ich meines Nächsten Mängel mit Gedult, Sanfftmuth, ja Liebe übertrage; hab ich dise Zubereitung nicht zu disem Heil. Sacrament, sihe, so verspriche ich dir heut noch dises Gesatz der Lieb an diser Persohn NB. in diser Gelegenheit, NB. mit Reden, oder Gutthätigkeit zu erfüllen.

Und weil ich weiß, daß dir kein Lieb angenehmer ist, als der Feinden, und du auch deinen grösten Feind Judä deinen Leib unter Brods-Gestalten nicht versaget hast, wann etwann ein Mensch durch einige Sünd übereylet wurde. Eben dort. Weil sich diser NB. Mensch, wider mich verfehlet, und vergriffen hat, mich beleydiget hat in disem Stuck, und ich weiß, daß ich nicht leer, und ohne Opffer zu disem Heil. Sacrament kommen solle. Du solt vor meinem Angesicht nicht leer erscheinen. Exod. 23. So will ich dir aufopfferen als eine dir beliebige Zubereitung zu disem heiligen Sacrament, daß ich eben disem meinem Nächsten nicht allein von

Hertzen verzeyhen, sondern ihme heut noch dise Dienstgefälligkeit NB. erweisen wolle.

Dann was der Mensch säen wird, das wird er auch erndten. Gal. 6. Was der Mensch aus-das wird er in jener Welt einschneiden; da ich dan in Heil. Communion in mich als einen Acker, einen göttlichen Saamen aussäe: Der Saamen ist das Wort, was anders, als was göttliches kan ich in jener Welt einerndten? Der im Geist säet, der wird auch vom Geist das ewige Leben erndten. Eben dort.

Nach der Heil. Communion.

Jüngling ich sage dir, stehe auf. Luc. 7.

O Glückseelige Begebenheit, daß du, mein GOtt, bey Naim eben jene betrübte Mutter, und todten Sohn hast angetroffen; nemlich wer auch zu dir sich nur hinzunahet, kan nicht ohne Gnaden abgehen; was wird dann seyn, dich als ein Speiß niessen, und in sich einschliessen?

Da sie nun der HErr sahe, war er mit Barmhertzigkeit gegen sie bewegt. Luc. 7. Das ist ein Eigenthum, und die Natur gleichsam, daß du unser Bitten nicht erwarten kanst; nur von dem blosen Ansehen unseres Elends erweichet dein Hertz schon vor Mitleyden, dein Will ist schon bereitet zum Gutes thun, dein Zung zum Trösten, dein Hand zum Geben; Weyne nicht. Kan wohl dein Hertz minder von Mitleyden bewegt seyn, da du nicht meine Leibs (so auch zu ertragē wäre) sondern meine so schwere dir allein bekannte Seelen-Anligen in mir jetzt ansihest?

Und er trat hinzu, und rührete den Sarg an, ꞏꞏ und er sprach: Jüngling ich sage dir, stehe auf. Eben dort. Und er gienge hinzu, und rührte an die Todten-Bahr. Wann von solcher Krafft ist mein Erlöser, dein nur in die Nähe zu dem Todten hinzugehen, was wird seyn in einen Menschen eingehen, wie du jetzt in mir bist? Wann Todte erwecket dein eintziges Anrühren einer Todten-Bahr, was Würckung muß in mir haben, da du berührest meinen Leib, in welchem als in einer lebendigē Todten-Sarg, mein Seel verschlossen liget?

liget? Jüngling ich sage dir, stehe auf. Ich sage dir; O Göttliches Ich, O Allmächtiges Sagen, O sage auch du jetzt in mir zu meiner todtschwachē Seelen, Ich eine unumgräntzte, ich eine unendliche Güte, Ich eine unbegreiffliche Liebe, Ich eine vorsichtigiste Weißheit, Ich ein Weesen über alles Weesen, und Meer aller Weesenheit sage, schaffe, befihle dir, Seel, stehe auf von deiner Lauigkeit, von deinen üblen Gewohnheiten, von deinem Sünden-Wust, von deinen unbändigen Paßionen, und der Todte richtete sich auf, und fieng an zu reden. Eben dort. Und weil dem Wort deiner Allmacht nichts widerstehen kan, alles gehorsamen muß, wird (und das glaube, und hoffe ich vestiglich) meine arme fast todt-krancke Seel sich aufmachen, und dir mit Gehorsam antworten, und sagen mit unendlichen Danck, es ist ein grosser Prophet unter uns auferstanden. In Mitte meiner ist aufgestanden, und befindet sich ein grosser Prophet aller Propheten. Und GOtt hat sein Volck heimgesucht. Eben dort. Der lebendige GOTT hat mich wahrhafftig heimzusuchen sich gewürdiget. Und, damit

mit ich nicht mehr zuruck falle in meine alte Sünden, üble Gewohnheiten, Lauigkeit, gibe, befihle mich an mein, und deiner Mutter MARIAE, dem Heyl aller Krancken, Hilff aller Christen, und Tröfterin aller Betrübten. Und er gab ihn seiner Mutter.

An dem sechzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Dessenthalben biege ich meine Knye gegen dem Vatter unsers HErrn JEsu Christi. Ephes. 3.

DA mein Seel nach dir durstet, göttlicher Sohn, von wem solte ich dich begehren, von wem hoffen, als von deinem Göttlichen Vatter, dessen du gantz eigen, ja mit deme du ein Weesenheit, und GOttheit bist.

Dessenthalbē biege ich meine Knye gegen dem Vatter unsers HErrn JESU Christi, von welchem alle Vatterschafft im

im Himmel, und auf Erden genennt wird. Ephes. 3. Derowegen wirffe ich mich dir zu Füssen, O GOtt, und zugleich Vatter eines dir gleichen GOttes. O Vatter, vom welchem alle Vatterschafft im Himel, und auf Erden seinen Nahmen hernimmt, dir wirffe ich mich zu Füssen, und ruffe dich, O Abgrund aller Barmhertzigkeit, an aus dem Abgrund aller meiner Bedürfftigkeitē; das er euch gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit. Eben dort. Daß du wollest mir, und allen, welche heut mit mir communicieren, geben eine Gaab, welche würdig ist der unendlichen Reichthumen deiner Glory; mit Krafft durch seinen Geist zum jnneren Menschē gestärckt zu werden. Eben dort. Daß du durch deinen Heil. Geist stärcken wollest unseren iñeren Menschen; damit Christus durch den Glauben in eueren Hertzen wohne, damit in unseren Hertzen eine würdige Wohnung finde dein eingebohrner Sohn, unser HErr, und Heyland JEsus Christus, sich in uns aufhaltend nicht allein dem Glauben, sondern seiner Weesenheit selbsten nach, mit Leib, und Seel, GOtt- und Menschheit, mit seinem reinisten Fleisch,

und Blut, welches er durch Uberschattung des Heil. Geists genommen hat aus MARJA der Jungfrauen; und erkenne die Lieb Christi, die doch alle Erkanntnuß übertrifft. Damit wir aus disem eingesetzten, und uns jetzt gegebenen heiligen Sacrament wissen, verstehen, und schätzen mögen die unendliche Weißheit, und Liebe Christi; da seine Lieb ein Mittel ausgedencket, und ausgefunden, daß er nicht allein mit, sondern so gar in uns seyn, und wohnen möge; auf daß ihr mit aller Völle GOttes möget erfüllet werden. Damit wir also mit vollkommener Völle auch seiner Heil. Gottheit mögen bereichet, und erfüllet werden; Demselbigen sey Ehr in der Kirchen, und in Christo JESU durch alle Geschlecht zu ewigen Zeiten Amen. Damit also durch dises Heil. Sacrament du, O Göttlicher Vatter, mögest in Ewigkeit gelobt, geehret, und geprisen werden in deiner streit- und triumphierenden Kirch, und in dero beeder Haupt Christo JESU deinem Sohn, unserem HErrn, Amen.

Nach

Nach der heiligen Communion.

Da JEsus in das Hauß eines Fürsten der Pharisäer gienge auf einen Sabbath das Brod zu essen: da sie Acht auf ihn hatten. Luc. 14.

HEut mein Erlöser, ist jener glückseelige Sabbath, oder der Christen Sonntag, an welchem du dich würdigest einzugehen zu mir, einem grösten der Sünder. O dir seye tausendmahl Danck! Das Brod zu essen! damit ich mit dir, du mit mir essest jenes himmlische Manna, Göttliches Brodt, und Speiß der Englen!

Und sie gaben Acht auf Ihne. Ich weiß gar wohl, daß es, wie dort dir, also heut mir an einigen, welche wegen öffterer heiligen Communion mich durchlassen werden, nicht ermanglen wird; aber da die öfftere Heil. Communion dir nicht zu offt, was solle sie mir zu offt seyn? Und lassest du dich von meiner Lauigkeit, und tausend Sacrilegiis der Menschen nicht abschröckẽ zu mir zu kommen, was solle ich mich von einiger weniger Stich-Reden abschröcken lassen zu dir zu kommen? der Kran-

cke suchet halt seinen Artzt. Und sihe, es ware ein Mensch vor ihme, der war Wassersichtig. Eben dort. Dann sihe mein JEsu, ich lige da vor deinen Füssen ein von meiner Eitelkeit, und Hoffart aufgeschwollner, wassersüchtiger Mensch, dessen Begird nach zergänglichen Güteren, und Ehren nicht zu ersättigen; je mehr er hat, je mehr er haben will.

Dise meine elende krancke Seel würdige dich zu heylen, und zwar heut an dem Sabbath deiner Christen, in diser Stund deiner Sacramentalischen Gegewart, und Anwesenheit. Gedencke, daß heutiger Tag nicht umsonst, das ist, dein Tag, O HErr, oder der Tag deiner Barmhertzigkeit seye.

Verweile nicht länger meine Erhörung, und deine Gnad aufzuschieben. Gedencke deiner selbst eignen Wort: Keines sein Ochs oder Esel fallt in ein Gruben, daß man ihn nicht alsobald an einem Sabbath heraus ziehe; darum saume auch du, anwesender Erlöser, nicht meiner armen krancken Seel hilffreiche Hand in diser H. Comunion zu biethen.

Ich

Ich weiß zwar wohl, daß ich unter allen welche mit mir zu diser göttlichen Taffel heut kommen, wie der Unwürdigste, also solcher Gnad unverdientister bin; ich setze mich nicht, wie jener Phariſäer, anderen bey diserhimmlischen Mahlzeit vor oder an das erste Orth, sondern wirffe mich mit Magdalena zu deinen Füssen, wohl wissend: daß niemand behennder von dir erhört werde, als ein wahrhafftig von Hertzen demüthiger, sich, und sein Elend erkennender, und bekennender Sünder.

An dem sibenzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Das ihr würdig nach euerem Beruff wandlet, in welchem ihr beruffen seyd. Ephes. 4.

O Mein GOtt, wie wünsche ich von Hertzen, daß ich also würdig konnte jetzt hinzu tretten, als groß deine Gütigkeit ist, mit dero du unsere Verächtlichkeit zu deiner unendliche Höhe in disem Heil. Sacrament ruffest, und einladest. Mit aller Demuth. Eben dort.

O demütigister Heyland! wie sehr verlange ich dich in mein Hertz einzuschliessen, mit jener aller Demuth, mit welcher jemahlen ein pures Gschöpff dich, und dein anbettens-würdigiste GOttheit unter Brods-Gestalten empfangen hat, und Sanfftmuth. O daß ich dich dich jetzt, sanfftmüthigistes Lamm GOttes, könte

mit

mit einem so fridfertigen sanfftmüthigen Gemüth zu mir nehmen, welches niemahlen keinen Haß, keinen Neyd, keinen stillen Grollen, abholde Paßion wider seinen Neben-Menschen geführet hätte, oder annoch führete.

Mit Gedult. O GOtt der du mit mir, und meinen Sünden so lange Jahr Gedult getragen, ob wustest du meine grobe Mißhandlungen nicht, da du nichts dergleichen thust, wie sehr dir mißfallet, daß ich aus so vil Heil. Communionen keinen grösseren Frucht, wie du doch so eyffrig wünschetest, gezogen habe; und jetzt abermahl mit Stillschweigen ansihest, mit was schlechten Eyffer, Zubereitung ich zu dir komme. O an statt aller Zubereitung, und Gedult, welche ich haben solte, opffere ich dir auf eben deine dise mit mir in diser, und allen heiligen Comunionen getragene Gedult, und ersetze damit eben diser Tugend Abgang in mir. Könnte ich wohl meinen Abgang besser, und vollkommener ersetzen? O gibe durch eben dise deine Gedult, daß auch ich hinfüran, der ich so offt das Fleisch isse des sanfftmüthigisten Lamm GOttes, meinem Nächsten kein

rachgieriger, brüllender Löw mehr seye, besonders gegen meinen Haußgenossenen, besonders gegen disem NB. einer übertrage den andern in der Lieb. Eben dort. Mache, daß ich jedermans Fehler übertrage, oder corrigiere mit Liebe. Und seyd sorgfältig die Einigkeit des Geists im Band des Fridens zu erhalten. Eben dort. Mache, daß ich sorgfältig seye mit jedermann eins zu seyn; weil du dir uns alle eins- und verbunden wilst haben in deinem Band der Liebe, und des wahren Fridens in disem Heil. Sacrament, welches ist ein Fridens-Opffer. Damit wir gleichsam wie durch deine Seel in disem Heil. Sacrament ein Seel, also auch alle durch deinen heiligen Leib in disem Heil. Sacrament gleichsam ein Leib seyen. Es ist ein Leib, und Geist.

Dise GOtt so beliebige Zubereitung gibe mir, und allen Communicanten, ein GOtt, und Vatter aller, der über alle und in uns allen. Eben dort. Der ist gebenedeyt über alles in Ewigkeit. Amen. Rom. 9.

Nach der Heil. Communion.

Welches ist das grösste Gebott in dem Gesatz? Matth. 22.

JCh komme nicht wie jener Phariſäer mein GOtt, dich zu verſuchen, frage dich doch mit ihme, göttlicher Lehrmeiſter: Welches iſt das gröſte Gebott in dem Geſatz? Matth 22. Was iſt dir das liebſte, ſo du in diſer heiligen Communion von mir am mehriſten verlangeſt? mit wem kunte ich dir mich, dich mir am mehriſten verbundẽ machen? aber was frage ich dich lang, mit nichts anders als mit jener wahren beſtändigen aufrichtigen Liebe. Diß iſt das gröſte und führnehmſte Gebott, du ſolſt den HErrn deinen GOtt lieben, von gantzen deinem Hertzen, und von gantzer deiner Seel und von deinem gantzen Gemüth. Matth. 22 Freylich gehöret niemand anderen als dir, unendliche Vortrefflichkeit, die vortrefflichiſte aller unſerer Anmuthungen, und Gemüths-Regungen, und zwar alleinig zu, du begehreſt von mir weder Gut, noch Geld; dann dein iſt ohne dem alles; weder blutige

Leibs-Casteyung; danwas hast du von meinem Blut? weder schuldigste Forcht vor deine unendliche Hochheit; dann selbe hat vil Knechtliches in sich; sondern begehrest von mir alleinig wahre, kindliche unintereßierte Liebe meines Hertzens von mir.

Wann ich mit Menschen, und Engel-Zungen redete. 1. Cor. 15. solte ich dich mit Engel, und Menschen-Zungen loben, Prophetische Wissenschafft; ein Glauben bis zum Berg versetzen, eine Barmhertzigkeit bis zu Ausspendung aller meiner Güter, einen Haß gegen mir selbsten bis zu Einäscherung meines Leibs haben; habe, und gibe dir aber meine Liebe, und Hertz nicht, so habe, und gibe ich dir nichts. Kein Tugend gefallet dir ohne meine Lieb, eine wahre Liebe gefallet dir über alle Tugenden.

In wem aber, mein Heyland, bestehet eine wahre, dir so angenehme Liebe als in Haltung deiner Gebotten? Der meine Gebott hat, und sie halt, der ists, der mich liebet. Joan. 14. und mich wahrhafftig liebet. Darff ich mich diser Liebe rühmē? Eine wahre Liebe bestehet in Liebe meines Nächsten wegen GOtt. So jemand sagt

ich

ich hab GOtt lieb, und hasset seinen Bruder, der lüget. Joan. 4. Darff ich mich wohl diser Lieb gegen dir mein GOtt, mit Wahrheit rühmen? oder bin ich vilmehr einer von jenen Liebhaberen? Und sie liebten ihn mit ihrem Mund, und logen ihm vor mit ihrer Zungen. Psalm. 77. v. 36.

Die wahre Lieb ist eyfersichtig, will keine schilchende Neben-Lieb leyden; darum saget ja der verliebte Augustinus. Der liebet, dich mein HErr wohl schlecht, der neben dir was liebet, es seye, was es wolle, so er nicht wegen dir liebet, darff ich mich wohl rühmen einer solchen Lieb?

Ich erkenne, O in mir seyendes göttliches Liebs-Feur, wie schwach und kaltsinnig ich dich liebe; aber von nun an (gibe mir doch deine göttliche Gnad darzu) will ich alle dise drey Staffel wahrer Lieb GOttes ersteigen. Erstlich dich lieben durch Haltung deiner Gebott. Andertens durch wahre Lieb aller meiner Neben-Menschen. Drittens durch Lieben dich alleinig ohne was anderes zu lieben, daß ich nicht wegen dir liebe.

An dem achtzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Ich sage Danck meinem GOtt in der Gnad GOttes, welche euch gegeben ist in Christo JEsu. 1. Cor. 1.

ICh sage dir Danck mein GOtt, vor jene Gnad, welche du uns gegeben in Christo JEsu, dem Brodt der Englen, vor jene Gnad nehmlich, mit welcher du mich aufgewecket, und angetriben, daß ich mich heut dises Tisches der Engel theilhafftig mache; dann wann ohne dich, und dein vorkommende Gnad kein Mensch fähig ist nur einen guten Gedanckē zu haben, wie hab ich ohne dein Gnad, und Antrib disen Heil. Entschluß dich unter disem H. Sacrament und zwar heut zu empfangen, fassen, und behaupten können?

Ist aber eben dises eine Gnad, daß ich solchem Antrib nachkomen, welchen so vil tausend, und tausend, die neben mir seynd, und wohnen, gar nicht empfunden, oder gewiß nicht so nachdrucklich gemercket, ich sage meinem GOtt Danck. Solte ich dir, mein GOtt, vor dise mir, so vil tausend anderen nicht gegebene Einladung, und Antrib zur heutigen heiligen Communion nicht Danck sagen?

Wie leicht hättest du mich darvon durch ein nothwendiges Geschäfft, Verdruß, Kranckheit abhalten köñe? aber weil du woltest gern bey mir seyn, hast du all dises aus dem Weeg bey mir, nicht aber bey tausend anderen geraumet, welche heut dich nicht werden, oder wollen empfangen. Ich sage Danck meinem GOtt.

Ich sage Danck meinem GOtt. Ich sage dir ferner Danck mein GOtt, Durch ihn seyd ihr in allen Dingen reich worden. 1. Cor. 1. Daß du anjetzo komest mich zu bereichen, ja zu überhäuffen mit allen Gnaden, und Gaaben, dann wann du selbsten dich, dich der göttliche Vatter, dich der göttlich mich einladende Geist gibet, wie kan es anderst seyn, als daß ihr

mit

mit dir mir alles gebet; dann gleichwie der alles hat ausser GOtt, nichts hat, also der dich, mein GOtt, hat, hat nothwendig alles; dann du hast, kanst, ja bist alles. Mein GOtt, und alles.

Dergestalten, daß es euch an keiner Gnad ermangle. 1. Cor. 1. Keine Gattung der Gnad gehet dir anjetzo ab, meine Seel, dise Stund bist du Meister, so zu reden, von allen Gnaden GOttes, weil du gleichsam Meister bist von deinem GOtt selbsten.

Braucheſt du meine Seel, die Gnad eines glückseeligen Todts? Sihe du kanst sie niemahlen leichter als in Heil. Comunion erhalten, daß es euch an keiner Gnad mangle. Möchtest du die Gnad der Särcke Widerstand zu thun deinen gar zu grossen Versuchungen, und deinen innerlichen Feinden, dise Gnad ist ein gantz eigentliche Gnad dises Sacraments, du hast einen Tisch bereitet, wider die, so mich plagen. Psalm. 22.

Nach

Nach der heiligen Communion.

Er kam in sein Stadt. Matth. 9.

GEdencke mein Heyland, wann du kommest in mein Hertz, so kommest du nicht in ein frembdes Hertz, sondern in dein Hertz, dein Stadt, dein Hauß, und deine Wohnung; dein nicht allein, weil du es erschaffen, dein nich allein; weil du es um den Werth deines Bluts erkauffet; dein nicht allein, weil du dich darvon durch so vil tausend Einsprechungen zum HErrn, und Uberwünder gemacht, sondern auch dein, weil ich dir selbes von nun an schencke, überliffere, einhändige; schaffe darinn auch wider meinen Willen, wie, was, und auf was Weis es dir immer beliebet.

Und sihe! sie brachten ein Gichtbrůchigen zu ihm. Marth. 9. Sihe mein Gott, ich bin jener der Seel nach Glidersichtige, welcher ich kein Herr, und mächtig meiner selbst bin, der ich alle meine innerlich und äusserliche Sinn nicht bewegen kan, der ich nicht sihe, wohin ich solle, sondern nur dorthin, wohin ich nicht solle.

Der

Der ich schon so vil Jahr im Fortgang des Geists (wo doch nicht vor sich gehen, zuruck gehen ist) keinen Schritt weiter komme, dessen Leben bey seinem End, seine ernstliche Besserung noch nicht bey ihrem Anfang ist. Sihe ich bin jener Gichtbrüchige, den du jetzt in deiner Stadt, und Hauß vor dir und deinen Füssen hast. Der schon so vil Jahr liget im Beth seiner alten Lauigkeiten, üblen (GOtt gebe) nicht nächsten Gelegenheiten.

Da nun JEsus ihren Glauben sahe. Eben dort. Sihe an mein Heyland, nicht meinen kalten, sondern den Glauben der Kirch, die auch zu dir führet, den Glauben meines Beicht-Vatters, der mich zu dir schicket, den Glauben meiner eyffrigen Mit-Communicanten, welche mich mit ihrem gutem Exempel zu dir anlaithen. Christus sprach zu dem Gichtbrüchigen; Seye getröst mein Sohn, dir werden deine Sünden vergeben. Christus sagte jenem Krancke͂ was er jetzt mir saget: Sohn habe ein grosses, steiffes Vertrauen auf mich einen GOtt, auf meine Allmacht, und allmächtige Gegenwart in disem Heil. Sacrament, welche auch die aus Vergessenheit

senheit nicht gebeichte, oder nicht erkañte Sünden nachlasset, nach dero Nachlassung was will uns ferner von einander abhalten?

Lasse dann nach O gegenwärtiger GOtt, meine Sünden der Schuld, lasse sie auch nach der Straff nach; dann du bist keiner, der ein Freud an uns plagen hat, auch ist dir nicht mit Schärffe geholffen, der mit uns, die wir deine Kinder seynd, straffen gedienet. Ich glaube mein GOtt, daß dir eben so leicht seye mir in der That meine Sünden nachzulassen, als zn sagen: Stehe auf, nimme dein Beth, und gehe in dein Hauß; dann ich weiß, und glaube, daß des Menschen-Sohn den völligẽ Gewalt von, und mit dem Vatter, ja einen Gewalt hat, die Sünden nachzulassen. Zeige dann an mir disen deinen Gewalt! und Himmel, und Erden wird sich verwunderen, und deinen Vatter loben, daß er einen so grossen Gewalt die Sünden nachzulassen, gegeben hat einen vermenschten GOtt und vergötterten, das ist, mit der GOttheit vereinigten Menschen.

An dem neunzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Erneueret euch im Geist eueres Gemüths, und ziehet einen Menschen an. Ephes. 4.

MEin Seel erneuere dich selbsten, und lege einen neuen Menschen an, das ist, nicht lege du einen neuen Menschen an, sondern ein neuer Mensch, der GOtt zu gleich ist, lege dich an, damit er dich nach Belieben in allem leite, und führe.

Der nach GOtt erschaffē ist in Gerechtigkeit, und wahrer Heiligkeit. Eben dort. Jenen Menschen nehmlich lege an mein Seel, jetzt in diser Heil. Communion, welcher nicht allein nach GOtt, sondern GOTT selbsten ist; welcher die Wahrheit, die unerschaffene Heiligkeit selbsten ist.

O dann

O Dann da ich beklaydet mit disem Menschen diser Göttliche Mensch mit mir, ist ja billich, daß ich weg lege alle Falschheit mit meinem Nächsten; rede die einfältige Wahrheit, weil jetzt in mich kommen wird die ewige, unerschaffne Wahrheit; dann ich, und mein Nächster eines eintzigen geistlichen Leibs Glider seynd durch dise Heil. Communion. Dann wir seynd Glider unter einander.

Und gleichwie kein Glid dem anderen mit Fleiß wehe thut, so solte auch ich keinem meiner Neben-Menschen hart thun, weil wir unter einem einigen Haupt JESU stehen mit einem Sacramentalischen Fleisch ernähret, mit einem Blut geträncket, mit einer Seel alle gleichsam beseelet, und lebendig gemachet werden.

O Dann, Seel meiner Seelen, mache doch aus mir einen andern, und dir gleichen Menschen; einen Menschen, der dir doch, O GOtt-Mensch nicht mißfallet, einen Menschen, welcher über andere Menschen, wann es nöthig, zürnet, und doch nicht sündiget; zürnet, und doch über seinen Zorn die Sonn nicht lasset untergehen; zürnet, und doch dem Teuffel keinen

Platz, der Verwirrung, Gall, und Unwillen kein statt gibet; zürnet, und doch die Schrancken der Sanfftmuth nicht überschreittet.

Nach der Heil. Communion.

Das Himmelreich ist gleich einem König, der seinem Sohn Hochzeit machte. Matth. 22.

HEut ist, mein GOtt, der Tag, an welchem du in Heil. Communion Hochzeit machest, deinem Sohn, als welcher seine unendliche Heiligkeit mit meiner sündigen Seel, deine Hochheit mit meiner Niderträchtigkeit, dein alles mit meinem Nichts in Heil. Communion vermählet.

Wollen meinethalb gleichwohl andere auf Einladen deiner Diener und Einsprechungen nicht komen. Und er sandte seine Knecht aus, das sie die geladene Gäst zur Hochzeit beruffen; und sie wolten nicht kommen. Matth. 22. Entschuldigen sich andere mit Häusser und Ochsen Kauff, Gewerb, und Geschäfften; Beschimpffen, Spotten aus andere deine innerliche höfflichiste Einladungen zu Empfangung dises

Heil.

Heil. Sacraments, oder erstecken solche Einsprechungen im ersten ihren Vortrag, ich will mit so unhöfflichem Verfahren den Zorn, und Rach meines GOttes niemahlen über mich ziehen.

O Mahlzeit über alle Mahlzeit! in welcher ein GOtt Gast-Geb, Speiß, und Tisch-Diener ist. Und er wird sie zu Tisch setzen, und vor ihnen übergehen, und ihnen dienen. Luc. 12. O Mahlzeit, welche würdig ist, daß sie ein GOtt seinem Göttlichen Sohn mit nicht minder als göttlichen Unkosten mache! O Mahlzeit, in welcher GOtt hart neben meiner Seelen, ja in meinem Hertzen, ich wie ein anderer Johannes auf der Brust und Hertzen JEsu lige. Seine lincke Hand ist unter meinem Haupt, und seine Rechte wird mich umfahen. Cant. 2. Da GOtt seine lincke Hand unter mein Haupt leget, mit seiner Rechten aber mich liebvoll umarmet.

O Mahlzeit, welcher unendlich weichet die Verschwendung Antonii, die Perlein Cleopatrå, der Pracht Luculli, die Långe des Mahls Assueri, die kostbahre Geschürr Balthasaris.

Komme dann, O König der Königen, besuche dein herein nicht geladene, sondern aus deiner Lieb fast genöthete Gäst, ich förchte mir nicht gesehē zu werden in meinem Hochzeit-Kleyd, welches seynd deine selbst eigne göttliche Verdienst; mit disen beklende ich auch bey diser göttlichē Mahlzeit, ja du selbst bekleydest mich mit selben, wie einstens seinen lieben David der Cron-Printz Jonathas durch einen Tausch, oder Wechsel mit seinen eignen königlichen Kleyderen hat angethan.

An dem zwantzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Sehet zu, liebe Brüder, wie ihr behutsam wandlet, nicht wie die Unwitzige, sondern wie die Weise, nehmet der Zeit wahr. Ephes. 5.

SIhe mein Seel, und nimme dich wohl in acht, handle nicht unweiß, befleisse dich dise Zeit der Heil. Communion wohl in Obacht zu nehmen, und zu schätzen. Es ist allzeit gut zu würcken sein Heyl; aber dise Stund, wo dein GOtt bey dir, und innerist dir gegenwärtig ist, ist eine solche Zeit, da du mehr in einer viertel Stund mit deinem GOtt richten, abhandlen, und von ihme erhalten kanst, als sonst in vil Stunden, ja Täg, und Wochen.

Wann grosse Herrn selbst zusam̃en kommen, und sich unterreden, machen sie mehr in einer Stund aus, als Legaten mit hin und her schicken in einem Monath. Jetzt hast du gegenwärtig den HErrn aller HErrn, seine Allmacht, Reichthum, Güte, Freygebigkeit; da bringe ihme mit deinen kurtzen einfältigen Worten vor deine Armseeligkeiten, seiner Barmhertzigkeit; deine Armuth, seiner Freygebigkeit; dein ungewisses Heyl deinem Erlöser; die üble deines Gewissens-Handels deinem zukünfftigen Richter.

Nehmet der Zeit wahr. Mein GOtt, wie vil der Wochen, Monath, ja Jahren hab ich schon von meinem Leben so liederlicher Weis verlohren! wie vil Zeit hab ich angewendet auf eitle Kinder-Bossen, Welt-Händel, Geschäfft, so den Namen eines Geschäffts nicht verdienen, da ich doch hätte alle Augenblick sollen zu sam̃en klauben, und zur Gewißmachung, und Vermehrung meiner ewigen Seeligkeit anwenden, zu welchem Zihl, und End alleinig mir alle meine Lebens-Täg gegeben hast? so ungemein grossen Schaden herein zu bringen,

gen, so vil verlohrne Zeit zu ersetzen, gibest du mir dise so vortheilhaffte Zeit, und Stund nach Heil. Communion, mein GOTT!

Und in Wahrheit, da kunte ich mich meines Verlursts erhohlen; mit diser wohl zugebrachten Stund, könnte ich erstatten, herein bringen in Kürtze und leicht meine üble zugebrachte Jahr. O daß ich Augen hätte zu diser Stund, was wurde ich sehen? im Himmel gleichsam bitterist weynende Engel, da sie sehen, daß ich dise goldene Augenblick so gar nicht brauche, deren ein jeder mir eine gantze Ewigkeit gewinnen könnte. In der Höllen frolocken überlaut lachende Teuffel, daß sie mir schon wider von diser mit allen Schätzen der Welt nicht zu bezahlen seyenden Stund einen nicht geringen Theil durch Ausschweiffungen haben, mit in Ewigkeit unersetzlichen Schaden abgestohlen. Auf Erden wurde ich sehen mich selbsten, zu bereichen in der Schatz-Kammer eines grossen Königs eingeschlossenen, beyde Händ in Sack schieben; da mir doch dise Stund erlaubet wäre unendliche Reichthum vor mich zusammen sammlen. O mich elenden,

und doch nicht Erbärmnuß würdigen Menschen.

Darum werdet nicht unverständig, sondern verstehet, was der Will GOttes sey. Derowegen mein Seel, fasse doch, was, und wie sehr GOtt verlange, wie hitzig er wünsche, daß du dise Stund wohl-wohl-wohl brauchest, Beraube dich nicht eines guten Tags, und laß den Theil der guten Gaab dir nicht entrinnen. Eccli. 14. Versaume doch disen heutigen mehr als goldenen Tag nicht, und kein Augenblick lasse dir von denen Teuflen abstehlen, welche eben jetzt so eyfrig darauf lauren. Sihe, jetzt ist die angenehme Zeit, sihe jetzt ist der Tag des Heyls. 2. Cor. 6. Sihe mein Seel, diser Tag ist vor allen anderen Tägen der Tag des Heyls, welches du jetzt so leicht kuntest zuwegen bringen; sihe dises ist die kostbahriste aus allen deinen Zeiten. Last uns das Gute würcken, da wir Zeit haben. Gal. 6.

Nach

Nach der Heil. Communion.

Und bat ihn, daß er hinab käme, und gesund machte seinen Sohn. Joan. 4.

Solte ich dann mein GOtt, minder Sorg vor meine Seel, als heutiges heydnisches Königlein vor seinen Sohn haben. Es war ein Königlein, dessen Sohn kranck lage Da diser hörte, daß JEsus ankommete, = = tratt er zu ihm, und bate ihn. Joan. 4. Sihe mein Erlöser! da ich weiß, daß du jetzt zu mir kommen seyest, wirffe ich mich mit disem Königlein dir zu Füssen, und bitte dich, daß er hinab käme, und seinen Sohn gesund machte, dann er fieng an zu sterben, Joan. 4. Du wollest dich würdigen, und dich so weit herab lassen, daß du gesund machest meine arme Seel, welche ohne dich, der du das wahre Leben bist, allzeit in Gefahr des ewigen Todts ist. HErr! Komm hinab, ehe dann mein Sohn sterbe. Eben dort.

Sage nur mir dise tröstliche Zeitung, befihle, schaffe, ja wolle nur: Gehe hin. dein Sohn lebt. Eben dort. So wird

auf dein eintziges Wort mein Seel gesund seyn; dann Du hast Wort des Lebens. Joan. 6. Deine Wort seynd Wort des Lebens, und zwar des ewigen Lebens, und ich, wie dises Königlein, der Mensch glaubet dem Wort. Joan. 4. glaube gantz kräfftig, daß ein eintziges von dir geredtes Wort seye die Herstellung meiner auch schon sterbenden, ja der Gnad nach erstorbenen Seel.

Und das Fieber verliesse ihn. Rede nur, und seben Augenblick, wo du es befehlen wirst, wird meine Seel das Fieber verlassen; jenes Fieber nemlich, von welchem der Heil. Ambrosius sagt, Unser Fieber ist der Geitz: Unser Fieber ist die Geilheit: Unser Fieber ist die Füllerey: Unser Fieber ist der Ehrgeitz: Unser Fieber ist die Zornmüthigkeit.

Du, O mein GOtt, weist am besten, dir O Göttlicher anwesender Artzt, ist am besten bekannt, welches aus allem mein gefährlichistes Fieber, Paßion, und Kranckheit der Seelen seye; sihe von eben diser, welche ich in meinen Seelen-Anligen blinder Mensch selbsten nicht weiß, von eben diser heyle, und erlöse mich durch

deine heiligiste Sacramentalische Anwesenheit. Dise meine Haupt-Paßion, und Urquell aller meiner Sünden (und gebe GOtt, nicht gar meines ewigen Todts) curire an mir, mein Heyland; lege an deine gnadenreiche, heilsame Wunder-Hand, und weil du meine Mitwürckung darzu erforderst, so zeige meinem blinden Verstand, was in meiner Seelen dises vor eine Paßion seye; vermöge meinen Willen, daß ich solche zu bestreiten niemahlen nachlasse, besonders mit disem NB. disem Mittel NB. bis daß ich durch deine Gnad, und beständigen meinen Fleiß von selber mich Meister mache.

An dem Ein und zwantzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Ziehet an die Waffen GOttes, daß ihr bestehen könnt wider den listigen Anlauff des Teuffels. Ephes. 6.

DU sihest einer seits mein GOtt! wie auf allen Seiten ich mit mächtigisten Feinden umgeben; anderer Seits aber wie schwach zum Widerstand ich seye; und eben diser meiner Schwäche damit du steurest, und die Macht meiner Feinden schwächest, komme ich zu disem deinen Heil. Sacrament, welches da ist der Thurn des Sohns Davids: Daran hangen tausend Schild, alle Rüstung der Starcken. Cant. 4. Dann ich weiß, und glaube gewiß, daß kein gewisseres Mittel noch stärckeres wider alle Versuchungen seye, als dises Heil. Sacrament.

Derowe-

Derowegen ziehet an den Harnisch GOttes, auf daß ihr bestehen könnet wider die heimliche Nachstellungen des Teuffels. Ephes. 6. Damit ich stehen möge wider aller meiner Feinden Nachstellungen, lege ich an die Rüstung eines GOttes der Heerschaaren / Ja leget an, unseren HErrn JEsum Christum, ich lege den unter Sacramentalischen Gestalten verkleydten GOtt selbsten als einen undurchdringlichen Harnisch an;

Dann alles, was minder als ein GOtt ist, ist nicht zulänglich mich in disem Streit zu schützen. Dann wir haben nicht zu kämpffen wider Fleisch, und Blut, sondern wider Fürsten und Gewaltige; wider die Regenten der Welt: welche in diser Finsternuß herrschen; wider die schalckhafftige Geister in dem Lufft. Ephes. 6.

Darum ergreiffet den Harnisch GOttes, auf daß ihr am bösen Tag Widerstand thun, und in allem wie vollkommene stehen möget. Ephes. 6. Was ist aber wohl dises, mein GOtt! vor ein Jahr in meinem Leben, vor ein Wochen in meinen Monathen, vor ein Tag der Wochen?

Jener

Jener üble Tag, an dem ich mehristen deinen Beystand (einen ungemeinen) wird vonnöthen haben? am bösen Tag; welcher ist jener schlimme Tag meiner nächstẽ, meiner grösten, meiner Haupt-Versamlung, von dero Uberwindung mir meine gantze ewige Seeligkeit, oder Verdamnuß abhanget? welches ist jener Tag, welches ist jene Haupt-Versuchung, welche meiner Ewigkeit muß den Ausschlag geben? Dir ist es gantz wohl, aber mir nicht bekannt.

Aber sey es vor ein Tag, und Versuchung, was immer vor eine wolle, weil du, mein GOtt, nicht wilst, daß ich es vorwisse, begehre ich es nicht zu wissen, sondern, stehet und umgürtet nun eure Lenden mit der Wahrheit, und nehmet an den Pantzer der Gerechtigkeit, = = vor allen ergreiffet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feirige Pfeil des Böswichts auslöschẽ köñet, nehmet an den Helm des Heyls, und das Schwerdt des Geists, welches ist das Wort GOttes. Ephes. 6. Sondern nach deinem Befehl durch den Mund Pauli stehe ich bereitet, und erwarte jene erschröckliche Versuchung und Haupt-Treffen aufgeschürtzet

mit

mit der Wahrheit, angethan mit dem Pantzer der Gerechtigkeit, mit dem Schild des Glaubens, welcher alleinig erklecklich ist aufzufangen alle feurige Pfeil der Höllen, mit der Beckel-Hauben des Heyls, mit dem Schwerdt des Geists, welches da ist das Wort GOttes. Du mein GOtt, mache alleinig: In der Rüstung kan ich nicht daher gehen, weil ich es nicht gewohnet bin; 1. Reg. 17. Daß ich mich könne in jener Haupt-Versuchung recht diser Waffen bedienen, weil ich dir, mein GOtt, bekenne, daß ich in anderen Versuchungen selbe wenig gebrauchet hab, darum ich auch so offt bin überwunden worden.

Nach der Heil. Communion.

Als er anfienge zu rechnen, kam ihm einer für, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Marc. 18.

ICh, mein GOtt und König! ich bey deinen Füssen ligend, bekenne es, ich bin jener üble Haußhalter und Verschwender deiner, mit deinem Blut mehr erkaufften Gnaden, und Güter; ich bin jener übergrosse Schuldner, der war ihm zehen

hen tausend Pfund schuldig. Matth. 18. Der bey dir im Rest und schuldig bleibet nichts als zehen tausend Talent.

Es kan ihm einer vor. Aber gedencke mein GOtt, ich bin daher zu disem deinem Gnaden-Gericht nicht genöthiget worden von dem Todt, von der Forcht, von deinen Knechten, sondern von mir selbsten; ich selbsten stelle mich freywilig vor dir meinen GOtt, weil ich weiß, daß du besser und gnädiger, als ich schlimm und boßhafft bin; weil ich weiß, du seyest geneigter zum verzeyhen, als ich zum sündigen, und niemahlen kein Hertz verachtest, welches seine Schuld erkennet, und bekennet. Ein zerknirschtes und gedemüthigtes Hertz wirst du O GOTT, nicht verachten. Psal. 50.

Da er nicht hatte zu bezahlen, fiele der Knecht nider, und bate ihn. Matth. 18. v. 26. Ich weiß zwar, und bekenne meine Unmögenheit disen so groß zugefügten Schaden und Schuld dir zu ersetzen; ich weiß, daß, was ich gesündiget, dir zu ersetzē weder alle Heilige, weder alle 9. Chör der Englen, wann sie alle zu samen hulffen

im

im Stand seynd: ich weiß aber auch, was bey dir vor eine Macht, ja Allmacht habe eines demüthigen Gebett, so nimme ich meine Zuflucht zu disem er fiel nider, und bat ihne. Matth. 18.

Aber mein, mein GOtt, seye meine Schuld noch so groß, habe nur kurtze Gedult. Ich habe keine Gedult; dann ich, ich, selbst will dich, mein gegenwärtiger GOtt über alle, alle, alle meine Schulden vollkommen befridigen, und zwar jetzt gleich alsobalden, nicht zwar aus Meinigen, sondern Deinigen, aus dem Schatz nemlichẽ deiner unendlichen Verdiensten, welchen du mir in diser Heil. Communion eben jetzt überlassest, und schenckest. Ich will dir alles bezahlen. Kanst du mehrer begehren, oder bleibe ich dir mehrer, als ich gegeben hab, schuldig?

Da erbarmet sich dann der HErr desselbigen Knechts, und ließ ihn loß, und die Schuld ließ er ihm auch nach. Eben dort. O großmächtige unendliche Güte, welche in keinem Hertz als einem göttlichen Platz hat, so schenckest du mir dann nicht allein alle Schuld, sondern auch, wann ich nur selbsten darum was weniges mich

bewerben will, alle Straff, er ließ ihn loß.

Ist so groß deine Barmhertzigkeit, mein GOtt, so erlaube mir nach meiner Schwäche deiner Großmuth und Güte nachzuahmen, und auf solche Weiß dir daß Hertz noch mehr abzugewinen. Dir, mein anwesender Heyland, ist bekannt, was natürlichen angebohrnē Widerwillen ich gegen disem NB. was Zorn wegen jener Unbild, unehr, Schmach NB. ich gegen jenem NB. was Rachgier ich wegen disem Schaden NB. gegen jenem trage. Sihe, dir zu Lieb, deiner großmüthigen mir gegebenen Verzeyhung zur Nachfolg solte allen Dreyen 1. Alles geschenckt, verzyhen, und vergessen seyn. 2. Weder zu ihnen noch anderen will ich mit einigem Wort darvon Meldung thun. 3. Ja dem ersten will ich auf dise NB. dem anderen auf solche NB. dem dritten aber heut noch auf folgende Weiß NB. einen Dienst, Gefälligkeit, Freundstuck oder Präsent machen.

An dem zwey und zwantzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Das Vertrauen, daß der in euch das gute Werck angefangen hat, dasselbig auch werde vollenden bis an den Tag JEsu Christi. Philiph. 1.

ICh hoffe, mein anwesender GOtt Christe JEsu, jetzt Gast meiner Seelen, daß du jenes gute Werck, welches du da anfangest in diser H. Communion, in mir werdest ausmachen an jenem Tag, an dem du kommen wirst nicht nur als mein Gast, sondern mein Richter; dann was solle ich von dir nicht hoffen, welcher nicht allein alles Gutes, sondern auch die Hoffnung des Guten selbst, als das beste Werck belohnet?

Du fangest aber, Christe JEsu, an in mir ein gutes, ja das beste Werck in diser

Heil. Communion; indeme alles, was ich rede mit deinem Vatter, alle Act, so ich erwecke, du vor deine nehmest, weil du innerist in mir bist, du brauchest, so zu reden, mein Zung, meine Wort, und du, fast nicht mehr ich, redest mit selbem deinem Göttlichen Vatter; du vereinigest deine gleichsam mit meinen Gedancken, deine mit meinen Wercken, so lang du in mir bleibest auf gantz besondere Weis, selbe deiner GOttheit vortragend. Heißt das nicht ein gutes Werck anfangen?

Und dises Werck, daß du anfangest an heutigem deinem Gnaden-Tag, werdest du ausmachen an jenem Tag deines Gerichts, da du, wie ich hoffe, abermahl vor mich und zu meiner Entschuldigung mit dem Vatter, deiner göttlichen Gerechtigkeit, und dir selbsten reden, und sprechen werdest, damit du mir allzeit seyest ein Wort, welches da Fleisch worden, und allzeit zum besten des Fleisches und seiner Menschen redest.

Und was solle das Wunder seyn? Ich weiß, wie dir um das Hertz ist: Darum

daß

daß ich euch im Hertzen habe; alle als Mitgenossene meiner Freud. Philiph. 1. Du wilst eyfrigist, und ist dir so zu reden, nur halb wohl, wann du mich nicht bey dir in deiner ewigen Freud hast. Jst es so gemeynt mein GOtt, O so mache doch zuvor, ehe ich in deine Freud eingehe, daß ich dir doch zuvor mit Würcken, oder Leyden eine rechte grosse Freud machen könne, wann es auch gleich was recht grosses kosten solle.

Hast du mich unwürdigen, sündhafften, elenden in deinem Hertzen; und zwar in jenem Hertzen, in welchem von Ewigkeit her so vil Liebs-Concept seynd vor mich ausgekochet worden; und zwar in jenem Hertzen, in welches du mir vor allen Englen durch vor mich gemachte offne Wunden die Einsicht frey lassest; soltest dann du nicht billich wie du jetzt bist, auch in meinem Hertzen seyn? soltest du nicht Einsicht aller meiner Gedancken haben? Solte ich dir nicht geben, und du Theil haben an allen meinen Heimlichkeiten, und auf solche Weis mein Seel und Leib erfüllet mit der Frucht der Gerechtigkeit durch JEsum Christum zum Lob GOttes

tes erfüllet seyn, mit Früchten der Gerechtigkeit, der Menschheit JEsu Christi, zu Ehr und Glory seiner GOttheit.

Nach der Heil. Communion.

Gebet dem Kayser, was des Kaysers ist, und GOtt, was GOttes ist. Matth. 22.

O Meister, über alle Meister! der du nicht wie andere, die Lehr' sondern auch die Fähigkeit deine Lehr zu fassen gibest, ich weiß, daß du so wenig betriegen, als betrogen kanst werden, wahrhafftig ja die unerschaffene Wahrheit selbsten bist, wie kan ich mir dann förchten betrogen zu werden?

Du lehrest den Weeg GOttes in der Wahrheit. Matth, 22. Du lehrest den Weeg zu GOtt, und du bist selbst der Weeg zu GOtt, und GOtt zugleich. Du fragest auch nach niemand. Eben dort. Du förchtest niemand, wie du niemand, dich alle zu förchten haben. Dann du sihest die Persohn der Menschen nicht

an;

an; dann du sihest in niemand die Persohn, oder Würde, sondern nur dero gegen dir redliches, aufrichtiges Hertz an. Derowegen sage uns, was duncket dich? Sage mir also durch deines heiligen Geists Erleuchtung in allen geistlich und zeitlichen Sachen deine Meynung, damit in allen Sachen selber ich beypflichten möge; sage mir durch deine innerliche An- und Einsprechung, was ich von jeder erschaffnen und unerschaffnẽ Sach zu halten habe, damit ich niemahl mich von deinem wahrẽ Urtheil absöndere, der du die ewige Wahrheit selbsten bist.

Wessen ist dises Bild und Uberschrifft. Eben dort. Wessen Bildnuß ist dise, welche meiner Seel ist eingedrucket, als eines GOttes, welcher sie erschaffen? und wessen ist die Uberschrifft, JEsus Nazarenus Rex? als deine, mein Erlöser, welcher du mich so theur um dein Blut und Todt hast käufflich an dich gebracht?

Was folgt aus beyden? als gebet GOtt, was GOttes ist. Dem Kayser, was des Kaysers ist. Gebet GOtt, was GOttes ist, dem Erschaffer, seine schuldige Ehrforcht, demüthige Anbettung;

dem Sohn sein so theur eingehandlete Lieb, Vertrauen; und dem Heil. Geist die zärtiste Hertzens-Reinigkeit, vollkommniste Vereinigung.

An dem drey und zwantzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Seyd meine Nachfolger. Philip. 3.

O Wie weit ist Vor- und Nachschrifft, und Original und Copie, du mein Heyland, und ich auseinander? Du ein lautere Demuth, ich ein lautere Hoffarth; du ein Verachter, ich ein Anbetter der Welt, du ein Feind deiner, ich ein begieriger Jäger nach all meiner Bequemlichkeit; du liebest Verachtung, hassest alles vor der Welt Hoches, ich schnappe nach allem vor der Welt Hochem, fliehe wie den Todt alle Verachtung, deine Freud ist vil und schmertzhafftes Leyden, in der äus-

seristen

seristen Armuth leben; mein Forcht und höchstes Abscheuen ist arm seyn, ja nur heissen; mein Bitterkeit nur an ein Creutz, Verfolgung, Widerwärtigkeit gedencken, und ich solle unter denen Prädestinirten und Auserwählten seyn? Die er vorgesehen hat, hat er auch verordnet, daß sie gleichförmig werden sollen dem Ebenbild seines Sohns. Rom.

O gütigste Allmacht, allmächtige Güte! welche du dich jetzt so eng mit mir vereiniget, drucke doch ein dich und deinen Geist als die Bildnuß eines Pitschiers in meine, deiner gantz ungleichen Seel. Setze mich wie ein Sigill auf dein Hertz, und wie ein Sigill auf deinen Arm. Cant. 6. Wie ein ausgedrucktes Pitschier in meinem Hertzen, und meinen Gedancken, wie ein Pitschier in all meinen Wercken, damit ich doch dir gleiche, der du dich mir so tieff, ja bis in mein Hertz eindruckest.

Dann vil wandlen, von welchen ich euch offt gesagt hab (jetzt aber sag ichs auch mit weynenden Augen) daß sie Feind seyn des Creutzes Christi. Philip. 3. freylich, mein gecreutzigter Erlöser! gibt

es vil) und wolte GOtt, daß ich nicht Ursach wäre deiner Zäher, und der erste unter disen unglückseeligen Leuthen (welche rechte Feind seynd des Creutz Christi; indeme sie, da sie Schmertzen, Schmach, Armuth als Christen lieben sollen, selbe am mehristen fliehen, und verabscheuen. O daß ich, mein Heyland! mit diser Heil. Communion auch deine Lieb, Anmuthungen, Schätzung vor ein jede Sach) wie sie es nach deinem weißisten Urtheil verdienet, besonders vor Creutz, Verachtung, und Armuth hinein essete!

Unser Wandel aber ist im Himmel. Nachdem du dich, mein Heyland würdigest von mir genossen zu werden, dich so gemein zu machen, O so soll vorderhin mein Gemeinschafft niemahl ausser, sondern mit- ja im Mittel-Punct oder Centro des Himmels, das ist, mit dir seyn; dir will ich alle Minuten meine Noth klagen, von meinem Glück Theil geben, meine stündliche Zufäll beichten, mein Glück und Unglück zu erwegen geben.

Dahero wir auch den Erlöser erwarten unsern HErrn JEsum Christum, der den Leib unserer Nidrigkeit widerum

rum erneueren wird, und der Klahrheit seines Leibs gleichförmig machen. Eben dort. Und von disem Himmel und Rechten des Göttlichen Vatters erwarte ich jetzt dise Stund dich O Göttlich in mich kommender Sohn, und mein Erlöser! welcher du nicht allein mein Seel, sondern so gar auch meinen Leib nach Maaß deines heiligsten glorificirten Leibs wirst auf seine Weis durch und wegen disem heiligen Sacrament glorreich machen, wie auch die Leiber aller deren, deren Nåhmen im Buch des Lebens geschriben seynd. Philip. 4.

Nach der heiligen Communion.

HErr, meine Tochter ist jetzt gestorben, aber komme, und lege deine Hand auf sie, und sie wird leben. Matth. 9.

MEin HErr und GOtt, der du jetzt in mir bist, deine Tochter meine Seel ist villeicht gestorbē eben jetzt (O wolte GOtt sie wåre nicht schon långst gleich dort das erste mahl gestorben) da sie kaum der Vernunfft nach zu leben hat angefangen.

Aber

Aber komme, ja du bist schon kommen, so braucht es dann mehr nicht, lege nur deine allmögende Wunder-Hand ihr auf, sage nur ein Wort, ja ein Wincker oder Wollen von dir klecket, so wird sie von Todten auferstehen, und leben dir, deinem Vatter, eurer beyden Ehr.

Jenes so vil Jahr am Blutgang leydende Weib, sagte bey sich selber. Wann ich nur sein Kleid anrühren möchte, wurde ich gesund. Matth. 9. Und was sie hoffte, erlangte sie in der That, wann von einer solchen Wunder-Krafft ist dein Kleid, was wird vermögen dein heiligstes Fleisch genommen aus einer Jungfräulichen Mutter! was wird vermögen deine reiniste Seel, Mensch-GOttheit? oder solten dise minder können, als dein eintziger Saum des Kleids? wann so vil würcken kan eine augenblickliche Berührung, was soll und wird können deines göttlichen Weesens inneriste Gegenwart in meinem Hertzen?

Auf ein eintziges Berühren des todten Leibs Elisäi erstehet von Todten ein Todter; auf Anrühren der Gürtel Pauli fliehen die Teuffel und Kranckheiten; ja so gar der Schatten Petri, so nur auf herumli-

gende

gende Presthaffte gefallen, stellete sie also bald gesund her von all ihren Ublen; was solte dann nicht können der Leib Christi selbsten, den ich nicht berühret, sondern genossen, der mich nicht überschattet, sondern damit innerist in mir und mit mir vereiniget habe? O wo ist dann auch jetzt dein alte Wunder-Krafft, O GOtt Israel? ist dann abgekürtzet der starcke Arm GOttes? oder vermag minder die Gegenwart eines eingefleischten GOttes, als das Kleid, ja Schatten eines Dieners?

Aber nehmlich, mein Heyland! nicht bey dir, sondern bey mir ist der Fehler; nicht dein Macht, sondern mein Glauben gehet ab; fundest du bey mir jenes Vertrauen auf dich, so funde ich gleich deine Gutthätigkeit bey mir, kuntest du nicht mit Wahrheit zu mir sprechen: Sey getröst mein Tochter, dein Glaub hat dich gesund gemacht, so hiesse es bey meiner Seel, und sie ist gesund worden zur selbigē Stund. O dann mein Erlöser! vermehre uns den Glauben. Luc. 17. Ich glaube O HErr! hilff meinen Unglauben, Marc. 5.

An-

An dem vier und zwantzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Wir unterlassen nicht für euch zubetten. Coloss. 1.

Ich weiß, mein Heyland! daß du meinen Nächsten wie- ja mehr als dich selbsten liebest und wilst, daß ich ihne liebe, ja nimmest alles, was ich ihme Liebs erweise, nicht anderst auf, als hätte ich es dir selbsten gethan. So ist es ja billich, daß, da ich jetzt zu dir, mein Erlöser, und du zu mir in disem Heil. Sacrament kommest, ich auch meines Nächsten nicht vergesse, sondern dich auch vor ihne bitte, und seine Anligen; und solches Gebett wird ein dir angenehmste Zubereitung zu diser Heil. Communion seyn.

Und Erstens zwar befihle ich dir an ihre leibliche Anligen, seye ingedenck der jetzt

und schon lang kranck in ihren Schmertzen darnider ligenden, mit grossen Creutzen Unterdruckten, an der Ehr hart angetasteten, in äusserster Armuth Hunger und Elend leidenden.

Sey ingedenck der in barbarischen Sclaverey schon so lange Jahr unter der Erden verschmachtenden, mit dem Brodt der Trübsal gespeißten, ja mit tyrannischer Grausamkeit hart unterdruckten und täglich geplagt und gequälten.

Ich befilche dir an meine Mit-Brüder, welche unschuldig oder schuldig in Kerckeren halb verfaulen, in saurem Schweiß ihres Angesichts ihr hartes Brodt gewinnē.

Zweytens: Bittend, daß ihr mit Erkanntnuß seines Willens erfüllet werdet. Colos. 1. Wir bitten dich auch vor jene, welche dich und deines heiliges Gesatz nicht erkennen, in ihrem Irr- oder Unglauben vertieffet, mit blinden Augen ihrem ewigen Untergang zueylen.

Drittens: Auf daß ihr wandlet würdiglich, und GOtt in allen Dingē wohlgefallet. Wir bitten dich, daß jene, welchen du das Liecht der Wahrheit hast auf-

gehen, und scheinen lassen, würdig ihres GOtts, und heiligen Glauben gemäß wandlen, leben, und GOTT vollkommen in ihren Wercken gefallen.

Viertens: Und fruchtbar seyd in allen guten Wercken, und wachset in der Erkantnuß GOttes. Colos. 1. Daß alle deine Christen in allen guten Wercken, als Früchten ihres Glaubens in Wissenschafft der Heiligen und Erkanntnuß GOttes von Tag zu Tag zunehmen.

Die Schwache und Angefochtene in ihrem Anligen gestärckt und gesteifet werden, nach der Macht seiner Herrlichkeit. Eben dort.

Daß sie in Gedult und Langmüthigkeit übertragen alle ihre innerliche Creutz, Trückne, Traurigkeit, Kleinmüthigkeit, ja mit Freud GOtt Danck sagen, daß er sie führe und theilhafftig mache des Weegs seiner Heiligen, daß ihr GOTT dem Vatter Danck saget, der uns tauglich gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen. Eben dort.

Nach der Heil. Communion.

Wo der Leichnam seyn wird, da werden sich auch die Adler versammlen. Matth. 24.

O Was grosser Adler solte ich mein GOtt seyn, daß ich mich unterstehe zu disem heiligsten deinem Leib zu näheren? Was grossen Flug in der Tugend solte ich gemacht haben, nachdem ich dich so offt in disem heiligen Sacrament empfangen habe? wie gern, wie beständig solte ich dich ansehen, O Sonnen der Göttlichen Gerechtigkeit in disem heiligsten Geheimnuß? Ich solte, wie Antonius die Schnelle der Sonnen, also ich die Kürtze der Stund anklagen, in welcher ich dich bey und in mir habe.

Aber bey mir geschihet gerad das Widerspihl; ich solte wie ein Adler nicht lauffen, sondern fliegen auf dem Weeg der Tugend; und O wie schlecht ist mein Fortgang! trage Mitleyden mit mir, mein Erlöser! eine eintzige Heil. Communion solte, und kunte mich zur Vollkom-

menheit bringen nach Aussag deiner Heiligen, und ich nach so offt empfangenen deinem heiligen Leib habe den Tugend-Weeg zu lauffen kaum angefangen.

An statt daß mir ein Tag zu kurtz seyn solte mich mit dir gegenwärtigen meinen GOTT zu unterhalten, ist mir eine jede Minuten zu lang: O des elenden Liebhabers!

O wie wird ich bedauren in Ewigkeit, aber zu spath, und umsonst, daß ich nicht besser zu meinem Vortheil jeden Augenblick diser Gnaden-Zeit gebraucht habe? Aber, die unter den Gestalten des Brods verborgne Gnaden-Sonn wird mir dort in Ewigkeit nicht mehr leichten. Und der Mond wird sein Schein nicht geben; und der reiniste Mond der Menschheit Christi wird mich alsdann zu meinem Verdienst nicht mehr anschauen.

Wann wir sehen, die Aest des Feigen-Baums seynd safftig, die Blätter schiessen hervor, haben wir ein Zeichen der günstigen Sommers-Zeit, was aber mein

GOTT

GOTT, hab ich vor ein Zeichen, daß bey mir jetzt seye die günstige Gnaden-Zeit deiner Göttlichen Gegenwart, indeme in meinem Hertzen, neben dir, mein GOtt, und deiner Liebs-Hitz von Seiten meiner stehet ein lautere Kälte, und Winter einer gleichgültigen, kalten Seel und erfrohrnen Geists? O wan der zuruck gehet, der nicht vor sich gehet, wann der verlohren, bey deme die kostbariste Medicinen nichts würcken, was, mein Heyland, solte ich von mir gedencken?

Oder will ich mich villeicht rühmen, und dich abspeisen mit so vil schönen Blätteren meiner guten Vorsätz, mit welchen ich beständig schwanger gehe ohne jemahl zu gebähren, und selbe in das Werck zu setzen, aber trohest du nicht dergleichen Leuthen im heuntigen Evangelio: Wehe denen Schwangern. Matth. 24. v. 19.

Ich weiß in diser meiner Forcht kein andere Auskunfft, in disem meinem Zweiffel keine andere Antwort, als daß ich mich zu dir mein GOTT, wende, und sage mit dem Propheten? HERR! ich leyde

Gewalt, antworte für mich. Is. 38. Antworte du, mein GOTT, vor mich; dann ich leide Gewalt von disem Zweiffel; löse du selben auf, und gibe wenigist aus diser heiligen Communion grösseren Frucht, als aus so vilen anderen; grösseren Fortgang im Geist, und Zunahm in der Tugend.

An dem Fest der Kirchweyh.

Vor der Heil. Communion.

Ich hab gesehen eine heilige von GOtt neu aufgerichte Stadt, das him̃lisch Jerusalem, wie eine Braut gezieret ihrem Mann. Apoc. 21.

O Wolte GOTT, daß ich hätte die Verdienst aller Heiligen, welche sie jemahlen gehabt haben, und den Zierath jener himmlischen Braut der himmlischen Stadt Jerusalem, damit ich nach Würdigkeit mit Verdiensten geziehret dir, O Göttlicher Gespons, heut könnte entgegen kommen. Du weist aber selbsten, mein GOTT, am besten, der Menschen Gewohnheit, wo mit seinen Gaben der Bräutigam seine Braut auf ihren Ehren-Tag zu schmücken, und zu kleyden pflege, und jene Zubereitung, welche GOTT selbsten diser Braut gegeben

ben hat. Folge auch du disem Brauch, bereiche meine arme jetzt zu dir kommende Seel, deine obwohl unwürdigste Braut mit deinen selbst eigenen Tugenden; bereiche sie mit deinen Verdiensten, und kleide sie mit dem Purpur deines Bluts, damit selbe deinen göttlichen Augen gefallen möge. GOtt wird mit ihnen wohnen, und sie werdē sein Volck seyn, und GOtt wird selbsten mit ihnen seyn. Apoc. 21.

O glückseelige Menschen, bey welchen die Zeit GOttes; noch glückseeliger aber meine Seel, welche GOtt selbst heut zu seinem lebendigen Gezelt, Tabernacul und Wohnung machet. Du wirst jetzt, meine Seel, jenen GOtt, welchen Himmel, und Erden nicht fassen kan, deme all ihr Bezürck zu eng ist; du wirst umfangen, und umfangen werden von jenem GOtt, den niemand umfangen kan; und disem GOtt wirst du jetzt mit Vertrauen sagen können. Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein. Cant. 2.

Disem Hauß ist Heyl widerfahren. Luc. 19. Gedencke mein GOtt, was grosses du unseren Kirchen versprochen hast aus deme, daß du jenem dir von Salomon

gebau-

gebautem Tempel zugesaget, welcher ein Nacht gegen der Sonnen ist, daß du dort allzeit wollest offne Ohren, Augen, und Hertz haben; seye ingedenck, was dich deine Catholische Kirchen aus deiner selbst eignen Eingebung bitten, und sich billich versprechen darff. Daß nemlich, wer immer in dise Kirch eingehet, sich erfreue, daß er alle Gnaden, um die er bitten wird, empfangen habe. Daß niemand in dise Kirch herein gehe mit einer Bitt, der nicht wegen erhaltener Gnad hinaus gehe mit Freud.

Haben solche grosse Privilegia und Freyheiten Kirchen aus Kalch, und Stein; was solte haben meine Seel, deine lebendige, heut abermahl durch deine Gegenwart neu eingeweyhte Kirch? Es gezimt sich O HErr! daß deine Kirch heilig seye. Psalm. 92. Gedencke O HErr mein GOtt, daß die Heiligkeit gebühre deinem Hauß, woher aber, als von dir, O Heiliger aller Heiligen, und Meer aller Heiligkeit, habe ich solche zu erwarten, und zu hoffen?

Nach der Heil. Communion.

Zachäe steig eilends herab; dann heut gezimt es sich, daß ich in deinem Hauß bleibe. Luc. 10.

O Alle deine Geschöpff mit Gnaden-Augen ansehender Erlöser, ich begehrte dich mit Zachäo zu sehen, und du gibest dich uns beyden dich zu bewirthen. O daß ich dich mein GOtt, mit solcher Begierd als Zachäus, er nahme ihn mit Freuden auf, jetzt umfangen, und empfangen kunte. O wie vil tausendmahl grössere Ursach mich zu erfreuen hätte ich als er, da du nicht, wie bey ihme unter sein Dach, sondern so gar in mein Hertz eingehest, und dir selbes zu einem Tempel, Kirch, Residentz machest, in der du persöhnlich jetzt bey mir bist, und bleibest Er gienge vorbey, und thate Guts, und heylete alle. Act. 19. Wo du immer durchgangen, hast du tausend Gutthaten, als so vil Gnaden-volle Angedencken deiner Fußtritt eingedruckt hinterlassen; solst, wirst, oder kanst du dann minder in meiner Seel thun? Wann ich auch noch einmahl

ein Publican, wie Zachäus oder Matthäus wäre, so hoffe ich zu deiner Güte, auch du wurdest aus mir so gar einen Apostel oder sonst deinen Nachfolger machen.

Da sie es sahen, murmleten alle, daß er bey einem Sünder eingekehret. Luc. 19. O billich könnten die Engel sagen von mir, du habest bey einem Sünder Einkehr genom̃en; es könnte Simon sagen: Wann du mein GOtt, ein Prophet wärest, so wustest ja, was unwürdiges Geschöpff ich seye? Die böse Geister werden murren, daß du zu einem ihnen fast gleichen, ja wegen Vile der Sünden ärgern Bößwicht seyest eingangen. Aber bey allem deme ist mein Trost, daß ich wisse, daß du kommen seyest zu suchen, und seelig zu machen, was verlohren ware. Der Sohn GOttes ist kommen zu suchen, und seelig zu machen, was verlohren ware. Luc. 19. Gedencke, daß du jener GOTT seyest, der nicht allein kom̃en will in ein reines Hauß, sondern der auch durch sein Nahmen ein unreines Hauß kan rein ja heilig machen. Ein Tabernacul GOttes mit denen Menschen. Apoc. 21.

O so mache dann aus mir, einem unwürdigsten Menschen, deinen Tabernacul, und Wohnung, erfreue mit deiner Ankunfft meine Seel, trückne ab alle ihre Zäher, mache, daß kein greulicher Haß, oder tödtliche Sünd disen deinen Platz dir hinweg nehme; kein schädliche Kranckheit, kein verwürrtes Geschmeiß meiner Paßionen, kein dir mißfälliger Schmertz in selber mehr Platz habe; sondern sitzend in meinem Hertz, als deinem Thron sage, und mit sagen verschaffe, daß dein Wort an mir wahr werde; sihe ich mache in diser Seel alles neu. Und der sagte, welcher im Thron fasse: Sihe ich mache alles Neu. Apoc. 21.

Register

Register.

Advent.

AM ersten Sonntag in dem Advent vor der Communion. Pag. 9
Nach der Communion. 18
Am zweyten Sonntag vor der Communion. 27
Nach der Communion. 30
Am dritten Sonntag vor der Communion. 33
Nach der Communion. 35
Am vierten Sonntag vor der Communion. 38
Nach der Communion. 40

Von Weynacht bis Septuagesimâ.

Am Sonntag in der Octav der Geburt Christi vor der Communion. 43
Nach der Communion. 46
Am ersten Sonntag nach Heil. drey Kônig vor der Communion. 49
Nach der Communion. 52
Am zweyten Sonntag nach Heil. drey Kônig vor der Communion. 55
Nach der Communion. 58

Am dritten Sonntag nach Heil. drey König vor der Communion. 62
Nach der Communion. 65
Am vierten Sonntag nach Heil. drey König vor der Communion. 68
Nach der Communion. 70
Am fünfften Sonntag nag Heil. drey König vor der Communion. 73
Nach der Communion. 76
Am sechsten Sonntag nach Heil. drey König vor der Communion. 78
Nach der Communion. 81

Von Septuagesima bis Pfingsten.

Am Sonntag Septuagesima vor der Communion. 84
Nach der Communion, 87
Am Sonntag Sexagesima vor der Communion. 90
Nach der Communion. 93
Am Sonntag Quinquagesima vor der Communion. 96
Nach der Communion. 100
Am ersten Sonntag in der Fasten vor der Communion. 103
Nach der Communion. 105
Am zweyten Sonntag in der Fasten vor der Communion. 107
Nach der Communion. 110
Am dritten Sonntag in der Fasten vor der Communion. 112
Nach der Communion. 115

Am vierten Sonntag in der Fasten vor der Communion. 118
Nach der Communion. 120
Am Paßion-Sonntag vor der Communion. 124
Nach der Communion. 127
Am Heil. Palm-Tag vor der Communion. 131.
Nach der Communion. 137
Am Heil. Oster-Tag vor der Communion. 148
Nach der Communion. 150
Am dritten Oster-Feyrtag vor der Communion. 153
Nach der Communion. 156
Am ersten Sonntag nach Ostern vor der Communion. 159
Nach der Communion. 161
Am zweyten Sonntag nach Ostern vor der Communion. 164
Nach der Communion. 167
Am dritten Sonntag nach Ostern vor der Communion. 171
Nach der Communion. 173
Am vierten Sonntag nach Ostern vor der Communion. 177
Nach der Communion. 180
Am fünfften Sonntag nach Ostern vor der Communion. 183
Nach der Communion. 187
Am Sonntag in der Octav der Auffarth Christi vor der Communion. 190
Nach der Comunion. 193
Am Heil. Pfingst-Sonntag vor der Communion. 196

Nach

Nach der Communion. 199

Von Pfingsten bis zum Advent.

Am Heil. Dreyfaltigkeit-Sonntag vor der Communion. 203
Nach der Communion. 206
Am zweyten Sonntag nach Pfingsten in der Octav Corp. Christi vor der Communion. 110
Nach der Communion. 212
Am dritten Sontag nach Pfingsten vor der Communion. 216
Nach der Communion. 219
Am vierten Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 222
Nach der Communion. 225
Am fünfften Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 228
Nach der Communion. 231
Am sechsten Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 234
Nach der Communion. 237
Am sibenden Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 240
Nach der Communion. 244
Am achten Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 247
Nach der Communion. 251
Am neunten Sonntag nach Pfingsten vor der Communion 254
Nach der Communion. 257

Am zehenden Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 261
Nach der Communion. 264
Am eilfften Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 267
Nach der Communion. 270
Am zwölfften Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 274
Nach der Communion. 277
Am dreyzehenden Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 281
Nach der Communion. 284
Am vierzehenden Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 291
Nach der Communion. 294
Am fünfzehenden Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 297
Nach der Communion. 299
Am sechzehenden Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 302
Nach der Communion. 205
Am sibenzehenden Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 308
Nach der Communion. 311
Am achtzehenden Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 314
Nach der Communion. 318
Am neunzehenden Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 320
Nach der Communion. 322
Am zwantzigsten Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 325

Nach der Communion. 329
Am ein und zwantzigisten Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 332
Nach der Communion. 335
Am zwey und zwantzigsten Sonntag nach Pfingsten vor der Communion: 339
Nach der Communion. 342
Am drey und zwantzigsten Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 344
Nach der Communion. 347
Am vier und zwantzigsten Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 350
Nach der Communion. 353
Am Fest der Heil. Kirchweyhe vor der Communion. 357
Nach der Communion. 360

O. A. M. D. G.

Staatsbibliothek MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Probst, Ulrich, 1690-1748

Lehr- und geistvolles Communionbuch zu Erweckung zartester Andacht, und innbrünstigen Anmuthungen ungemein ersprießlich, für alle Personen jedes Stands, welche zu Empfahung des Heil. Altarsacraments fruchtbarlich zu gehen verlangen, auf unterschiedliche Zeiten des Jahrs eingerichtet
Bd.: 2

Augspurg 1758

Asc. 5563 p#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10998664-1
VD18 8015865